

Institut für Philosophie

Fächerübergreifender Bachelor Philosophie

Grundlagen der Theoretischen Philosophie

„Philosophy of ...“: Die Philosophien der Einzelwissenschaften

Seminar, SWS: 2

Reydon, Thomas

Di, wöchentl., 12:00 - 14:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Während die allgemeine Wissenschaftsphilosophie sich mit übergreifenden philosophischen Fragen zur Natur und Funktionsweise der Wissenschaften befasst, befassen die Teilbereiche der Wissenschaftsphilosophie, die üblicherweise als Philosophien der Einzelwissenschaften bezeichnet werden, sich mit Themen und Fragen, die spezifisch in Bezug auf einzelnen Wissenschaftsgebieten auftreten. Diese Veranstaltung soll den Teilnehmern einen ersten Überblick über die wichtigsten Philosophien der Einzelwissenschaften (darunter die Philosophie der Physik, der Chemie, der Biologie, der Geowissenschaften, der Kognitionswissenschaften und der Psychologie) bieten. Dieser Überblick soll jedoch nicht nur inhaltlicher Art sein. Darüber hinaus sollen auch einige grundlegende Fragen zu den Existenzbedingungen der Philosophien der Einzelwissenschaften erörtert werden: Wie verhalten sich die Philosophien der Einzelwissenschaften zu den Wissenschaftsgebieten, auf denen sie sich beziehen? Worin unterscheidet sich z.B. die Philosophie der Kognitionswissenschaften von der theoretischen Kognitionswissenschaft, oder die Philosophie der Biologie von der theoretischen Biologie? Und was können und sollten die Philosophien der Einzelwissenschaften eigentlich leisten, sowohl im Hinblick auf die Einzelwissenschaften selbst als auch auf die Gesellschaft?

Bemerkung Interessierte werden dringend gebeten, sich rechtzeitig, aber auf jeden Fall vor Beginn des Semesters, auf der Stud.IP-Seite der Veranstaltung als TeilnehmerIn einzutragen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, die Zulassung erfolgt nach Eintragsdatum auf Stud.IP.

Geöffnet auch für Informatiker/E-Techniker

Literatur - Fritz Allhoff (Hg.): Philosophies of the Sciences: A Guide, Chichester: Wiley-Blackwell, 2010.

- Hasok Chang, 'History and philosophy of science as a continuation of science by other means', Science & Education 8 (1999): 413-425.

Aussagen, Sachverhalte und Tatsachen. Ein sprachphilosophischer Grundkurs

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Fr, wöchentl., 16:00 - 18:00, 29.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar Es sollen klassische Texte von Frege, Russell, Whitehead und anderen Autoren des 19. und 20. Jrh besprochen werden. Im Mittelpunkt steht Russells Begriff der "logischen Konstruktionen".

Literatur A. N. Prior: Objects of Thought

Critical Thinking: Wie man mit Fundamentalisten diskutiert ohne den Verstand zu verlieren.

Seminar, SWS: 1

Scholz, Markus

Mi, 14-täglich, 14:00 - 16:00, 27.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Diese Veranstaltung dient als Einführung in das sogenannte „Critical Thinking“. Als Textgrundlage dient - neben ausgewählten Aufsätzen - das von Hubert Schleicher verfasste Buch „Wie man mit Fundamentalisten diskutiert ohne den Verstand zu verlieren. Anleitung zum subversiven Denken“.

Bemerkung - Die Übernahme eines Referats und die regelmäßige Lektüre der Kursliteratur sind verpflichtend!

- Die Literatur ist vor Semesterbeginn anzuschaffen. • Das Seminar ist offen für Hörer aller Fachbereiche.

- Nach Absprache mit dem Dozenten können Leistungspunkte in Höhe eines Seminars mit 2SWS erworben werden.

Literatur Hubert Schleicher (2005/ 5. Auflage): „Wie man mit Fundamentalisten diskutiert ohne den Verstand zu verlieren. Anleitung zum subversiven Denken“. Beck: München.

Ein Durchgang durch das Werk von Hans Jonas

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Fr, wöchentl., 14:00 - 16:00, 29.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar Lektüre und Interpretation der Arbeiten von Hans Jonas zu den Themenkreisen der Religionsphilosophie und -geschichte, der philosophischen und zum "Prinzip Verantwortung". Es soll das Werk eines Autors erschlossen werden, der wie kein anderer - außer Heidegger - die Endlichkeit der Existenz thematisiert.

Literatur Ein Reader wird zum Semesterbeginn zusammengestellt.

Einführung in die Philosophie des Geistes

Seminar, SWS: 2

Walde, Bettina

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar Die Philosophie des Geistes gehört seit dem 20. Jahrhundert zu den zentralen Disziplinen der Philosophie. In diesem Seminar wollen wir uns einen Überblick über die verschiedenen Probleme verschaffen, die Gegenstand der Philosophie des Geistes sind. Einen Schwerpunkt wird dabei das Leib-Seele-Problem bilden, das sich bereits in der cartesianischen Philosophie findet und sich mit der Frage befasst, in welcher Beziehung Geist und Körper bzw. (zeitgenössisch) Geist und Gehirn zueinander stehen.

Bemerkung Der Kurs hat einführenden Charakter und kann ohne Vorkenntnisse besucht werden!

Literatur - Beckermann, Ansgar, Analytische Einführung in die Philosophie des Geistes. Berlin/NY 1999.

- Descartes, René, Meditationes de prima philosophia. Übers. v. A. Buchenau, überarbeitet u. hrsg. v. L.Gäbe (lat.-dt.) Hamburg 1992.

- Pauen, Michael, Grundprobleme der Philosophie des Geistes. Frankfurt a. M. 2002.

Einführung in die theoretische Philosophie

Vorlesung, SWS: 2

Hoyningen-Huene, Paul

Di, wöchentl., 14:00 - 16:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1104 - 212 M11

Kommentar Die Vorlesung bieten eine Einführung in die theoretische Philosophie. Dazu gehört eine Klärung der wichtigsten Begriffe der theoretischen Philosophie wie Wissen, Wahrheit etc. sowie eine Übersicht über ihre verschiedenen Gebiete wie Logik, Sprachphilosophie, Erkenntnistheorie, Wissenschaftsphilosophie, Metaphysik, Naturphilosophie und Philosophie des Geistes.

Einführung in die theoretische und praktische Wissenschaftsphilosophie

Seminar, SWS: 2

Lohse, Simon

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

In dem einführenden Seminar sollen zentrale Texte zur theoretischen und praktischen Wissenschaftsphilosophie gelesen und diskutiert werden. Im Mittelpunkt der theoretischen Wissenschaftsphilosophie sollen dabei der Induktivismus, der kritische Rationalismus, die Paradimentheorie und weitere - häufig extrem kontroverse - wissenschaftsphilosophische Positionen des 20. Jahrhunderts, wie z.B. die anarchistische Erkenntnistheorie stehen.

Auf der Seite der praktischen Wissenschaftsphilosophie soll es um moralische Fragen gehen, die durch wissenschaftliche Forschung aufgeworfen werden. Außerdem wird die interne und externe Verantwortung von Wissenschaftlern thematisiert und der Frage nachgegangen werden, was gute wissenschaftliche Praxis auszeichnet.

Bemerkung

WG

Es sind noch 3 Plätze zu vergeben. Bitte melden Sie sich bei Interesse per E-Mail an! Weitere Informationen können Sie dem Seminarplan bei Stud.IP entnehmen.

Einführung in die Wissenschaftssoziologie

Seminar, SWS: 2

Eisner, Werner

Fr, wöchentl., 18:00 - 20:00, 29.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

In der Wissenschaftssoziologie geht es um die Frage, in welchem Verhältnis die Wissenschaft zur Gesellschaft steht, ob die Methoden verschiedener Wissenschaften durch das gesellschaftliche Feld beeinflusst werden bzw. auf der anderen Seite wissenschaftliche Produktion und Erkenntnis die gesellschaftliche Entwicklung beeinflussen. In diesem Zusammenhang geht es auch darum, in welchem Maße der wissenschaftliche Erkenntnisanspruch legitimiert ist, also eine wissenschaftstheoretische Frage, die auch an die wissenschaftssoziologischen Ansätze gestellt werden soll. Im Seminar werden im Wesentlichen Ansätze behandelt, die die Naturwissenschaften betreffen, besonders die Physik. Wichtige Vertreter wie Merton, Weingart, Knorr-Cetina etc. werden eben auch im Hinblick auf ihre erkenntnistheoretischen Ansprüche kritisch gesichtet. Ein integrierter Ansatz des Seminarleiters, der auch wissenschaftshistorische Zugänge beinhaltet, wird ebenfalls vorgestellt (Sozialgeschichte der Quantentheorie). Geöffnet auch für Informatiker/E-Techniker

Bemerkung

Literatur

- Peter Weingart, Wissenschaftssoziologie, Bielefeld 2003.
- Robert K. Merton, Entwicklung und Wandel von Forschungsinteressen. Aufsätze zur Wissenschaftssoziologie. Mit einer Einleitung von Nico Stehr, Frankfurt am Main 1985.
- Karin Knorr-Cetina, Wissenskulturen. Ein Vergleich naturwissenschaftlicher Wissensformen, Frankfurt am Main 2002.

Den Teilnehmern wird ein Reader mit wichtigen Texten zur Verfügung gestellt.

Jüdische Philosophie

Seminar, SWS: 2

Möbuß, Susanne

Mo, wöchentl., 08:00 - 10:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Seit Philo von Alexandrien hat es in allen Epochen der Philosophiegeschichte Denker jüdischen Glaubens gegeben, die, in mehr oder minder starkem Maße den Vorstellungen ihrer Religion verhaftet, den jeweiligen wissenschaftlichen Diskurs ihrer Zeit aufgegriffen und ihn durch Theoreme und systematische Entwürfe ergänzt haben. Dabei stellt sich stets die Frage, ob die Werke, die vor diesem Hintergrund entstehen, spezifischer Ausdruck jüdischer Philosophie oder eher dem generell vorherrschenden Denken verpflichtet sind.

Am Beispiel ausgewählter Texte aus unterschiedlichen Phasen der Genese philosophischen Bewusstseins wird ein Überblick über die Denkformen jüdischer Theoretiker vermittelt, der das bemerkenswerte Faktum illustrieren wird, dass Philosophie dieser Provenienz die allgemeine Diskussion oftmals in entscheidendem Maße befruchtet und deren Fortschreiten in unverzichtbarer Weise gefördert hat.

Kant, Kritik der reinen Vernunft

Seminar, SWS: 2

Bensch, Hans-Georg

Do, wöchentl., 16:00 - 18:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar Kant's Kritik der reinen Vernunft ist auch nach über 200 Jahren ein Schlüsseltext der Philosophie. In diesem Lektürekurs wird anhand der Vorreden und der Einleitungen der Einstieg in Kant's kritische Philosophie ermöglicht. Ziel des Seminars ist die Beschäftigung mit der "Transzendentalen Ästhetik", deren Bestimmungen zu Raum und Zeit auch heute nicht einfach im "Museum überholter Vorstellungen" endzulagern sind.

Literatur I. Kant, Kritik der reinen Vernunft (F. Meiner, Hamburg)

Kant: Kritik der Urteilskraft

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mi, wöchentl., 12:00 - 14:00, 27.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar In dieser Übung sollen die auf die Biologie bezüglichen Teile von Kants dritter Kritik gelesen werden. Ziel der Übung ist die Klärung der Frage, ob das teleologische Deuten in den Lebenswissenschaften legitimes Heimatrecht besitzt und welche Rolle Modelle in ihnen spielen.

Literatur Kant: Kritik der Urteilskraft (Ausgabe beliebig)

Leib- und Wahrnehmungsbewusstsein. Ein Überblick über neuere phänomenologische Forschungen

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich / Ries, Wiebrecht

Do, wöchentl., 08:00 - 10:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar In dieser Veranstaltung soll M. Merleau-Pontys These vom Primat der Wahrnehmung aufgenommen und durch neuere Literatur verfolgt werden.

Literatur H. L. Dreyfus: A Companion to Phenomenology and Existentialism

Philosophie zwischen Biologie und Gesellschaft

Seminar, SWS: 2

Reydon, Thomas

Do, wöchentl., 10:00 - 12:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Diese Veranstaltung soll einige zentrale Themen aus der Wissenschaftstheorie der Biologie in Verbindung mit den gesellschaftlichen/philosophischen Kontroversen, bezüglich derer sie relevant sind, vorstellen. Dazu werden, in mehreren Themenblöcken geordnet, zuerst einige biologische Begriffe und Theorien aus der wissenschaftstheoretischen Perspektive vorgestellt und in einem nächsten Schritt die Rolle dieser Begriffe und Theorien in der gesellschaftlichen Diskussion erörtert. Beispiele solcher Themenblöcke wären: eine Sitzung darüber, was die Evolutionstheorie genau aussagt (und was nicht!), gefolgt von Sitzungen über Evolution & Religion, die evolutionären Grundlagen der Moral oder die Diskussion über "human enhancement" aus der evolutionären Perspektive gesehen; eine Sitzung über den biologischen Genbegriff, gefolgt von 1-2 Sitzungen über die gesellschaftliche Problematik bez. Genomforschung; eine Sitzung über den biologischen Artbegriff in Verbindung mit 1-2 Sitzung über die gegenwärtige Artenschutz- und Biodiversitätsproblematik; usw. In dieser Weise soll die Veranstaltung eine explizit gesellschaftsbezogene Einführung in einigen Themen der Wissenschaftstheorie der Biologie bieten.

Bemerkung Die zu behandelnden Themen sind nicht alle von vornherein festgelegt, TeilnehmerInnen sollten auch selbst eigene Themen einbringen. Daher findet im Vorfeld der Veranstaltung eine Themensammlung statt: TeilnehmerInnen werden gebeten, dem Dozenten Vorschläge für Sitzungsthemen (selbstverständlich nur solche, welche unter dem übergreifenden Thema "Philosophie zwischen Biologie und Gesellschaft" gefasst werden können) sowie ggf. Literaturvorschläge zu schicken (Email: reydon@ww.uni-hannover.de). In der ersten Seminarsitzung werden wir die vorgeschlagenen Themen besprechen und aus der vorliegenden Liste eine Auswahl treffen. Auch werden Interessierte dringend gebeten, sich rechtzeitig, aber auf jeden Fall vor Beginn des Semesters, auf der Stud.IP-Seite der Veranstaltung als TeilnehmerIn einzutragen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, die Zulassung erfolgt nach Eintragsdatum auf Stud.IP.

Plato: Die Verteidigung des Sokrates; Kriton; Phaidon

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mo, wöchentl., 12:00 - 14:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar In dieser Veranstaltung sollen der Tod des Sokrates, die Reaktion seiner Schüler auf dieses Ereignis und die platonischen Unsterblichkeitsbeweise im Zusammenhang besprochen werden.

Literatur R. Guardini: Der Tod des Sokrates

Grundlagen der Praktischen Philosophie

Aristoteles: Nikomachische Ethik

Seminar, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Mo, wöchentl., 18:00 - 20:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar Die *Nikomachische Ethik* gilt nicht nur als zentrale ethische Schrift des Aristoteles, sondern zugleich als einer der wichtigsten Ethikentwürfe der abendländischen Philosophie überhaupt. Insbesondere kann sie als Fundamentalwerk der Tugendethik angesehen werden und hat damit parallele Bedeutung zu Kants *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* bzw. *Kritik der praktischen Vernunft* für deontologische Ethikentwürfe sowie zu Mills *Utilitarismus* für die teleologische Tradition. Trotz des erheblichen zeitlichen Abstands nimmt auch die moderne ethische Debatte häufig auf die *Nikomachische Ethik* Bezug. Dies geschieht nicht nur aus historischem Interesse, insofern der Text auf der Grundlage von Aristoteles' Seelenlehre dessen Tugendmodell in umfassender Darstellung entwickelt. Vielmehr erweisen sich auch in systematischer Hinsicht viele Aspekte der Schrift bis heute als anregend für die allgemein ethische und speziell politische Debatte. Hierzu gehören die Unterscheidung zwischen Handeln und Herstellen, die Anbindung der einzelnen Tugenden an bestimmte soziale Kontexte sowie Aristoteles' Differenzierung des Begriffs der Gerechtigkeit, in dem sich moderne Einteilungen unterschiedlicher Rechtssphären stark vorgezeichnet finden.

Literatur - Aristoteles: *Nikomachische Ethik*, dt. von Eugen Rolfes, hg. von Günther Bien, Hamburg (Meiner) 1985.
- Otfried Höffe (Hg.): *Aristoteles - Nikomachische Ethik*, Reihe Klassiker Auslegen, Bd. 2, 2. Aufl., Berlin (Akademie Verlag) 2006.
- Otfried Höffe: *Aristoteles*, Beck'sche Reihe Denker, München (C.H. Beck) 1996.

Ein Durchgang durch das Werk von Hans Jonas

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Fr, wöchentl., 14:00 - 16:00, 29.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar Lektüre und Interpretation der Arbeiten von Hans Jonas zu den Themenkreisen der Religionsphilosophie und -geschichte, der philosophischen und zum "Prinzip Verantwortung". Es soll das Werk eines Autors erschlossen werden, der wie kein anderer - außer Heidegger - die Endlichkeit der Existenz thematisiert.

Literatur Ein Reader wird zum Semesterbeginn zusammengestellt.

Einführung in die Forschungsethik

Seminar, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Mi, wöchentl., 10:00 - 12:00, 27.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar

Die Forschungsethik bildet einen wesentlichen Bereich innerhalb der modernen Angewandten Ethik und Wissenschaftsethik. Die Frage angemessener Normen für wissenschaftliche Tätigkeiten wird dabei gegenwärtig vor allem mit Blick auf die biomedizinischen Wissenschaften geführt, aber auch Technik- und Ingenieurwissenschaften und sogar Geistes- und Sozialwissenschaften können in diesen Fragenkreis geraten, etwa wenn es um die Regelungen zu guter wissenschaftlicher Praxis geht, um den Umgang mit Risiken oder um die angemessene Aufklärung und die informierte Einwilligung von Studienteilnehmern. Das Seminar will eine erste, überblicksartige Einführung in die wesentlichen Themenkomplexe der Forschungsethik geben. Themenblöcke sind: (a) Good Scientific Practice (Ethos der Wissenschaften, Formen wissenschaftlichen Fehlverhaltens); (b) Probleme des Forschungsprozesses 1 (Forschung an Menschen, Forschung an Tieren, Forschung an Embryonen und Stammzellen); (c) Probleme des Forschungsprozesses 2 (Gefährdung Dritter, Umgang mit Risiko und Unsicherheit); (d) Umsetzungen wissenschaftlicher Erkenntnisse (Enhancement, Patente, Finalisierung von Forschung).

Bemerkung

Es ist geplant, im folgenden Semester eine Fortsetzungsveranstaltung abzuhalten, in der ausgewählte Themen des Seminars vertieft werden.

Literatur

Ein Reader mit den relevanten Seminartexten wird zu Semesterbeginn zur Verfügung gestellt.

Einführung in die Praktische Philosophie

Vorlesung, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Di, wöchentl., 16:00 - 18:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1101 - F442

Kommentar

"Was soll ich tun?", lautet die Grundfrage, auf welche die verschiedenen Ansätze normativer Ethik eine Antwort zu finden versuchen. Die Vorlesung gibt einen Überblick über diese Ansätze, indem sie ihre zentralen Konzepte, ihre wichtigsten Argumentationsformen und ihre maßgeblichen Ausdifferenzierungen einander gegenüberstellt. Systematische Fragestellungen liefern dabei den Aufbau, um anhand historischer Entwicklungslinien erläutert und vertieft zu werden. Insbesondere werden auf diese Weise die Grundzüge ethischer Theorietypen (Tugendethiken, Deontologien, Teleologien), der Zusammenhang moralisch relevanter Handlungselemente (Zwecke, Mittel, Nebenfolgen) sowie die Unterteilung moralischer Normen in kategoriale Verbindlichkeitsstufen (Supererogatorisches, Tugendpflichten, Rechtspflichten) vorgestellt. Verdeutlicht und konkretisiert werden diese Konzeptionen anhand der Ethikmodelle von Aristoteles, Kant, Mill und anderen klassischen und modernen Autoren. Fragestellungen aus dem Bereich der Meta-Ethik, wie die Unterscheidung von Kognitivismus und Nonkognitivismus, die Reichweite skeptizistischer Argumente oder die Bedeutung des Konzepts eines naturalistischen Fehlschlusses, finden ebenso Berücksichtigung wie Beispielsfälle aus dem Gebiet der Angewandten Ethik.

Literatur

- Dieter Birnbacher: „Analytische Einführung in die Ethik“, 2. Aufl., Berlin (de Gruyter) 2007.

- Friedo Ricken: „Allgemeine Ethik“, 4. Aufl., Stuttgart (Kohlhammer) 2003.

- Herlinde Pauer-Studer: „Einführung in die Ethik“, Wien (UTB) 2003.

Einführung in die theoretische und praktische Wissenschaftsphilosophie

Seminar, SWS: 2

Lohse, Simon

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar In dem einführenden Seminar sollen zentrale Texte zur theoretischen und praktischen Wissenschaftsphilosophie gelesen und diskutiert werden. Im Mittelpunkt der theoretischen Wissenschaftsphilosophie sollen dabei der Induktivismus, der kritische Rationalismus, die Paradigmentheorie und weitere - häufig extrem kontroverse - wissenschaftsphilosophische Positionen des 20. Jahrhunderts, wie z.B. die anarchistische Erkenntnistheorie stehen.

Auf der Seite der praktischen Wissenschaftsphilosophie soll es um moralische Fragen gehen, die durch wissenschaftliche Forschung aufgeworfen werden. Außerdem wird die interne und externe Verantwortung von Wissenschaftlern thematisiert und der Frage nachgegangen werden, was gute wissenschaftliche Praxis auszeichnet.

Bemerkung

WG

Es sind noch 3 Plätze zu vergeben. Bitte melden Sie sich bei Interesse per E-Mail an! Weitere Informationen können Sie dem Seminarplan bei Stud.IP entnehmen.

Einführung in Ethik und Recht der Medizin & weitere bioethische Problemfelder

Seminar, SWS: 2

Hoppe, Nils / Lohse, Simon

Do, wöchentl., 14:00 - 16:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Wie sollen sich Ärzte und Pflegepersonal verhalten? Diese Frage kann aus zwei Perspektiven betrachtet werden: Zum einen aus der regulatorischen (nämlich - was gestattet der Gesetzgeber) und zum anderen aus der moralischen (nämlich - was ist moralisch geboten). Nicht in jedem Fall ist hier eine vollständige Überschneidung vorhanden. Das Seminar will anhand von Fallbeispielen und Diskussionen einen Einblick in medizinethische und -rechtliche Entscheidungsstrukturen und Problematiken geben und das Spannungsverhältnis zwischen Gesetz, Ethik und Praxis beleuchten. Darüber hinaus werden wir uns auch mit einigen verwandten bioethischen Problemfeldern wie der Verbesserung des Menschen und Fragen des Rechts auf Leben beschäftigen.

Bemerkung

Die Texte werden bei stud.IP zur Verfügung gestellt. Bitte melden Sie sich hier *spätestens im September* an!

Literatur

- Schöne-Seifert, B. (2007) „Grundlagen der Medizinethik“. Stuttgart.
- <http://www.gehirn-und-geist.de/memorandum>
- Düwell, M. (2008) "Bioethik - Methoden, Theorien und Bereiche". Stuttgart, Metzler.

Ethik für Studierende der Lebenswissenschaften

Seminar, SWS: 2

Jordan, Isabella

Di, wöchentl., 08:00 - 10:00, 19.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW) , 1. Gruppe

Mi, wöchentl., 08:00 - 10:00, 20.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW) , 2. Gruppe

Kommentar

Diese Veranstaltung bietet eine Einführung in die Wissenschafts- und Bioethik. Das Hauptziel der Veranstaltung ist, Studierenden Anreize und Gelegenheit zur Reflexion über allgemeine moralische Aspekte der wissenschaftlichen Forschung, sowie über spezielle Fragen aus der Bioethik zu bieten. Es geht in der Veranstaltung darum, sich mit den Themenfeldern der Wissenschafts- und Bioethik vertraut zu machen und sich darin zu üben, schnell und effizient komplizierter Probleme aus diesen Themenfeldern zu analysieren und eigene Positionen und Überlegungen dazu zu formulieren. In dieser Weise soll das Seminar einen Beitrag zur Entwicklung ethischer Schlüsselkompetenzen von angehenden WissenschaftlerInnen und LehrerInnen leisten (u.a. die Fähigkeit zur kritischen Reflexion, zur Bewertung und Diskussion ethischer Probleme sowie zur mündlichen und schriftlichen Präsentation einer argumentierten Stellungnahme).

Die Veranstaltung wird grundsätzlich in jedem Semester angeboten und ist in erster Linie für Studierende der Lebenswissenschaften konzipiert: im Wintersemester als Pflichtveranstaltung im Studiengang B.Sc. Biologie, im Sommersemester als Pflichtveranstaltung in den Studiengängen fächerübergreifender Bachelor (Zweifach Biologie) und fächerübergreifender M.Ed. (Erstfach Biologie). Außerdem ist die Veranstaltung (sowohl im Winter- als auch im Sommersemester) als Wahlpflichtfach Teil der Studiengänge B.Sc. Life Science, B.Sc. Biochemie und fächerübergreifender Bachelor (Philosophie als Erst- oder Zweifach).

Bitte beachten: Wegen der zu erwartenden großen Teilnehmerzahl wird diese Veranstaltung in doppelter Ausfertigung geführt werden. Studierende nehmen also entweder am Dienstag oder am Mittwoch teil. Da die Veranstaltung eine Pflichtveranstaltung für Studierende der Biologie ist, haben diese bei der Zulassung Vorrang. Studierende der Philosophie sind selbstverständlich willkommen, können jedoch nur teilnehmen wenn noch freie Plätze zur Verfügung stehen.

Bemerkung

Bitte beachten: Wegen der zu erwartenden großen Teilnehmerzahl wird diese Veranstaltung in doppelter Ausfertigung geführt werden. Studierende nehmen also entweder am Dienstag oder am Mittwoch teil. Da die Veranstaltung eine Pflichtveranstaltung für Studierende der Biologie ist, haben diese bei der Zulassung Vorrang. Studierende der Philosophie sind selbstverständlich willkommen, können jedoch nur teilnehmen wenn noch freie Plätze zur Verfügung stehen.

John Stuart Mill: Über die Freiheit

Seminar, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar

In der jüngeren Ethik nimmt John Stuart Mill eine doppelte Stellung ein: Erstens gehört er zu den wichtigsten Vertretern des klassischen Utilitarismus, dem er, im Anschluss an Jeremy Bentham, eine erste klare theoretische Grundlegung verleiht. Zweitens ist er einer der bedeutendsten Proponenten des neuzeitlichen Liberalismus, der, in der Nachfolge von John Locke, die Freiheiten des Individuums gegenüber dem Zugriff der Gemeinschaft zu verteidigen sucht. Mills Buch „Über die Freiheit [On Liberty]" von 1859 gehört zu den wesentlichen Dokumenten liberalistischen Denkens und ist bis heute Bezugspunkt aktueller Debatten über die legitime Beschränkung individueller Freiheit durch staatliche Gesetze. Dabei ergeben sich aus dem obigen kurzen Abriss bereits zwei wesentliche Fragestellungen an den Text. Erstens: Wie ist die Beziehung zwischen Mills liberalistischer Haltung zu seiner utilitaristischen Theorie beschaffen? Stehen beide in einem Ergänzungsverhältnis zueinander, oder existiert eine tiefere Spannung zwischen ihnen? Zweitens: Welche kollektiven Eingriffe sind der individuellen Person zumutbar? Geht es hierbei nur um den Staat mit seinen Organisationsformen oder auch um die Gemeinschaft im Allgemeinen mit ihren Einwirkungsmöglichkeiten auf den Einzelnen, und wie ist in diesem Zusammenhang das Verhältnis von Liberalismus und Demokratie zu begreifen?

Literatur

- John Stuart Mill: "Über die Freiheit", dt. von Bruno Lemke, hg. von Manfred Schlenke, Stuttgart (Reclam) 2008.

- John Stuart Mill: "Utilitarismus", dt. von Dieter Birnbacher, Stuttgart (Reclam) 2000.

Gelegentlich ist zum Vergleich ein Blick in das englische Original zu empfehlen.

Neben verschiedenen Textausgaben ist eine online-Version verfügbar unter "<http://www.constitution.org/jsm/liberty.htm>".

Kant: Kritik der Urteilskraft

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mi, wöchentl., 12:00 - 14:00, 27.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

In dieser Übung sollen die auf die Biologie bezüglichen Teile von Kants dritter Kritik gelesen werden. Ziel der Übung ist die Klärung der Frage, ob das teleologische Deuten in den Lebenswissenschaften legitimes Heimatrecht besitzt und welche Rolle Modelle in ihnen spielen.

Literatur

Kant: Kritik der Urteilskraft (Ausgabe beliebig)

Philosophie zwischen Biologie und Gesellschaft

Seminar, SWS: 2

Reydon, Thomas

Do, wöchentl., 10:00 - 12:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Diese Veranstaltung soll einige zentrale Themen aus der Wissenschaftstheorie der Biologie in Verbindung mit den gesellschaftlichen/philosophischen Kontroversen, bezüglich derer sie relevant sind, vorstellen. Dazu werden, in mehreren Themenblöcken geordnet, zuerst einige biologische Begriffe und Theorien aus der wissenschaftstheoretischen Perspektive vorgestellt und in einem nächsten Schritt die Rolle dieser Begriffe und Theorien in der gesellschaftlichen Diskussion erörtert. Beispiele solcher Themenblöcke wären: eine Sitzung darüber, was die Evolutionstheorie genau aussagt (und was nicht!), gefolgt von Sitzungen über Evolution & Religion, die evolutionären Grundlagen der Moral oder die Diskussion über "human enhancement" aus der evolutionären Perspektive gesehen; eine Sitzung über den biologischen Genbegriff, gefolgt von 1-2 Sitzungen über die gesellschaftliche Problematik bez. Genomforschung; eine Sitzung über den biologischen Artbegriff in Verbindung mit 1-2 Sitzung über die gegenwärtige Artenschutz- und Biodiversitätsproblematik; usw. In dieser Weise soll die Veranstaltung eine explizit gesellschaftsbezogene Einführung in einigen Themen der Wissenschaftstheorie der Biologie bieten.

Bemerkung Die zu behandelnden Themen sind nicht alle von vornherein festgelegt, TeilnehmerInnen sollten auch selbst eigene Themen einbringen. Daher findet im Vorfeld der Veranstaltung eine Themensammlung statt: TeilnehmerInnen werden gebeten, dem Dozenten Vorschläge für Sitzungsthemen (selbstverständlich nur solche, welche unter dem übergreifenden Thema "Philosophie zwischen Biologie und Gesellschaft" gefasst werden können) sowie ggf. Literaturvorschläge zu schicken (Email: reydon@ww.uni-hannover.de). In der ersten Seminarsitzung werden wir die vorgeschlagenen Themen besprechen und aus der vorliegenden Liste eine Auswahl treffen. Auch werden Interessierte dringend gebeten, sich rechtzeitig, aber auf jeden Fall vor Beginn des Semesters, auf der Stud.IP-Seite der Veranstaltung als TeilnehmerIn einzutragen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, die Zulassung erfolgt nach Eintragsdatum auf Stud.IP.

Plato: Die Verteidigung des Sokrates; Kriton; Phaidon

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mo, wöchentl., 12:00 - 14:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar In dieser Veranstaltung sollen der Tod des Sokrates, die Reaktion seiner Schüler auf dieses Ereignis und die platonischen Unsterblichkeitsbeweise im Zusammenhang besprochen werden.

Literatur R. Guardini: Der Tod des Sokrates

Geschichte der Philosophie

Aristoteles: Nikomachische Ethik

Seminar, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Mo, wöchentl., 18:00 - 20:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar

Die *Nikomachische Ethik* gilt nicht nur als zentrale ethische Schrift des Aristoteles, sondern zugleich als einer der wichtigsten Ethikentwürfe der abendländischen Philosophie überhaupt. Insbesondere kann sie als Fundamentalwerk der Tugendethik angesehen werden und hat damit parallele Bedeutung zu Kants *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* bzw. *Kritik der praktischen Vernunft* für deontologische Ethikentwürfe sowie zu Mills *Utilitarismus* für die teleologische Tradition. Trotz des erheblichen zeitlichen Abstands nimmt auch die moderne ethische Debatte häufig auf die *Nikomachische Ethik* Bezug. Dies geschieht nicht nur aus historischem Interesse, insofern der Text auf der Grundlage von Aristoteles' Seelenlehre dessen Tugendmodell in umfassender Darstellung entwickelt. Vielmehr erweisen sich auch in systematischer Hinsicht viele Aspekte der Schrift bis heute als anregend für die allgemein ethische und speziell politische Debatte. Hierzu gehören die Unterscheidung zwischen Handeln und Herstellen, die Anbindung der einzelnen Tugenden an bestimmte soziale Kontexte sowie Aristoteles' Differenzierung des Begriffs der Gerechtigkeit, in dem sich moderne Einteilungen unterschiedlicher Rechtssphären stark vorgezeichnet finden.

Literatur

- Aristoteles: *Nikomachische Ethik*, dt. von Eugen Rolfes, hg. von Günther Bien, Hamburg (Meiner) 1985.

- Otfried Höffe (Hg.): *Aristoteles - Nikomachische Ethik*, Reihe Klassiker Auslegen, Bd. 2, 2. Aufl., Berlin (Akademie Verlag) 2006.

- Otfried Höffe: *Aristoteles*, Beck'sche Reihe Denker, München (C.H. Beck) 1996.

Die Debatte um Determinismus und Willensfreiheit - von der Antike bis zur Gegenwart

Seminar, SWS: 2

Walde, Bettina

Do, wöchentl., 16:00 - 18:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

In den letzten Jahren ist die Frage nach der Vereinbarkeit von Willensfreiheit und Determinismus (wieder) in den Mittelpunkt philosophischen Interesses gerückt. Dieser Kurs soll einerseits einen historischen Überblick über die Debatte geben, andererseits wird es darum gehen, einen systematischen Zugang zu der nach wie vor aktuellen Fragestellung zu gewinnen. Anhand der Lektüre einer kleinen Auswahl von klassischen Textauszügen, die zeitlich von der Antike bis zur Gegenwart reichen, werden unterschiedliche philosophische Modelle der Willensfreiheit erarbeitet. (Schwerpunkte u.a.: Antike (Stoa/Chrysipp); Neuzeit (D. Hume; J. Locke); Gegenwart (P. van Inwagen; H. Frankfurt)).

Literatur

- Campbell, J.K.; O'Rourke, M.; Shier, D. (Hg.), 2004. *Freedom and Determinism*. Cambridge, MA: MIT Press.

- Pothast, U. 1978. (Hg.), *Seminar: Freies Handeln und Determinismus*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

- Walde, B. 2006. *Willensfreiheit und Hirnforschung*. Paderborn: mentis.

Die Philosophie Marc Aurels

Seminar, SWS: 2

Ackeren, Marcel

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar Marc Aurel war nicht „nur“ römischer Kaiser, sondern auch (stoischer) Philosoph. Seine unter den Titeln „Wege zu sich selbst“, „Selbstbetrachtungen“ oder „Meditations“ überlieferte Schrift ist kein Traktat, keine Lehrschrift, sondern eher eine Sammlung, die er für sich selber geschrieben hat. Auch wenn der Text vielleicht nicht typisch für die Stoa ist, handelt es sich um ein bemerkenswertes Dokument, weil von nur wenigen Stoikern die Werke vollständig überliefert worden sind. Nach stoischer Lehre gibt es drei Teile der Philosophie (Ethik, Logik und Physik). Die „Selbstbetrachtungen“ von Marc Aurel lassen alle drei Aspekte deutlich werden, zeigen aber vor allem die Einheit der Philosophie in ihrer praktischen Ausrichtung. Interessant ist ferner das Verhältnis von Inhalt und literarischer Form. Marc Aurel hat nämlich einen Selbstdialog verfasst und zugleich über den Selbstdialog geschrieben. Im Seminar wollen wir den Text in Auszügen gründlich lesen.

Bemerkung Voraussetzungen:

- Bereitschaft für jede (!) Stunde einen Text vorzubereiten und auch jede (!) Stunde die Argumente des Textes präsentieren zu können.
- Griechisch-Kenntnisse für die Textlektüre wären sehr sehr wünschenswert.
- Englisch-Kenntnisse sind für das Studium der Sekundärliteratur unbedingt notwendig. Vorkenntnisse in griechischer Philosophie (besonders stoischer Ethik) wären ebenfalls wünschenswert, weil Marc Aurel oft auf vorherige Lehren zurückgreift.

Literatur

- Marc Aurel: Wege zu sich selbst, Übers. v. Nickel, Studienausgabe, [Tusculum], Düsseldorf/Zürich 2004 [Textgrundlage des Seminars]
- Rutherford, M.: Marcus Aurelius. A study, Oxford 1989

Ein Durchgang durch das Werk von Hans Jonas

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Fr, wöchentl., 14:00 - 16:00, 29.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar Lektüre und Interpretation der Arbeiten von Hans Jonas zu den Themenkreisen der Religionsphilosophie und -geschichte, der philosophischen und zum "Prinzip Verantwortung". Es soll das Werk eines Autors erschlossen werden, der wie kein anderer - außer Heidegger - die Endlichkeit der Existenz thematisiert.

Literatur Ein Reader wird zum Semesterbeginn zusammengestellt.

Einführung in die Geschichte der Philosophie I: Antike und Mittelalter

Vorlesung, SWS: 2

Ackeren, Marcel

Mo, wöchentl., 16:00 - 18:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1101 - A310

Kommentar Die Vorlesung will ihrem selbsterklärenden Titel gerecht werden: Erstens sollen zentrale Begriffe, Argumente und Positionen in der Philosophie der Antike und des Mittelalters durch die einführende Präsentation prominenter Texte und Autoren vorgestellt werden. Zweitens werden allgemeine Chancen und Probleme erörtert, die sich mit der historischen Perspektive in der Philosophie und auf die Philosophie verbinden. Dabei werden dann speziell auch die methodischen Aspekte erörtert, die bei der Erforschung der Antiken und Mittelalterlichen Philosophie eine Rolle spielen.

Literatur

- W. Röd (Hg.): Geschichte der Philosophie Bd. 1-4
- A. Graeser: Interpretationen. Hauptwerke der Antike, Stuttgart 2004
- J. Marenboon: Medieval Philosophy. A historical and philosophical Introduction, London 2006

John Stuart Mill: Über die Freiheit

Seminar, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar

In der jüngeren Ethik nimmt John Stuart Mill eine doppelte Stellung ein: Erstens gehört er zu den wichtigsten Vertretern des klassischen Utilitarismus, dem er, im Anschluss an Jeremy Bentham, eine erste klare theoretische Grundlegung verleiht. Zweitens ist er einer der bedeutendsten Proponenten des neuzeitlichen Liberalismus, der, in der Nachfolge von John Locke, die Freiheiten des Individuums gegenüber dem Zugriff der Gemeinschaft zu verteidigen sucht. Mills Buch „Über die Freiheit [On Liberty]" von 1859 gehört zu den wesentlichen Dokumenten liberalistischen Denkens und ist bis heute Bezugspunkt aktueller Debatten über die legitime Beschränkung individueller Freiheit durch staatliche Gesetze. Dabei ergeben sich aus dem obigen kurzen Abriss bereits zwei wesentliche Fragestellungen an den Text. Erstens: Wie ist die Beziehung zwischen Mills liberalistischer Haltung zu seiner utilitaristischen Theorie beschaffen? Stehen beide in einem Ergänzungsverhältnis zueinander, oder existiert eine tiefere Spannung zwischen ihnen? Zweitens: Welche kollektiven Eingriffe sind der individuellen Person zumutbar? Geht es hierbei nur um den Staat mit seinen Organisationsformen oder auch um die Gemeinschaft im Allgemeinen mit ihren Einwirkungsmöglichkeiten auf den Einzelnen, und wie ist in diesem Zusammenhang das Verhältnis von Liberalismus und Demokratie zu begreifen?

Literatur

- John Stuart Mill: "Über die Freiheit", dt. von Bruno Lemke, hg. von Manfred Schlenke, Stuttgart (Reclam) 2008.

- John Stuart Mill: "Utilitarismus", dt. von Dieter Birnbacher, Stuttgart (Reclam) 2000.

Gelegentlich ist zum Vergleich ein Blick in das englische Original zu empfehlen.

Neben verschiedenen Textausgaben ist eine online-Version verfügbar unter "<http://www.constitution.org/jsm/liberty.htm>".

Jüdische Philosophie

Seminar, SWS: 2

Möbuß, Susanne

Mo, wöchentl., 08:00 - 10:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Seit Philo von Alexandrien hat es in allen Epochen der Philosophiegeschichte Denker jüdischen Glaubens gegeben, die, in mehr oder minder starkem Maße den Vorstellungen ihrer Religion verhaftet, den jeweiligen wissenschaftlichen Diskurs ihrer Zeit aufgegriffen und ihn durch Theoreme und systematische Entwürfe ergänzt haben. Dabei stellt sich stets die Frage, ob die Werke, die vor diesem Hintergrund entstehen, spezifischer Ausdruck jüdischer Philosophie oder eher dem generell vorherrschenden Denken verpflichtet sind.

Am Beispiel ausgewählter Texte aus unterschiedlichen Phasen der Genese philosophischen Bewusstseins wird ein Überblick über die Denkformen jüdischer Theoretiker vermittelt, der das bemerkenswerte Faktum illustrieren wird, dass Philosophie dieser Provenienz die allgemeine Diskussion oftmals in entscheidendem Maße befruchtet und deren Fortschreiten in unverzichtbarer Weise gefördert hat.

Kant, Kritik der reinen Vernunft

Seminar, SWS: 2

Bensch, Hans-Georg

Do, wöchentl., 16:00 - 18:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Kant's Kritik der reinen Vernunft ist auch nach über 200 Jahren ein Schlüsseltext der Philosophie. In diesem Lektürekurs wird anhand der Vorreden und der Einleitungen der Einstieg in Kant's kritische Philosophie ermöglicht. Ziel des Seminars ist die Beschäftigung mit der "Transzendentalen Ästhetik", deren Bestimmungen zu Raum und Zeit auch heute nicht einfach im "Museum überholter Vorstellungen" endzulagern sind.

Literatur

I. Kant, Kritik der reinen Vernunft (F. Meiner, Hamburg)

Leib- und Wahrnehmungsbewusstsein. Ein Überblick über neuere phänomenologische Forschungen

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich / Ries, Wiebrecht

Do, wöchentl., 08:00 - 10:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar In dieser Veranstaltung soll M. Merleau-Pontys These vom Primat der Wahrnehmung aufgenommen und durch neuere Literatur verfolgt werden.

Literatur H. L. Dreyfus: A Companion to Phenomenology and Existentialism

Normative Grundlagen der Kritik der politischen Ökonomie

Seminar, SWS: 2

Kuhne, Frank

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1501 - 201 | 201

Kommentar Karl Marx zufolge ist die kapitalistische Produktionsweise theoretisch zu kritisieren und praktisch abzuschaffen. Ernst Tugendhat (Vorlesungen über Ethik, Frankfurt a. M. 1993, S. 17) zufolge hielt „Marx alle Meinungen, daß etwas gerecht oder ungerecht sei, für ‚Überbau‘; solche Meinungen sollten [...] in seiner eigenen Beurteilung keine Rolle mehr spielen.“ Träfe Tugendhats Urteil zu, könnte Marx für die Forderung nach Abschaffung des Kapitals nur partikuläre Interessen anführen, aber keinen Grund, den jeder prinzipiell einsehen können muss. Die Vorlesung wird der Frage nachgehen, ob es einen solchen Grund unter den Voraussetzungen der Marxschen Theorie des Kapitals überhaupt geben kann und, sollte es ihn geben, worin er besteht.

Literatur - Marx: Das Kapital I-III (Marx-Engels-Werkausgabe [MEW 23-25])

- Kant: Kritik der praktischen Vernunft (z.B. als Suhrkamp-stw)

- Hegel: Grundlinien der Philosophie des Rechts (z.B. als Suhrkamp-stw)

Plato: Die Verteidigung des Sokrates; Kriton; Phaidon

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mo, wöchentl., 12:00 - 14:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar In dieser Veranstaltung sollen der Tod des Sokrates, die Reaktion seiner Schüler auf dieses Ereignis und die platonischen Unsterblichkeitsbeweise im Zusammenhang besprochen werden.

Literatur R. Guardini: Der Tod des Sokrates

Platons Politeia

Seminar, SWS: 2

Ackeren, Marcel

Di, wöchentl., 08:00 - 10:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar Platon hat die abendländische Philosophie wie kaum ein anderer beeinflusst. In einem seiner wichtigsten Werke, der Politeia, werden in literarisch äußerst anspruchsvoller Darstellung eine erstaunliche Vielzahl von zentralen philosophischen Themen und Thesen behandelt. Es geht u.a. um die Fragen, was Gerechtigkeit ist, was glücklich macht, was eine gute politische Gemeinschaft ausmacht, was Wissen ist, wovon es Wissen geben kann, ob es eine Wirklichkeit jenseits des sinnlich Erfahrbaren gibt usw. Platon erörtert auch, wie all diese Fragen zusammenhängen. Im Seminar sollen ausgewählte zentrale Textpassagen sehr sorgfältig zusammen gelesen und interpretiert werden.

Bemerkung Voraussetzungen:

- Bereitschaft für jede (!) Stunde einen Text vorzubereiten und auch jede (!) Stunde die Argumente des Textes präsentieren zu können.

- Griechisch-Kenntnisse für die Textlektüre wären sehr sehr wünschenswert.

- Englisch-Kenntnisse sind für das Studium der Sekundärliteratur unbedingt notwendig.

Literatur

- Platon, Sämtliche Werke, Bd. 2 [Rowohlts Enzyklopädie], Reinbek bei Hamburg

div. Jahrgänge [Textgrundlage des Seminars ist in jedem Fall eine Ausgabe mit

Schleiermacherübersetzung, davon gibt es verschiedene Ausgaben, ideal wäre die

zweisprachige Ausgabe (gr./deut) bei Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt]

- Julia Annas: An Introduction to Plato's Republic, Oxford 1981

Supererogation - Über die Pflicht hinaus Gutes tun? Eine mittelalterliche Debatte und ihre aktuelle Bedeutung

Seminar, SWS: 2

Ackeren, Marcel

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Unter „Supererogation“ versteht man die Klasse von Handlungen, die gut sind, aber die jenseits der Grenze des ethisch Geforderten, der Pflichten, liegen. Eine Theorie der Supererogation war in der paganen Antike unbekannt, sie ist distinkt christlich, genauer: katholisch und fand bei Thomas von Aquin ihren Höhepunkt. Nach der protestantischen Kritik wurde Supererogation fast durchweg (z.B. bei Kant und Mill) abgelehnt. Erst in der analytischen orientierten Ethik Mitte des 20. Jahrhunderts taucht wieder eine positive Verwendung von Supererogation auf. Das Seminar möchte der Beziehung von mittelalterlicher und aktueller Diskussion der Supererogation nachgehen. Dabei sollen zentrale Thesen, Begriffe und Argumente der beiden Diskussion anhand gemeinsamer Textlektüre erörtert werden. Zu Sprache kommen sollen dabei auch methodische Fragen, die das mögliche Zusammenspiel von historischen und systematischen Perspektiven in der Philosophie betreffen.

Bemerkung

Voraussetzungen:

- Bereitschaft für jede (!) Stunde einen Text vorzubereiten und auch jede (!) Stunde die Argumente des Textes präsentieren zu können.
- Sehr gute Englisch-Kenntnisse für das Studium der Texte und Sekundärliteratur (Es gibt keine Übersetzungen.)
- Lateinkenntnisse sind von großem Vorteil.

Literatur

- D. Heyd: „Supererogation“ in der Stanford Encyclopedia of Philosophy
- U. Wessels: Die gute Samariterin, Berlin/New York 2002
- Urmson, J., 1958, "Saints and Heroes", in: Essays in Moral Philosophy, A. Melden (ed.), Seattle: University of Washington Press

Klassische Texte der Philosophie

Aristoteles: Nikomachische Ethik

Seminar, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Mo, wöchentl., 18:00 - 20:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar

Die *Nikomachische Ethik* gilt nicht nur als zentrale ethische Schrift des Aristoteles, sondern zugleich als einer der wichtigsten Ethikentwürfe der abendländischen Philosophie überhaupt. Insbesondere kann sie als Fundamentalwerk der Tugendethik angesehen werden und hat damit parallele Bedeutung zu Kants *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* bzw. *Kritik der praktischen Vernunft* für deontologische Ethikentwürfe sowie zu Mills *Utilitarismus* für die teleologische Tradition. Trotz des erheblichen zeitlichen Abstands nimmt auch die moderne ethische Debatte häufig auf die *Nikomachische Ethik* Bezug. Dies geschieht nicht nur aus historischem Interesse, insofern der Text auf der Grundlage von Aristoteles' Seelenlehre dessen Tugendmodell in umfassender Darstellung entwickelt. Vielmehr erweisen sich auch in systematischer Hinsicht viele Aspekte der Schrift bis heute als anregend für die allgemein ethische und speziell politische Debatte. Hierzu gehören die Unterscheidung zwischen Handeln und Herstellen, die Anbindung der einzelnen Tugenden an bestimmte soziale Kontexte sowie Aristoteles' Differenzierung des Begriffs der Gerechtigkeit, in dem sich moderne Einteilungen unterschiedlicher Rechtssphären stark vorgezeichnet finden.

Literatur

- Aristoteles: *Nikomachische Ethik*, dt. von Eugen Rolfes, hg. von Günther Bien, Hamburg (Meiner) 1985.
- Otfried Höffe (Hg.): *Aristoteles - Nikomachische Ethik*, Reihe Klassiker Auslegen, Bd. 2, 2. Aufl., Berlin (Akademie Verlag) 2006.
- Otfried Höffe: *Aristoteles*, Beck'sche Reihe Denker, München (C.H. Beck) 1996.

Die Philosophie Marc Aurels

Seminar, SWS: 2

Ackeren, Marcel

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar Marc Aurel war nicht „nur“ römischer Kaiser, sondern auch (stoischer) Philosoph. Seine unter den Titeln „Wege zu sich selbst“, „Selbstbetrachtungen“ oder „Meditations“ überlieferte Schrift ist kein Traktat, keine Lehrschrift, sondern eher eine Sammlung, die er für sich selber geschrieben hat. Auch wenn der Text vielleicht nicht typisch für die Stoa ist, handelt es sich um ein bemerkenswertes Dokument, weil von nur wenigen Stoikern die Werke vollständig überliefert worden sind. Nach stoischer Lehre gibt es drei Teile der Philosophie (Ethik, Logik und Physik). Die „Selbstbetrachtungen“ von Marc Aurel lassen alle drei Aspekte deutlich werden, zeigen aber vor allem die Einheit der Philosophie in ihrer praktischen Ausrichtung. Interessant ist ferner das Verhältnis von Inhalt und literarischer Form. Marc Aurel hat nämlich einen Selbstdialog verfasst und zugleich über den Selbstdialog geschrieben. Im Seminar wollen wir den Text in Auszügen gründlich lesen.

Bemerkung Voraussetzungen:

- Bereitschaft für jede (!) Stunde einen Text vorzubereiten und auch jede (!) Stunde die Argumente des Textes präsentieren zu können.
- Griechisch-Kenntnisse für die Textlektüre wären sehr sehr wünschenswert.
- Englisch-Kenntnisse sind für das Studium der Sekundärliteratur unbedingt notwendig.- Vorkenntnisse in griechischer Philosophie (besonders stoischer Ethik) wären ebenfalls wünschenswert, weil Marc Aurel oft auf vorherige Lehren zurückgreift.

Literatur

- Marc Aurel: Wege zu sich selbst, Übers. v. Nickel, Studienausgabe, [Tusculum], Düsseldorf/Zürich 2004 [Textgrundlage des Seminars]
- Rutherford, M.: Marcus Aurelius. A study, Oxford 1989

Ein Durchgang durch das Werk von Hans Jonas

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Fr, wöchentl., 14:00 - 16:00, 29.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar Lektüre und Interpretation der Arbeiten von Hans Jonas zu den Themenkreisen der Religionsphilosophie und -geschichte, der philosophischen und zum "Prinzip Verantwortung". Es soll das Werk eines Autors erschlossen werden, der wie kein anderer - außer Heidegger - die Endlichkeit der Existenz thematisiert.

Literatur

Ein Reader wird zum Semesterbeginn zusammengestellt.

John Stuart Mill: Über die Freiheit

Seminar, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar

In der jüngeren Ethik nimmt John Stuart Mill eine doppelte Stellung ein: Erstens gehört er zu den wichtigsten Vertretern des klassischen Utilitarismus, dem er, im Anschluss an Jeremy Bentham, eine erste klare theoretische Grundlegung verleiht. Zweitens ist er einer der bedeutendsten Proponenten des neuzeitlichen Liberalismus, der, in der Nachfolge von John Locke, die Freiheiten des Individuums gegenüber dem Zugriff der Gemeinschaft zu verteidigen sucht. Mills Buch „Über die Freiheit [On Liberty]“ von 1859 gehört zu den wesentlichen Dokumenten liberalistischen Denkens und ist bis heute Bezugspunkt aktueller Debatten über die legitime Beschränkung individueller Freiheit durch staatliche Gesetze. Dabei ergeben sich aus dem obigen kurzen Abriss bereits zwei wesentliche Fragestellungen an den Text. Erstens: Wie ist die Beziehung zwischen Mills liberalistischer Haltung zu seiner utilitaristischen Theorie beschaffen? Stehen beide in einem Ergänzungsverhältnis zueinander, oder existiert eine tiefere Spannung zwischen ihnen? Zweitens: Welche kollektiven Eingriffe sind der individuellen Person zumutbar? Geht es hierbei nur um den Staat mit seinen Organisationsformen oder auch um die Gemeinschaft im Allgemeinen mit ihren Einwirkungsmöglichkeiten auf den Einzelnen, und wie ist in diesem Zusammenhang das Verhältnis von Liberalismus und Demokratie zu begreifen?

Literatur

- John Stuart Mill: "Über die Freiheit", dt. von Bruno Lemke, hg. von Manfred Schlenke, Stuttgart (Reclam) 2008.

- John Stuart Mill: "Utilitarismus", dt. von Dieter Birnbacher, Stuttgart (Reclam) 2000.

Gelegentlich ist zum Vergleich ein Blick in das englische Original zu empfehlen.

Neben verschiedenen Textausgaben ist eine online-Version verfügbar unter "<http://www.constitution.org/jsm/liberty.htm>".

Kant, Kritik der reinen Vernunft

Seminar, SWS: 2

Bensch, Hans-Georg

Do, wöchentl., 16:00 - 18:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Kant's Kritik der reinen Vernunft ist auch nach über 200 Jahren ein Schlüsseltext der Philosophie. In diesem Lektürekurs wird anhand der Vorreden und der Einleitungen der Einstieg in Kant's kritische Philosophie ermöglicht. Ziel des Seminars ist die Beschäftigung mit der "Transzendentalen Ästhetik", deren Bestimmungen zu Raum und Zeit auch heute nicht einfach im "Museum überholter Vorstellungen" endzulagern sind.

Literatur

I. Kant, Kritik der reinen Vernunft (F. Meiner, Hamburg)

Kant: Kritik der Urteilskraft

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mi, wöchentl., 12:00 - 14:00, 27.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

In dieser Übung sollen die auf die Biologie bezüglichen Teile von Kants dritter Kritik gelesen werden. Ziel der Übung ist die Klärung der Frage, ob das teleologische Deuten in den Lebenswissenschaften legitimes Heimatrecht besitzt und welche Rolle Modelle in ihnen spielen.

Literatur

Kant: Kritik der Urteilskraft (Ausgabe beliebig)

Normative Grundlagen der Kritik der politischen Ökonomie

Seminar, SWS: 2

Kuhne, Frank

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1501 - 201 | 201

Kommentar Karl Marx zufolge ist die kapitalistische Produktionsweise theoretisch zu kritisieren und praktisch abzuschaffen. Ernst Tugendhat (Vorlesungen über Ethik, Frankfurt a. M. 1993, S. 17) zufolge hielt „Marx alle Meinungen, daß etwas gerecht oder ungerecht sei, für ‚Überbau‘; solche Meinungen sollten [...] in seiner eigenen Beurteilung keine Rolle mehr spielen.“ Träfe Tugendhats Urteil zu, könnte Marx für die Forderung nach Abschaffung des Kapitals nur partikuläre Interessen anführen, aber keinen Grund, den jeder prinzipiell einsehen können muss. Die Vorlesung wird der Frage nachgehen, ob es einen solchen Grund unter den Voraussetzungen der Marxschen Theorie des Kapitals überhaupt geben kann und, sollte es ihn geben, worin er besteht.

Literatur

- Marx: Das Kapital I-III (Marx-Engels-Werkausgabe [MEW 23-25])
- Kant: Kritik der praktischen Vernunft (z.B. als Suhrkamp-stw)
- Hegel: Grundlinien der Philosophie des Rechts (z.B. als Suhrkamp-stw)

Plato: Die Verteidigung des Sokrates; Kriton; Phaidon

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mo, wöchentl., 12:00 - 14:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar In dieser Veranstaltung sollen der Tod des Sokrates, die Reaktion seiner Schüler auf dieses Ereignis und die platonischen Unsterblichkeitsbeweise im Zusammenhang besprochen werden.

Literatur R. Guardini: Der Tod des Sokrates

Platons Politeia

Seminar, SWS: 2

Ackeren, Marcel

Di, wöchentl., 08:00 - 10:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar Platon hat die abendländische Philosophie wie kaum ein anderer beeinflusst. In einem seiner wichtigsten Werke, der Politeia, werden in literarisch äußerst anspruchsvoller Darstellung eine erstaunliche Vielzahl von zentralen philosophischen Themen und Thesen behandelt. Es geht u.a. um die Fragen, was Gerechtigkeit ist, was glücklich macht, was eine gute politische Gemeinschaft ausmacht, was Wissen ist, wovon es Wissen geben kann, ob es eine Wirklichkeit jenseits des sinnlich Erfahrbaren gibt usw. Platon erörtert auch, wie all diese Fragen zusammenhängen. Im Seminar sollen ausgewählte zentrale Textpassagen sehr sorgfältig zusammen gelesen und interpretiert werden.

Bemerkung Voraussetzungen:

- Bereitschaft für jede (!) Stunde einen Text vorzubereiten und auch jede (!) Stunde die Argumente des Textes präsentieren zu können.
- Griechisch-Kenntnisse für die Textlektüre wären sehr sehr wünschenswert.

Literatur

- Englisch-Kenntnisse sind für das Studium der Sekundärliteratur unbedingt notwendig.
- Platon, Sämtliche Werke, Bd. 2 [Rowohlts Enzyklopädie], Reinbek bei Hamburg div. Jahrgänge [Textgrundlage des Seminars ist in jedem Fall eine Ausgabe mit Schleiermacherübersetzung, davon gibt es verschiedene Ausgaben, ideal wäre die zweisprachige Ausgabe (gr./deut) bei Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt]
- Julia Annas: An Introduction to Plato's Republic, Oxford 1981

Supererogation - Über die Pflicht hinaus Gutes tun? Eine mittelalterliche Debatte und ihre aktuelle Bedeutung

Seminar, SWS: 2

Ackeren, Marcel

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Unter „Supererogation“ versteht man die Klasse von Handlungen, die gut sind, aber die jenseits der Grenze des ethisch Geforderten, der Pflichten, liegen. Eine Theorie der Supererogation war in der paganen Antike unbekannt, sie ist distinkt christlich, genauer: katholisch und fand bei Thomas von Aquin ihren Höhepunkt. Nach der protestantischen Kritik wurde Supererogation fast durchweg (z.B. bei Kant und Mill) abgelehnt. Erst in der analytischen orientierten Ethik Mitte des 20. Jahrhunderts taucht wieder eine positive Verwendung von Supererogation auf. Das Seminar möchte der Beziehung von mittelalterlicher und aktueller Diskussion der Supererogation nachgehen. Dabei sollen zentrale Thesen, Begriffe und Argumente der beiden Diskussion anhand gemeinsamer Textlektüre erörtert werden. Zu Sprache kommen sollen dabei auch methodische Fragen, die das mögliche Zusammenspiel von historischen und systematischen Perspektiven in der Philosophie betreffen.

Bemerkung

Voraussetzungen:

- Bereitschaft für jede (!) Stunde einen Text vorzubereiten und auch jede (!) Stunde die Argumente des Textes präsentieren zu können.
- Sehr gute Englisch-Kenntnisse für das Studium der Texte und Sekundärliteratur (Es gibt keine Übersetzungen.)
- Lateinkenntnisse sind von großem Vorteil.

Literatur

- D. Heyd: „Supererogation“ in der Stanford Encyclopedia of Philosophy
- U. Wessels: Die gute Samariterin, Berlin/New York 2002
- Urmson, J., 1958, "Saints and Heroes", in: Essays in Moral Philosophy, A. Melden (ed.), Seattle: University of Washington Press

Wissenschaft und gesellschaftliche Reproduktion

Seminar, SWS: 2

Bensch, Hans-Georg

Do, wöchentl., 18:00 - 20:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Die gemeinsame Lektüre des "Kapitals" wird im Abschnitt "Produktion des relativen Mehrwerts" fortgesetzt. Mit der Formulierung von der dem Kapital "fremden Wissenschaft" liefert Marx eine entscheidende Bestimmung im Verhältnis von notwendiger und allgemeiner Geltung naturwissenschaftlich technischer Resultate zur historisch kontingenten gesellschaftlichen Produktionsweise.

Literatur

Karl Marx, Das Kapital (MEW 23)

Wittgensteins Spätphilosophie

Seminar, SWS: 2

Walde, Bettina

Do, wöchentl., 12:00 - 14:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

- Kommentar** Ludwig Wittgensteins philosophische Schriften gehören zu den bedeutendsten philosophischen (und auch literarisch beeindruckenden) Werken des 20. Jahrhunderts, und sie übten maßgeblichen Einfluss auf die nachfolgende Philosophie aus. In diesem Lektürekurs werden wir uns mit den §§1 - 315 der Philosophischen Untersuchungen befassen und uns durch die Arbeit mit dem Text einige der zentralen Ideen der Wittgenstein'schen Spätphilosophie aneignen. Folgende Schwerpunkte werden wir dabei setzen: Die Augustinische Sprachauffassung (§1-§32); Meinen und Bedeutung (§33-§62); Sprachspiele und Familienähnlichkeit (§63-§137); Regelfolgen, Verstehen, Wissen (§138-§242); Regelfolgen, Privatsprache (§243-§315).
- Bemerkung** Der Kurs ist als einführende Lektüreübung konzipiert, daher sind keine Vorkenntnisse zur Philosophie Wittgensteins erforderlich!
- Literatur**
- [Primärtext!] Wittgenstein, L. 1984. Tractatus Logico-Philosophicus, Tagebücher, Philosophische Untersuchungen. Band 1 der Werkausgabe in 8 Bänden. Frankfurt: Suhrkamp.
 - Baker, G./ Hacker, P. 1980ff. An Analytical Commentary on the "Philosophical Investigations". Wittgenstein: Understanding and Meaning. (Bd. 1-4). Oxford: Blackwell.
 - Savigny, E. v. 1994. Wittgensteins "Philosophische Untersuchungen". Ein Kommentar für Leser. Bd. 1: §1-315. Frankfurt a. M.: Klostermann.

Fachdidaktik

Fachpraktikum Philosophie an allgemeinbildenden Schule mit gymnasialer Oberstufe im Kontext fachdidaktischer Überlegungen und schulpraktischer Hinweise

Seminar, SWS: 2

Meyer, Torsten L.

Fr, wöchentl., 08:00 - 10:00, 29.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

- Kommentar** Das Fachpraktikum Philosophie/ Werte und Normen verlangt von Lehramtsstudenten/ innen bereits fachdidaktische Kenntnisse und Fertigkeiten sowie ein Wissen um schulpraktische Angelegenheiten, um sich im Schulalltag selbstsicher zurechtzufinden. Das Seminar will diese Kompetenzen und Informationen vermitteln und auf das Fachpraktikum ebenso vorbereiten wie im Anschluss daran die gesammelten Unterrichtserfahrungen reflektieren. Stichpunkte sind: Unterrichtsvor- und nachbereitung - Umgang mit Schülern, Eltern und Kollegen - Leistungsbewertung - Rahmenrichtlinien und Kerncurricula - theoretische Ansätze der Fachdidaktik - Praktikumsbericht usw.
- Literatur**
1. Pfister, Jonas (2010): Fachdidaktik Philosophie. Bern - Stuttgart - Wien: Haupt Verlag. (UTB 3324)
 2. Martens, Ekkehard (2003): Methodik des Ethik- und Philosophieunterrichts. Philosophieren als elementare Kulturtechnik. Hannover: Siebert. (2. Auflage 2005)
 3. Klafki, Wolfgang (1985): Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik, zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik. Weinheim - Basel: Beltz. (5., unveränd. Aufl. 1996)

Leibniz in der Schule - ein Buchprojekt (Forts.)

Seminar, SWS: 2

Antoine, Annette / Boetticher, Annette

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Fortsetzung des Seminars vom Sommersemester. Nachdem wir im vergangenen Semester Grundlagen und erste Ideen zu einem Einsatz von Leibniz im Schulunterricht gesammelt und vor Schülern und Schülerinnen der Leibnizschule Hannover erprobt haben, soll nun in einer Schreibwerkstatt das geplante Lehrwerk „Leibniz in der Schule“ tatsächlich entstehen. In Kleingruppen bezogen auf die einzelnen Unterrichtsfächer und mit fachpädagogischer Unterstützung werden Einführungen für Lehrende verfasst sowie Anregungen, Materialien und Kopiervorlagen zusammengestellt. Berücksichtigung finden dabei die Fächer Geschichte/Sozialkunde/Politik, Religion/Ethik/Philosophie, Deutsch/Sprachen, Mathematik/Technik/Physik, Musik. Die Publikation wird im Georg Olms Verlag Hildesheim im Frühjahr 2011 erscheinen.
Prozessbegleitend werden wir uns außerdem der Frage „Wie entsteht ein Buch?“ widmen und die einzelnen Schritte vom ersten Exposé bis zur Druckfahnenkorrektur kennenlernen.
Dieses Seminar richtet sich vor allem an Lehramtsstudierende der genannten Fächer. Neuzugänge sind willkommen!

Bemerkung Raum B410, Im Moore 21, Institut für Philosophie.

Literatur zur Einführung: Antoine, Annette/von Boetticher, Annette: Leibniz für Kinder. Hildesheim 2008. - Finster, Reinhard/van den Heuvel, Gerd: Gottfried Wilhelm Leibniz mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. Reinbek b. Hamburg 1990. - Ross, George MacDonald: Gottfried Wilhelm Leibniz. Leben und Denken. [Dt. Übersetzung] Bad Münden 1990.

Philosophische Texte und Themen für den Philosophieunterricht

Seminar, SWS: 2

Meyer, Torsten L.

Do, wöchentl., 14:00 - 16:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar Um Lehramtsstudenten/innen im Überblicksmodul die Praktische und Theoretische Philosophie didaktisch-methodisch näherzubringen, werden in dem Seminar vorzugsweise philosophische Textauszüge oder philosophische Problem- und Fragestellungen fachwissenschaftlich reflektiert und anschließend fachdidaktisch auf ihren Verwendungszweck hin geprüft und bewertet.

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Rhetorik und Kommunikation

Aussagen, Sachverhalte und Tatsachen. Ein sprachphilosophischer Grundkurs

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Fr, wöchentl., 16:00 - 18:00, 29.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar Es sollen klassische Texte von Frege, Russell, Whitehead und anderen Autoren des 19. und 20. Jrh besprochen werden. Im Mittelpunkt steht Russells Begriff der "logischen Konstruktionen".

Literatur A. N. Prior: Objects of Thought

Critical Thinking: Wie man mit Fundamentalisten diskutiert ohne den Verstand zu verlieren.

Seminar, SWS: 1

Scholz, Markus

Mi, 14-täglich, 14:00 - 16:00, 27.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Diese Veranstaltung dient als Einführung in das sogenannte „Critical Thinking“. Als Textgrundlage dient - neben ausgewählten Aufsätzen - das von Hubert Schleicher verfasste Buch „Wie man mit Fundamentalisten diskutiert ohne den Verstand zu verlieren. Anleitung zum subversiven Denken“.

Bemerkung

- Die Übernahme eines Referats und die regelmäßige Lektüre der Kursliteratur sind verpflichtend!
- Die Literatur ist vor Semesterbeginn anzuschaffen. • Das Seminar ist offen für Hörer aller Fachbereiche.
- Nach Absprache mit dem Dozenten können Leistungspunkte in Höhe eines Seminars mit 2SWS erworben werden.

Literatur Hubert Schleicher (2005/ 5. Auflage): „Wie man mit Fundamentalisten diskutiert ohne den Verstand zu verlieren. Anleitung zum subversiven Denken“. Beck: München.

Gedankenexperimente als Methode der Philosophie

Seminar, SWS: 2

Walde, Bettina

Di, wöchentl., 12:00 - 14:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar Wie kann man aus Gedankenexperimenten philosophische Einsichten und Wissen über die Welt gewinnen? In der Philosophie und auch in den Naturwissenschaften (beispielsweise der Physik) wurden und werden immer wieder Gedankenexperimente herangezogen, um bestimmte Thesen zu untermauern. Damit Gedankenexperimente dies leisten können, so scheint es, muss ihnen eine epistemische Kraft inne wohnen, die die entsprechenden Schlussfolgerungen erlaubt. Das Seminar soll der Frage nachgehen, wie tragfähig Gedankenexperimente als Methode der Philosophie tatsächlich sein können, was sie leisten können und was nicht, und von welchen Voraussetzungen ihre Tragfähigkeit abhängt.

Bemerkung Der Kurs richtet sich an fortgeschrittene Studierende - Vorkenntnisse im Bereich der theoretischen Philosophie sind hilfreich!

Literatur

- Brown, J. R. 1991. The Laboratory of the Mind. New York.
- Buschlinger, W. 1993. Denkkapriolen? Gedankenexperimente in Naturwissenschaften, Ethik und Philosophy of Mind. Würzburg.
- Mach, E. 1905. „Über Gedankenexperimente“, in: Mach, E. Erkenntnis und Irrtum. Leipzig.

Leibniz in der Schule - ein Buchprojekt (Forts.)

Seminar, SWS: 2

Antoine, Annette / Boetticher, Annette

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Fortsetzung des Seminars vom Sommersemester. Nachdem wir im vergangenen Semester Grundlagen und erste Ideen zu einem Einsatz von Leibniz im Schulunterricht gesammelt und vor Schülern und Schülerinnen der Leibnizschule Hannover erprobt haben, soll nun in einer Schreibwerkstatt das geplante Lehrwerk „Leibniz in der Schule“ tatsächlich entstehen. In Kleingruppen bezogen auf die einzelnen Unterrichtsfächer und mit fachpädagogischer Unterstützung werden Einführungen für Lehrende verfasst sowie Anregungen, Materialien und Kopiervorlagen zusammengestellt. Berücksichtigung finden dabei die Fächer Geschichte/Sozialkunde/Politik, Religion/Ethik/Philosophie, Deutsch/Sprachen, Mathematik/Technik/Physik, Musik. Die Publikation wird im Georg Olms Verlag Hildesheim im Frühjahr 2011 erscheinen.
 Prozessbegleitend werden wir uns außerdem der Frage „Wie entsteht ein Buch?“ widmen und die einzelnen Schritte vom ersten Exposé bis zur Druckfahnenkorrektur kennenlernen.
 Dieses Seminar richtet sich vor allem an Lehramtsstudierende der genannten Fächer. Neuzugänge sind willkommen!

Bemerkung Raum B410, Im Moore 21, Institut für Philosophie.

Literatur zur Einführung: Antoine, Annette/von Boetticher, Annette: Leibniz für Kinder. Hildesheim 2008. - Finster, Reinhard/van den Heuvel, Gerd: Gottfried Wilhelm Leibniz mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. Reinbek b. Hamburg 1990. - Ross, George MacDonald: Gottfried Wilhelm Leibniz. Leben und Denken. [Dt. Übersetzung] Bad Münden 1990.

Wittgensteins Spätphilosophie

Seminar, SWS: 2

Walde, Bettina

Do, wöchentl., 12:00 - 14:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar Ludwig Wittgensteins philosophische Schriften gehören zu den bedeutendsten philosophischen (und auch literarisch beeindruckenden) Werken des 20. Jahrhunderts, und sie übten maßgeblichen Einfluss auf die nachfolgende Philosophie aus. In diesem Lektürekurs werden wir uns mit den §§1 - 315 der Philosophischen Untersuchungen befassen und uns durch die Arbeit mit dem Text einige der zentralen Ideen der Wittgenstein'schen Spätphilosophie aneignen. Folgende Schwerpunkte werden wir dabei setzen: Die Augustinische Sprachauffassung (§1-§32); Meinen und Bedeutung (§33-§62); Sprachspiele und Familienähnlichkeit (§63-§137); Regelfolgen, Verstehen, Wissen (§138-§242); Regelfolgen, Privatsprache (§243-§315).

Bemerkung Der Kurs ist als einführende Lektüreübung konzipiert, daher sind keine Vorkenntnisse zur Philosophie Wittgensteins erforderlich!

Literatur - [Primärtext!] Wittgenstein, L. 1984. Tractatus Logico-Philosophicus, Tagebücher, Philosophische Untersuchungen. Band 1 der Werkausgabe in 8 Bänden. Frankfurt: Suhrkamp.

- Baker, G./ Hacker, P. 1980ff. An Analytical Commentary on the "Philosophical Investigations". Wittgenstein: Understanding and Meaning. (Bd. 1-4). Oxford: Blackwell.

- Savigny, E. v. 1994. Wittgensteins "Philosophische Untersuchungen". Ein Kommentar für Leser. Bd. 1: §1-315. Frankfurt a. M.: Klostermann.

Zu einer Philosophie des Unsagbaren

Seminar, SWS: 2, ECTS: 5

Emrich, Hinderk / Ries, Wiebrecht

Do, 14-täglich, 16:00 - 18:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar In Fortsetzung des SoSe 2010 wird auf dem Hintergrund des sprachphilosophischen Problems, ob über die Welt der Wörter und Begriffe eine „Ontologie des Wirklichen“ (H. M. Emrich) erreichbar ist, das Werk von Virginia Woolf und Cesare Pavese behandelt. Bei Woolf steht ihr Roman „Die Wellen“, ein Klassiker der Moderne, im Mittelpunkt der Lektüre und Interpretation, bei Pavese sind es ausgewählte Erzählungen und die berühmten „Gespräche mit Leuko“. Es sind Texte, die im dionysischen Fortriß der Welt eine unsagbare Erfahrung thematisieren.

Vertiefungsmodul zu einem systematischen Schwerpunkt

„Philosophy of ...“: Die Philosophien der Einzelwissenschaften

Seminar, SWS: 2

Reydon, Thomas

Di, wöchentl., 12:00 - 14:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Während die allgemeine Wissenschaftsphilosophie sich mit übergreifenden philosophischen Fragen zur Natur und Funktionsweise der Wissenschaften befasst, befassen die Teilbereiche der Wissenschaftsphilosophie, die üblicherweise als Philosophien der Einzelwissenschaften bezeichnet werden, sich mit Themen und Fragen, die spezifisch in Bezug auf einzelnen Wissenschaftsgebieten auftreten. Diese Veranstaltung soll den Teilnehmern einen ersten Überblick über die wichtigsten Philosophien der Einzelwissenschaften (darunter die Philosophie der Physik, der Chemie, der Biologie, der Geowissenschaften, der Kognitionswissenschaften und der Psychologie) bieten. Dieser Überblick soll jedoch nicht nur inhaltlicher Art sein. Darüber hinaus sollen auch einige grundlegende Fragen zu den Existenzbedingungen der Philosophien der Einzelwissenschaften erörtert werden: Wie verhalten sich die Philosophien der Einzelwissenschaften zu den Wissenschaftsgebieten, auf denen sie sich beziehen? Worin unterscheidet sich z.B. die Philosophie der Kognitionswissenschaften von der theoretischen Kognitionswissenschaft, oder die Philosophie der Biologie von der theoretischen Biologie? Und was können und sollten die Philosophien der Einzelwissenschaften eigentlich leisten, sowohl im Hinblick auf die Einzelwissenschaften selbst als auch auf die Gesellschaft?

Bemerkung

Interessierte werden dringend gebeten, sich rechtzeitig, aber auf jeden Fall vor Beginn des Semesters, auf der Stud.IP-Seite der Veranstaltung als TeilnehmerIn einzutragen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, die Zulassung erfolgt nach Eintragsdatum auf Stud.IP.

Literatur

Geöffnet auch für Informatiker/E-Techniker

- Fritz Allhoff (Hg.): *Philosophies of the Sciences: A Guide*, Chichester: Wiley-Blackwell, 2010.

- Hasok Chang, 'History and philosophy of science as a continuation of science by other means', *Science & Education* 8 (1999): 413-425.

Der neuzeitliche Mechanismus und seine Tragweite für Biologie und Psychologie

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Di, wöchentl., 08:00 - 10:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Descartes und Hobbes gelten als die Begründer des mechanistischen Weltbildes. Nach auszugweiser Lektüre ihrer Schriften soll ein Bogen zur neueren Forschungsliteratur geschlagen werden.

Literatur

- R. C. Bolles: *Theory of Motivation*

- R. S. Peters: *The Concept of Motivation*

Die Debatte um Determinismus und Willensfreiheit - von der Antike bis zur Gegenwart

Seminar, SWS: 2

Walde, Bettina

Do, wöchentl., 16:00 - 18:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

In den letzten Jahren ist die Frage nach der Vereinbarkeit von Willensfreiheit und Determinismus (wieder) in den Mittelpunkt philosophischen Interesses gerückt. Dieser Kurs soll einerseits einen historischen Überblick über die Debatte geben, andererseits wird es darum gehen, einen systematischen Zugang zu der nach wie vor aktuellen Fragestellung zu gewinnen. Anhand der Lektüre einer kleinen Auswahl von klassischen Textauszügen, die zeitlich von der Antike bis zur Gegenwart reichen, werden unterschiedliche philosophische Modelle der Willensfreiheit erarbeitet. (Schwerpunkte u.a.: Antike (Stoa/Chrysipp); Neuzeit (D. Hume; J. Locke); Gegenwart (P. van Inwagen; H. Frankfurt)).

Literatur

- Campbell, J.K.; O'Rourke, M.; Shier, D. (Hg.), 2004. Freedom and Determinism. Cambridge, MA: MIT Press.

- Pothast, U. 1978. (Hg.), Seminar: Freies Handeln und Determinismus. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

- Walde, B. 2006. Willensfreiheit und Hirnforschung. Paderborn: mentis.

Einführung in die Forschungsethik

Seminar, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Mi, wöchentl., 10:00 - 12:00, 27.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar

Die Forschungsethik bildet einen wesentlichen Bereich innerhalb der modernen Angewandten Ethik und Wissenschaftsethik. Die Frage angemessener Normen für wissenschaftliche Tätigkeiten wird dabei gegenwärtig vor allem mit Blick auf die biomedizinischen Wissenschaften geführt, aber auch Technik- und Ingenieurwissenschaften und sogar Geistes- und Sozialwissenschaften können in diesen Fragenkreis geraten, etwa wenn es um die Regelungen zu guter wissenschaftlicher Praxis geht, um den Umgang mit Risiken oder um die angemessene Aufklärung und die informierte Einwilligung von Studienteilnehmern. Das Seminar will eine erste, überblicksartige Einführung in die wesentlichen Themenkomplexe der Forschungsethik geben. Themenblöcke sind: (a) Good Scientific Practice (Ethos der Wissenschaften, Formen wissenschaftlichen Fehlverhaltens); (b) Probleme des Forschungsprozesses 1 (Forschung an Menschen, Forschung an Tieren, Forschung an Embryonen und Stammzellen); (c) Probleme des Forschungsprozesses 2 (Gefährdung Dritter, Umgang mit Risiko und Unsicherheit); (d) Umsetzungen wissenschaftlicher Erkenntnisse (Enhancement, Patente, Finalisierung von Forschung).

Bemerkung

Es ist geplant, im folgenden Semester eine Fortsetzungsveranstaltung abzuhalten, in der ausgewählte Themen des Seminars vertieft werden.

Literatur

Ein Reader mit den relevanten Seminartexten wird zu Semesterbeginn zur Verfügung gestellt.

Einführung in die Wissenschaftssoziologie

Seminar, SWS: 2

Eisner, Werner

Fr, wöchentl., 18:00 - 20:00, 29.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

In der Wissenschaftssoziologie geht es um die Frage, in welchem Verhältnis die Wissenschaft zur Gesellschaft steht, ob die Methoden verschiedener Wissenschaften durch das gesellschaftliche Feld beeinflusst werden bzw. auf der anderen Seite wissenschaftliche Produktion und Erkenntnis die gesellschaftliche Entwicklung beeinflussen. In diesem Zusammenhang geht es auch darum, in welchem Maße der wissenschaftliche Erkenntnisanspruch legitimiert ist, also eine wissenschaftstheoretische Frage, die auch an die wissenschaftssoziologischen Ansätze gestellt werden soll. Im Seminar werden im Wesentlichen Ansätze behandelt, die die Naturwissenschaften betreffen, besonders die Physik. Wichtige Vertreter wie Merton, Weingart, Knorr-Cetina etc. werden eben auch im Hinblick auf ihre erkenntnistheoretischen Ansprüche kritisch gesichtet. Ein integrierter Ansatz des Seminarleiters, der auch wissenschaftshistorische Zugänge beinhaltet, wird ebenfalls vorgestellt (Sozialgeschichte der Quantentheorie).

Bemerkung

Geöffnet auch für Informatiker/E-Techniker

Literatur

- Peter Weingart, Wissenschaftssoziologie, Bielefeld 2003.

- Robert K. Merton, Entwicklung und Wandel von Forschungsinteressen. Aufsätze zur Wissenschaftssoziologie. Mit einer Einleitung von Nico Stehr, Frankfurt am Main 1985.

- Karin Knorr-Cetina, Wissenskulturen. Ein Vergleich naturwissenschaftlicher Wissensformen, Frankfurt am Main 2002.

Den Teilnehmern wird ein Reader mit wichtigen Texten zur Verfügung gestellt.

Gedankenexperimente als Methode der Philosophie

Seminar, SWS: 2

Walde, Bettina

Di, wöchentl., 12:00 - 14:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Wie kann man aus Gedankenexperimenten philosophische Einsichten und Wissen über die Welt gewinnen? In der Philosophie und auch in den Naturwissenschaften (beispielsweise der Physik) wurden und werden immer wieder Gedankenexperimente herangezogen, um bestimmte Thesen zu untermauern. Damit Gedankenexperimente dies leisten können, so scheint es, muss ihnen eine epistemische Kraft inne wohnen, die die entsprechenden Schlussfolgerungen erlaubt. Das Seminar soll der Frage nachgehen, wie tragfähig Gedankenexperimente als Methode der Philosophie tatsächlich sein können, was sie leisten können und was nicht, und von welchen Voraussetzungen ihre Tragfähigkeit abhängt.

Bemerkung

Der Kurs richtet sich an fortgeschrittene Studierende - Vorkenntnisse im Bereich der theoretischen Philosophie sind hilfreich!

Literatur

- Brown, J. R. 1991. The Laboratory of the Mind. New York.

- Buschlinger, W. 1993. Denkkapriolen? Gedankenexperimente in Naturwissenschaften, Ethik und Philosophy of Mind. Würzburg.

- Mach, E. 1905. „Über Gedankenexperimente“, in: Mach, E. Erkenntnis und Irrtum. Leipzig.

John Stuart Mill: Über die Freiheit

Seminar, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar

In der jüngeren Ethik nimmt John Stuart Mill eine doppelte Stellung ein: Erstens gehört er zu den wichtigsten Vertretern des klassischen Utilitarismus, dem er, im Anschluss an Jeremy Bentham, eine erste klare theoretische Grundlegung verleiht. Zweitens ist er einer der bedeutendsten Proponenten des neuzeitlichen Liberalismus, der, in der Nachfolge von John Locke, die Freiheiten des Individuums gegenüber dem Zugriff der Gemeinschaft zu verteidigen sucht. Mills Buch „Über die Freiheit [On Liberty]" von 1859 gehört zu den wesentlichen Dokumenten liberalistischen Denkens und ist bis heute Bezugspunkt aktueller Debatten über die legitime Beschränkung individueller Freiheit durch staatliche Gesetze. Dabei ergeben sich aus dem obigen kurzen Abriss bereits zwei wesentliche Fragestellungen an den Text. Erstens: Wie ist die Beziehung zwischen Mills liberalistischer Haltung zu seiner utilitaristischen Theorie beschaffen? Stehen beide in einem Ergänzungsverhältnis zueinander, oder existiert eine tiefere Spannung zwischen ihnen? Zweitens: Welche kollektiven Eingriffe sind der individuellen Person zumutbar? Geht es hierbei nur um den Staat mit seinen Organisationsformen oder auch um die Gemeinschaft im Allgemeinen mit ihren Einwirkungsmöglichkeiten auf den Einzelnen, und wie ist in diesem Zusammenhang das Verhältnis von Liberalismus und Demokratie zu begreifen?

Literatur

- John Stuart Mill: "Über die Freiheit", dt. von Bruno Lemke, hg. von Manfred Schlenke, Stuttgart (Reclam) 2008.

- John Stuart Mill: "Utilitarismus", dt. von Dieter Birnbacher, Stuttgart (Reclam) 2000.

Gelegentlich ist zum Vergleich ein Blick in das englische Original zu empfehlen.

Neben verschiedenen Textausgaben ist eine online-Version verfügbar unter "<http://www.constitution.org/jsm/liberty.htm>".

Kant: Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft

Seminar, SWS: 2

Pelletier, Arnaud

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Noch vor der zweiten Ausgabe der Kritik der reinen Vernunft lässt Kant die Metaphysischen Anfangsgründe der Naturwissenschaft erscheinen. Hauptthemen, wie die Theorie der Materie oder die Anwendung der Newtonschen Lehre auf die Kosmologie, sind schon in seinen ersten wissenschaftlichen Texten der 1750er aufgetaucht - nun sollen sie im Rahmen der kritischen Philosophie, u.a. der Antinomienlehre, neu gedacht werden. Die geschichtliche Evolution der Kantischen Grundbegriffe, die Funktion und Status der Physik als empirische Wissenschaft, die interne Struktur des Werkes (Phoronomie, Dynamik, Mechanik, Phänomenologie) und seinen Platz in dem kritischen System, und auch die Aufgabe eines « Übergangs von den metaphysischen Anfangsgründen der Naturwissenschaft zur Physik » werden durch diesen Lektürekurs erläutert.

Bemerkung

Die Teilnehmer sollten im Besitz einer Ausgabe von Kants Metaphysischen Anfangsgründen sein.

Geöffnet auch für Informatiker/E-Techniker.

Literatur

Kant, Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft, hrsg. von Konstantin Pollock, Hamburg: Meiner (Philosophische Bibliothek; Band 508), 1997.

Philosophie zwischen Biologie und Gesellschaft

Seminar, SWS: 2

Reydon, Thomas

Do, wöchentl., 10:00 - 12:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Diese Veranstaltung soll einige zentrale Themen aus der Wissenschaftstheorie der Biologie in Verbindung mit den gesellschaftlichen/philosophischen Kontroversen, bezüglich derer sie relevant sind, vorstellen. Dazu werden, in mehreren Themenblöcken geordnet, zuerst einige biologische Begriffe und Theorien aus der wissenschaftstheoretischen Perspektive vorgestellt und in einem nächsten Schritt die Rolle dieser Begriffe und Theorien in der gesellschaftlichen Diskussion erörtert. Beispiele solcher Themenblöcke wären: eine Sitzung darüber, was die Evolutionstheorie genau aussagt (und was nicht!), gefolgt von Sitzungen über Evolution & Religion, die evolutionären Grundlagen der Moral oder die Diskussion über "human enhancement" aus der evolutionären Perspektive gesehen; eine Sitzung über den biologischen Genbegriff, gefolgt von 1-2 Sitzungen über die gesellschaftliche Problematik bez. Genomforschung; eine Sitzung über den biologischen Artbegriff in Verbindung mit 1-2 Sitzung über die gegenwärtige Artenschutz- und Biodiversitätsproblematik; usw. In dieser Weise soll die Veranstaltung eine explizit gesellschaftsbezogene Einführung in einigen Themen der Wissenschaftstheorie der Biologie bieten.

Bemerkung

Die zu behandelnden Themen sind nicht alle von vornherein festgelegt, TeilnehmerInnen sollten auch selbst eigene Themen einbringen. Daher findet im Vorfeld der Veranstaltung eine Themensammlung statt: TeilnehmerInnen werden gebeten, dem Dozenten Vorschläge für Sitzungsthemen (selbstverständlich nur solche, welche unter dem übergreifenden Thema "Philosophie zwischen Biologie und Gesellschaft" gefasst werden können) sowie ggf. Literaturvorschläge zu schicken (Email: reydon@ww.uni-hannover.de). In der ersten Seminarsitzung werden wir die Vorgesprochenen Themen besprechen und aus der vorliegenden Liste eine Auswahl treffen. Auch werden Interessierte dringend gebeten, sich rechtzeitig, aber auf jeden Fall vor Beginn des Semesters, auf der Stud.IP-Seite der Veranstaltung als TeilnehmerIn einzutragen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, die Zulassung erfolgt nach Eintragsdatum auf Stud.IP.

Vertiefungsmodul zu einem historischen Schwerpunkt

Der neuzeitliche Mechanismus und seine Tragweite für Biologie und Psychologie

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Di, wöchentl., 08:00 - 10:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Descartes und Hobbes gelten als die Begründer des mechanistischen Weltbildes. Nach auszugweiser Lektüre ihrer Schriften soll ein Bogen zur neueren Forschungsliteratur geschlagen werden.

Literatur

- R. C. Bolles: Theory of Motivation
- R. S. Peters: The Concept of Motivation

Die Debatte um Determinismus und Willensfreiheit - von der Antike bis zur Gegenwart

Seminar, SWS: 2

Walde, Bettina

Do, wöchentl., 16:00 - 18:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

In den letzten Jahren ist die Frage nach der Vereinbarkeit von Willensfreiheit und Determinismus (wieder) in den Mittelpunkt philosophischen Interesses gerückt. Dieser Kurs soll einerseits einen historischen Überblick über die Debatte geben, andererseits wird es darum gehen, einen systematischen Zugang zu der nach wie vor aktuellen Fragestellung zu gewinnen. Anhand der Lektüre einer kleinen Auswahl von klassischen Textauszügen, die zeitlich von der Antike bis zur Gegenwart reichen, werden unterschiedliche philosophische Modelle der Willensfreiheit erarbeitet. (Schwerpunkte u.a.: Antike (Stoa/Chrysipp); Neuzeit (D. Hume; J. Locke); Gegenwart (P. van Inwagen; H. Frankfurt)).

Literatur

- Campbell, J.K.; O'Rourke, M.; Shier, D. (Hg.), 2004. Freedom and Determinism. Cambridge, MA: MIT Press.

- Pothast, U. 1978. (Hg.), Seminar: Freies Handeln und Determinismus. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

- Walde, B. 2006. Willensfreiheit und Hirnforschung. Paderborn: mentis.

John Stuart Mill: Über die Freiheit

Seminar, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar

In der jüngeren Ethik nimmt John Stuart Mill eine doppelte Stellung ein: Erstens gehört er zu den wichtigsten Vertretern des klassischen Utilitarismus, dem er, im Anschluss an Jeremy Bentham, eine erste klare theoretische Grundlegung verleiht. Zweitens ist er einer der bedeutendsten Proponenten des neuzeitlichen Liberalismus, der, in der Nachfolge von John Locke, die Freiheiten des Individuums gegenüber dem Zugriff der Gemeinschaft zu verteidigen sucht. Mills Buch „Über die Freiheit [On Liberty]" von 1859 gehört zu den wesentlichen Dokumenten liberalistischen Denkens und ist bis heute Bezugspunkt aktueller Debatten über die legitime Beschränkung individueller Freiheit durch staatliche Gesetze. Dabei ergeben sich aus dem obigen kurzen Abriss bereits zwei wesentliche Fragestellungen an den Text. Erstens: Wie ist die Beziehung zwischen Mills liberalistischer Haltung zu seiner utilitaristischen Theorie beschaffen? Stehen beide in einem Ergänzungsverhältnis zueinander, oder existiert eine tiefere Spannung zwischen ihnen? Zweitens: Welche kollektiven Eingriffe sind der individuellen Person zumutbar? Geht es hierbei nur um den Staat mit seinen Organisationsformen oder auch um die Gemeinschaft im Allgemeinen mit ihren Einwirkungsmöglichkeiten auf den Einzelnen, und wie ist in diesem Zusammenhang das Verhältnis von Liberalismus und Demokratie zu begreifen?

Literatur

- John Stuart Mill: "Über die Freiheit", dt. von Bruno Lemke, hg. von Manfred Schlenke, Stuttgart (Reclam) 2008.

- John Stuart Mill: "Utilitarismus", dt. von Dieter Birnbacher, Stuttgart (Reclam) 2000.

Gelegentlich ist zum Vergleich ein Blick in das englische Original zu empfehlen.

Neben verschiedenen Textausgaben ist eine online-Version verfügbar unter "<http://www.constitution.org/jsm/liberty.htm>".

Kant: Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft

Seminar, SWS: 2

Pelletier, Arnaud

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar Noch vor der zweiten Ausgabe der Kritik der reinen Vernunft lässt Kant die Metaphysischen Anfangsgründe der Naturwissenschaft erscheinen. Hauptthemen, wie die Theorie der Materie oder die Anwendung der Newtonschen Lehre auf die Kosmologie, sind schon in seinen ersten wissenschaftlichen Texten der 1750er aufgetaucht - nun sollen sie im Rahmen der kritischen Philosophie, u.a. der Antinomienlehre, neu gedacht werden. Die geschichtliche Evolution der Kantischen Grundbegriffe, die Funktion und Status der Physik als empirische Wissenschaft, die interne Struktur des Werkes (Phoronomie, Dynamik, Mechanik, Phänomenologie) und seinen Platz in dem kritischen System, und auch die Aufgabe eines « Übergangs von den metaphysischen Anfangsgründen der Naturwissenschaft zur Physik » werden durch diesen Lektürekurs erläutert.

Bemerkung Die Teilnehmer sollten im Besitz einer Ausgabe von Kants Metaphysischen Anfangsgründen sein.

Geöffnet auch für Informatiker/E-Techniker.

Literatur Kant, Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft, hrsg. von Konstantin Pollock, Hamburg: Meiner (Philosophische Bibliothek; Band 508), 1997.

Forschungsmodul

„Philosophy of ...“: Die Philosophien der Einzelwissenschaften

Seminar, SWS: 2

Reydon, Thomas

Di, wöchentl., 12:00 - 14:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Während die allgemeine Wissenschaftsphilosophie sich mit übergreifenden philosophischen Fragen zur Natur und Funktionsweise der Wissenschaften befasst, befassen die Teilbereiche der Wissenschaftsphilosophie, die üblicherweise als Philosophien der Einzelwissenschaften bezeichnet werden, sich mit Themen und Fragen, die spezifisch in Bezug auf einzelnen Wissenschaftsgebieten auftreten. Diese Veranstaltung soll den Teilnehmern einen ersten Überblick über die wichtigsten Philosophien der Einzelwissenschaften (darunter die Philosophie der Physik, der Chemie, der Biologie, der Geowissenschaften, der Kognitionswissenschaften und der Psychologie) bieten. Dieser Überblick soll jedoch nicht nur inhaltlicher Art sein. Darüber hinaus sollen auch einige grundlegende Fragen zu den Existenzbedingungen der Philosophien der Einzelwissenschaften erörtert werden: Wie verhalten sich die Philosophien der Einzelwissenschaften zu den Wissenschaftsgebieten, auf denen sie sich beziehen? Worin unterscheidet sich z.B. die Philosophie der Kognitionswissenschaften von der theoretischen Kognitionswissenschaft, oder die Philosophie der Biologie von der theoretischen Biologie? Und was können und sollten die Philosophien der Einzelwissenschaften eigentlich leisten, sowohl im Hinblick auf die Einzelwissenschaften selbst als auch auf die Gesellschaft?

Bemerkung Interessierte werden dringend gebeten, sich rechtzeitig, aber auf jeden Fall vor Beginn des Semesters, auf der Stud.IP-Seite der Veranstaltung als TeilnehmerIn einzutragen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, die Zulassung erfolgt nach Eintragsdatum auf Stud.IP.

Geöffnet auch für Informatiker/E-Techniker

Literatur - Fritz Allhoff (Hg.): Philosophies of the Sciences: A Guide, Chichester: Wiley-Blackwell, 2010.

- Hasok Chang, 'History and philosophy of science as a continuation of science by other means', Science & Education 8 (1999): 413-425.

Philosophie zwischen Biologie und Gesellschaft

Seminar, SWS: 2

Reydon, Thomas

Do, wöchentl., 10:00 - 12:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Diese Veranstaltung soll einige zentrale Themen aus der Wissenschaftstheorie der Biologie in Verbindung mit den gesellschaftlichen/philosophischen Kontroversen, bezüglich derer sie relevant sind, vorstellen. Dazu werden, in mehreren Themenblöcken geordnet, zuerst einige biologische Begriffe und Theorien aus der wissenschaftstheoretischen Perspektive vorgestellt und in einem nächsten Schritt die Rolle dieser Begriffe und Theorien in der gesellschaftlichen Diskussion erörtert. Beispiele solcher Themenblöcke wären: eine Sitzung darüber, was die Evolutionstheorie genau aussagt (und was nicht!), gefolgt von Sitzungen über Evolution & Religion, die evolutionären Grundlagen der Moral oder die Diskussion über "human enhancement" aus der evolutionären Perspektive gesehen; eine Sitzung über den biologischen Genbegriff, gefolgt von 1-2 Sitzungen über die gesellschaftliche Problematik bez. Genomforschung; eine Sitzung über den biologischen Artbegriff in Verbindung mit 1-2 Sitzung über die gegenwärtige Artenschutz- und Biodiversitätsproblematik; usw. In dieser Weise soll die Veranstaltung eine explizit gesellschaftsbezogene Einführung in einigen Themen der Wissenschaftstheorie der Biologie bieten.

Bemerkung

Die zu behandelnden Themen sind nicht alle von vornherein festgelegt, TeilnehmerInnen sollten auch selbst eigene Themen einbringen. Daher findet im Vorfeld der Veranstaltung eine Themensammlung statt: TeilnehmerInnen werden gebeten, dem Dozenten Vorschläge für Sitzungsthemen (selbstverständlich nur solche, welche unter dem übergreifenden Thema "Philosophie zwischen Biologie und Gesellschaft" gefasst werden können) sowie ggf. Literaturvorschläge zu schicken (Email: reydon@ww.uni-hannover.de). In der ersten Seminarsitzung werden wir die vorgeschlagenen Themen besprechen und aus der vorliegenden Liste eine Auswahl treffen. Auch werden Interessierte dringend gebeten, sich rechtzeitig, aber auf jeden Fall vor Beginn des Semesters, auf der Stud.IP-Seite der Veranstaltung als TeilnehmerIn einzutragen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, die Zulassung erfolgt nach Eintragsdatum auf Stud.IP.

Schlüsselkompetenzen

Bitte beachten Sie auch die Angebote des Zentrums für Schlüsselkompetenzen und des Fachsprachenzentrums. (Für die entsprechenden Links drücken Sie bitte auf das Informationszeichen).

Bereich A: Sprach-, Medien und Darstellungskompetenzen

Bereich B: Allgemeine Kompetenzen zur Förderung der Berufsbefähigung

Bachelorarbeit**Kolloquium für Abschluss- und aktuelle Forschungsarbeiten**

Kolloquium, SWS: 2

Hoyningen-Huene, Paul

Mi, wöchentl., 16:00 - 18:00, 27.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Im Seminar sollen aktuelle Arbeiten aus der Wissenschaftsphilosophie und der Wissenschaftsethik (breit verstanden) diskutiert werden, die primär von den Teilnehmern vorgeschlagen werden. Studierende, die mit der Vorbereitung oder Abfassung von Bachelor- oder Magisterarbeiten sowie von Dissertationen beschäftigt sind, können ihre Projekte bzw. Arbeiten vorstellen.

Fächerübergreifender Bachelor Religionswissenschaft / Werte und Normen

Das Lehrangebot für das Studienfach Religionswissenschaft / Werte und Normen im Fächerübergreifenden Bachelorstudiengang finden Sie im Vorlesungsverzeichnis des Seminars für Religionswissenschaft (Für den Link drücken Sie bitte das Informationssymbol).

Fachpraktikum Philosophie an allgemeinbildenden Schule mit gymnasialer Oberstufe im Kontext fachdidaktischer Überlegungen und schulpraktischer Hinweise

Seminar, SWS: 2

Meyer, Torsten L.

Fr, wöchentl., 08:00 - 10:00, 29.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Das Fachpraktikum Philosophie/ Werte und Normen verlangt von Lehramtsstudenten/innen bereits fachdidaktische Kenntnisse und Fertigkeiten sowie ein Wissen um schulpraktische Angelegenheiten, um sich im Schulalltag selbstsicher zurechtzufinden. Das Seminar will diese Kompetenzen und Informationen vermitteln und auf das Fachpraktikum ebenso vorbereiten wie im Anschluss daran die gesammelten Unterrichtserfahrungen reflektieren. Stichpunkte sind: Unterrichtsvor- und nachbereitung - Umgang mit Schülern, Eltern und Kollegen - Leistungsbewertung - Rahmenrichtlinien und Kerncurricula - theoretische Ansätze der Fachdidaktik - Praktikumsbericht usw.

Literatur 1. Pfister, Jonas (2010): Fachdidaktik Philosophie. Bern - Stuttgart - Wien: Haupt Verlag. (UTB 3324)

2. Martens, Ekkehard (2003): Methodik des Ethik- und Philosophieunterrichts. Philosophieren als elementare Kulturtechnik. Hannover: Siebert. (2. Auflage 2005)

3. Klafki, Wolfgang (1985): Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik, zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik. Weinheim - Basel: Beltz. (5., unveränd. Aufl. 1996)

Masterstudiengang Religion im kulturellen Kontext

Das Lehrangebot für den Masterstudiengang Religion im kulturellen Kontext finden Sie im Vorlesungsverzeichnis des Seminars für Religionswissenschaft (Für den Link drücken Sie bitte das Informationssymbol).

Masterstudiengang Lehramt an Gymnasien - Fach Philosophie

Übersichtsmodul zur Theoretischen Philosophie und Praktischen Philosophie

Philosophische Texte und Themen für den Philosophieunterricht

Seminar, SWS: 2

Meyer, Torsten L.

Do, wöchentl., 14:00 - 16:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar Um Lehramtsstudenten/innen im Überblicksmodul die Praktische und Theoretische Philosophie didaktisch-methodisch näherzubringen, werden in dem Seminar vorzugsweise philosophische Textauszüge oder philosophische Problem- und Fragestellungen fachwissenschaftlich reflektiert und anschließend fachdidaktisch auf ihren Verwendungszweck hin geprüft und bewertet.

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Theoretische Philosophie

Einführung in die Philosophie des Geistes

Seminar, SWS: 2

Walde, Bettina

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar Die Philosophie des Geistes gehört seit dem 20. Jahrhundert zu den zentralen Disziplinen der Philosophie. In diesem Seminar wollen wir uns einen Überblick über die verschiedenen Probleme verschaffen, die Gegenstand der Philosophie des Geistes sind. Einen Schwerpunkt wird dabei das Leib-Seele-Problem bilden, das sich bereits in der cartesianischen Philosophie findet und sich mit der Frage befasst, in welcher Beziehung Geist und Körper bzw. (zeitgenössisch) Geist und Gehirn zueinander stehen.

Bemerkung Der Kurs hat einführenden Charakter und kann ohne Vorkenntnisse besucht werden!

Literatur - Beckermann, Ansgar, Analytische Einführung in die Philosophie des Geistes. Berlin/NY 1999.

- Descartes, René, Meditationes de prima philosophia. Übers. v. A. Buchenau, überarbeitet u. hrsg. v. L.Gäbe (lat.-dt.) Hamburg 1992.

- Pauen, Michael, Grundprobleme der Philosophie des Geistes. Frankfurt a. M. 2002.

Leibniz in der Schule - ein Buchprojekt (Forts.)

Seminar, SWS: 2

Antoine, Annette / Boetticher, Annette

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Fortsetzung des Seminars vom Sommersemester. Nachdem wir im vergangenen Semester Grundlagen und erste Ideen zu einem Einsatz von Leibniz im Schulunterricht gesammelt und vor Schülern und Schülerinnen der Leibnizschule Hannover erprobt haben, soll nun in einer Schreibwerkstatt das geplante Lehrwerk „Leibniz in der Schule“ tatsächlich entstehen. In Kleingruppen bezogen auf die einzelnen Unterrichtsfächer und mit fachpädagogischer Unterstützung werden Einführungen für Lehrende verfasst sowie Anregungen, Materialien und Kopiervorlagen zusammengestellt. Berücksichtigung finden dabei die Fächer Geschichte/Sozialkunde/Politik, Religion/Ethik/Philosophie, Deutsch/Sprachen, Mathematik/Technik/Physik, Musik. Die Publikation wird im Georg Olms Verlag Hildesheim im Frühjahr 2011 erscheinen.

Prozessbegleitend werden wir uns außerdem der Frage „Wie entsteht ein Buch?“ widmen und die einzelnen Schritte vom ersten Exposé bis zur Druckfahnenkorrektur kennenlernen.

Dieses Seminar richtet sich vor allem an Lehramtsstudierende der genannten Fächer. Neuzugänge sind willkommen!

Bemerkung Raum B410, Im Moore 21, Institut für Philosophie.

Literatur zur Einführung: Antoine, Annette/von Boetticher, Annette: Leibniz für Kinder. Hildesheim 2008. - Finster, Reinhard/van den Heuvel, Gerd: Gottfried Wilhelm Leibniz mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. Reinbek b. Hamburg 1990. - Ross, George MacDonald: Gottfried Wilhelm Leibniz. Leben und Denken. [Dt. Übersetzung] Bad Münden 1990.

Praktische Philosophie

Einführung in die Forschungsethik

Seminar, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Mi, wöchentl., 10:00 - 12:00, 27.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar Die Forschungsethik bildet einen wesentlichen Bereich innerhalb der modernen Angewandten Ethik und Wissenschaftsethik. Die Frage angemessener Normen für wissenschaftliche Tätigkeiten wird dabei gegenwärtig vor allem mit Blick auf die biomedizinischen Wissenschaften geführt, aber auch Technik- und Ingenieurwissenschaften und sogar Geistes- und Sozialwissenschaften können in diesen Fragenkreis geraten, etwa wenn es um die Regelungen zu guter wissenschaftlicher Praxis geht, um den Umgang mit Risiken oder um die angemessene Aufklärung und die informierte Einwilligung von Studienteilnehmern. Das Seminar will eine erste, überblicksartige Einführung in die wesentlichen Themenkomplexe der Forschungsethik geben. Themenblöcke sind: (a) Good Scientific Practice (Ethos der Wissenschaften, Formen wissenschaftlichen Fehlverhaltens); (b) Probleme des Forschungsprozesses 1 (Forschung an Menschen, Forschung an Tieren, Forschung an Embryonen und Stammzellen); (c) Probleme des Forschungsprozesses 2 (Gefährdung Dritter, Umgang mit Risiko und Unsicherheit); (d) Umsetzungen wissenschaftlicher Erkenntnisse (Enhancement, Patente, Finalisierung von Forschung).

Bemerkung Es ist geplant, im folgenden Semester eine Fortsetzungsveranstaltung abzuhalten, in der ausgewählte Themen des Seminars vertieft werden.

Literatur Ein Reader mit den relevanten Seminartexten wird zu Semesterbeginn zur Verfügung gestellt.

Leibniz in der Schule - ein Buchprojekt (Forts.)

Seminar, SWS: 2

Antoine, Annette / Boetticher, Annette

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Fortsetzung des Seminars vom Sommersemester. Nachdem wir im vergangenen Semester Grundlagen und erste Ideen zu einem Einsatz von Leibniz im Schulunterricht gesammelt und vor Schülern und Schülerinnen der Leibnizschule Hannover erprobt haben, soll nun in einer Schreibwerkstatt das geplante Lehrwerk „Leibniz in der Schule“ tatsächlich entstehen. In Kleingruppen bezogen auf die einzelnen Unterrichtsfächer und mit fachpädagogischer Unterstützung werden Einführungen für Lehrende verfasst sowie Anregungen, Materialien und Kopiervorlagen zusammengestellt. Berücksichtigung finden dabei die Fächer Geschichte/Sozialkunde/Politik, Religion/Ethik/Philosophie, Deutsch/Sprachen, Mathematik/Technik/Physik, Musik. Die Publikation wird im Georg Olms Verlag Hildesheim im Frühjahr 2011 erscheinen.

Prozessbegleitend werden wir uns außerdem der Frage „Wie entsteht ein Buch?“ widmen und die einzelnen Schritte vom ersten Exposé bis zur Druckfahnenkorrektur kennenlernen.

Dieses Seminar richtet sich vor allem an Lehramtsstudierende der genannten Fächer. Neuzugänge sind willkommen!

Bemerkung

Raum B410, Im Moore 21, Institut für Philosophie.

Literatur

zur Einführung: Antoine, Annette/von Boetticher, Annette: Leibniz für Kinder. Hildesheim 2008. - Finster, Reinhard/van den Heuvel, Gerd: Gottfried Wilhelm Leibniz mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. Reinbek b. Hamburg 1990. - Ross, George MacDonald: Gottfried Wilhelm Leibniz. Leben und Denken. [Dt. Übersetzung] Bad Münden 1990.

Geschichte der Philosophie II

Aristoteles: Nikomachische Ethik

Seminar, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Mo, wöchentl., 18:00 - 20:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar

Die *Nikomachische Ethik* gilt nicht nur als zentrale ethische Schrift des Aristoteles, sondern zugleich als einer der wichtigsten Ethikentwürfe der abendländischen Philosophie überhaupt. Insbesondere kann sie als Fundamentalwerk der Tugendethik angesehen werden und hat damit parallele Bedeutung zu Kants *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* bzw. *Kritik der praktischen Vernunft* für deontologische Ethikentwürfe sowie zu Mills *Utilitarismus* für die teleologische Tradition. Trotz des erheblichen zeitlichen Abstands nimmt auch die moderne ethische Debatte häufig auf die *Nikomachische Ethik* Bezug. Dies geschieht nicht nur aus historischem Interesse, insofern der Text auf der Grundlage von Aristoteles' Seelenlehre dessen Tugendmodell in umfassender Darstellung entwickelt. Vielmehr erweisen sich auch in systematischer Hinsicht viele Aspekte der Schrift bis heute als anregend für die allgemein ethische und speziell politische Debatte. Hierzu gehören die Unterscheidung zwischen Handeln und Herstellen, die Anbindung der einzelnen Tugenden an bestimmte soziale Kontexte sowie Aristoteles' Differenzierung des Begriffs der Gerechtigkeit, in dem sich moderne Einteilungen unterschiedlicher Rechtssphären stark vorgezeichnet finden.

Literatur

- Aristoteles: *Nikomachische Ethik*, dt. von Eugen Rolfes, hg. von Günther Bien, Hamburg (Meiner) 1985.

- Otfried Höffe (Hg.): *Aristoteles - Nikomachische Ethik*, Reihe Klassiker Auslegen, Bd. 2, 2. Aufl., Berlin (Akademie Verlag) 2006.

- Otfried Höffe: *Aristoteles*, Beck'sche Reihe Denker, München (C.H. Beck) 1996.

Die Debatte um Determinismus und Willensfreiheit - von der Antike bis zur Gegenwart

Seminar, SWS: 2

Walde, Bettina

Do, wöchentl., 16:00 - 18:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

In den letzten Jahren ist die Frage nach der Vereinbarkeit von Willensfreiheit und Determinismus (wieder) in den Mittelpunkt philosophischen Interesses gerückt. Dieser Kurs soll einerseits einen historischen Überblick über die Debatte geben, andererseits wird es darum gehen, einen systematischen Zugang zu der nach wie vor aktuellen Fragestellung zu gewinnen. Anhand der Lektüre einer kleinen Auswahl von klassischen Textauszügen, die zeitlich von der Antike bis zur Gegenwart reichen, werden unterschiedliche philosophische Modelle der Willensfreiheit erarbeitet. (Schwerpunkte u.a.: Antike (Stoa/Chrysipp); Neuzeit (D. Hume; J. Locke); Gegenwart (P. van Inwagen; H. Frankfurt)).

Literatur

- Campbell, J.K.; O'Rourke, M.; Shier, D. (Hg.), 2004. Freedom and Determinism. Cambridge, MA: MIT Press.

- Pothast, U. 1978. (Hg.), Seminar: Freies Handeln und Determinismus. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

- Walde, B. 2006. Willensfreiheit und Hirnforschung. Paderborn: mentis.

Die Philosophie Marc Aurels

Seminar, SWS: 2

Ackeren, Marcel

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Marc Aurel war nicht „nur“ römischer Kaiser, sondern auch (stoischer) Philosoph. Seine unter den Titeln „Wege zu sich selbst“, „Selbstbetrachtungen“ oder „Meditations“ überlieferte Schrift ist kein Traktat, keine Lehrschrift, sondern eher eine Sammlung, die er für sich selber geschrieben hat. Auch wenn der Text vielleicht nicht typisch für die Stoa ist, handelt es sich um ein bemerkenswertes Dokument, weil von nur wenigen Stoikern die Werke vollständig überliefert worden sind. Nach stoischer Lehre gibt es drei Teile der Philosophie (Ethik, Logik und Physik). Die „Selbstbetrachtungen“ von Marc Aurel lassen alle drei Aspekte deutlich werden, zeigen aber vor allem die Einheit der Philosophie in ihrer praktischen Ausrichtung. Interessant ist ferner das Verhältnis von Inhalt und literarischer Form. Marc Aurel hat nämlich einen Selbstdialog verfasst und zugleich über den Selbstdialog geschrieben. Im Seminar wollen wir den Text in Auszügen gründlich lesen.

Bemerkung

Voraussetzungen:

- Bereitschaft für jede (!) Stunde einen Text vorzubereiten und auch jede (!) Stunde die Argumente des Textes präsentieren zu können.

- Griechisch-Kenntnisse für die Textlektüre wären sehr sehr wünschenswert.

- Englisch-Kenntnisse sind für das Studium der Sekundärliteratur unbedingt notwendig. - Vorkenntnisse in griechischer Philosophie (besonders stoischer Ethik) wären ebenfalls wünschenswert, weil Marc Aurel oft auf vorherige Lehren zurückgreift.

Literatur

- Marc Aurel: Wege zu sich selbst, Übers. v. Nickel, Studienausgabe, [Tusculum], Düsseldorf/Zürich 2004 [Textgrundlage des Seminars]

- Rutherford, M.: Marcus Aurelius. A study, Oxford 1989

Ein Durchgang durch das Werk von Hans Jonas

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Fr, wöchentl., 14:00 - 16:00, 29.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Lektüre und Interpretation der Arbeiten von Hans Jonas zu den Themenkreisen der Religionsphilosophie und -geschichte, der philosophischen und zum "Prinzip Verantwortung". Es soll das Werk eines Autors erschlossen werden, der wie kein anderer - außer Heidegger - die Endlichkeit der Existenz thematisiert.

Literatur

Ein Reader wird zum Semesterbeginn zusammengestellt.

Einführung in die Geschichte der Philosophie I: Antike und Mittelalter

Vorlesung, SWS: 2

Ackeren, Marcel

Mo, wöchentl., 16:00 - 18:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1101 - A310

Kommentar

Die Vorlesung will ihrem selbsterklärenden Titel gerecht werden: Erstens sollen zentrale Begriffe, Argumente und Positionen in der Philosophie der Antike und des Mittelalters durch die einführende Präsentation prominenter Texte und Autoren vorgestellt werden. Zweitens werden allgemeine Chancen und Probleme erörtert, die sich mit der historischen Perspektive in der Philosophie und auf die Philosophie verbinden. Dabei werden dann speziell auch die methodischen Aspekte erörtert, die bei der Erforschung der Antiken und Mittelalterlichen Philosophie eine Rolle spielen.

Literatur

- W. Röd (Hg.): Geschichte der Philosophie Bd. 1-4

- A. Graeser: Interpretationen. Hauptwerke der Antike, Stuttgart 2004

- J. Marenboon: Medieval Philosophy. A historical and philosophical Introduction, London 2006

John Stuart Mill: Über die Freiheit

Seminar, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar

In der jüngeren Ethik nimmt John Stuart Mill eine doppelte Stellung ein: Erstens gehört er zu den wichtigsten Vertretern des klassischen Utilitarismus, dem er, im Anschluss an Jeremy Bentham, eine erste klare theoretische Grundlegung verleiht. Zweitens ist er einer der bedeutendsten Proponenten des neuzeitlichen Liberalismus, der, in der Nachfolge von John Locke, die Freiheiten des Individuums gegenüber dem Zugriff der Gemeinschaft zu verteidigen sucht. Mills Buch „Über die Freiheit [On Liberty]" von 1859 gehört zu den wesentlichen Dokumenten liberalistischen Denkens und ist bis heute Bezugspunkt aktueller Debatten über die legitime Beschränkung individueller Freiheit durch staatliche Gesetze. Dabei ergeben sich aus dem obigen kurzen Abriss bereits zwei wesentliche Fragestellungen an den Text. Erstens: Wie ist die Beziehung zwischen Mills liberalistischer Haltung zu seiner utilitaristischen Theorie beschaffen? Stehen beide in einem Ergänzungsverhältnis zueinander, oder existiert eine tiefere Spannung zwischen ihnen? Zweitens: Welche kollektiven Eingriffe sind der individuellen Person zumutbar? Geht es hierbei nur um den Staat mit seinen Organisationsformen oder auch um die Gemeinschaft im Allgemeinen mit ihren Einwirkungsmöglichkeiten auf den Einzelnen, und wie ist in diesem Zusammenhang das Verhältnis von Liberalismus und Demokratie zu begreifen?

Literatur

- John Stuart Mill: "Über die Freiheit", dt. von Bruno Lemke, hg. von Manfred Schlenke, Stuttgart (Reclam) 2008.

- John Stuart Mill: "Utilitarismus", dt. von Dieter Birnbacher, Stuttgart (Reclam) 2000.

Gelegentlich ist zum Vergleich ein Blick in das englische Original zu empfehlen.

Neben verschiedenen Textausgaben ist eine online-Version verfügbar unter "<http://www.constitution.org/jsm/liberty.htm>".

Jüdische Philosophie

Seminar, SWS: 2

Möbuß, Susanne

Mo, wöchentl., 08:00 - 10:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Seit Philo von Alexandrien hat es in allen Epochen der Philosophiegeschichte Denker jüdischen Glaubens gegeben, die, in mehr oder minder starkem Maße den Vorstellungen ihrer Religion verhaftet, den jeweiligen wissenschaftlichen Diskurs ihrer Zeit aufgegriffen und ihn durch Theoreme und systematische Entwürfe ergänzt haben. Dabei stellt sich stets die Frage, ob die Werke, die vor diesem Hintergrund entstehen, spezifischer Ausdruck jüdischer Philosophie oder eher dem generell vorherrschenden Denken verpflichtet sind.

Am Beispiel ausgewählter Texte aus unterschiedlichen Phasen der Genese philosophischen Bewusstseins wird ein Überblick über die Denkformen jüdischer Theoretiker vermittelt, der das bemerkenswerte Faktum illustrieren wird, dass Philosophie dieser Provenienz die allgemeine Diskussion oftmals in entscheidendem Maße befruchtet und deren Fortschreiten in unverzichtbarer Weise gefördert hat.

Kant, Kritik der reinen Vernunft

Seminar, SWS: 2

Bensch, Hans-Georg

Do, wöchentl., 16:00 - 18:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar Kant's Kritik der reinen Vernunft ist auch nach über 200 Jahren ein Schlüsseltext der Philosophie. In diesem Lektürekurs wird anhand der Vorreden und der Einleitungen der Einstieg in Kant's kritische Philosophie ermöglicht. Ziel des Seminars ist die Beschäftigung mit der "Transzendentalen Ästhetik", deren Bestimmungen zu Raum und Zeit auch heute nicht einfach im "Museum überholter Vorstellungen" endzulagern sind.

Literatur I. Kant, Kritik der reinen Vernunft (F. Meiner, Hamburg)

Leib- und Wahrnehmungsbewusstsein. Ein Überblick über neuere phänomenologische Forschungen

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich / Ries, Wiebrecht

Do, wöchentl., 08:00 - 10:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar In dieser Veranstaltung soll M. Merleau-Pontys These vom Primat der Wahrnehmung aufgenommen und durch neuere Literatur verfolgt werden.

Literatur H. L. Dreyfus: A Companion to Phenomenology and Existentialism

Normative Grundlagen der Kritik der politischen Ökonomie

Seminar, SWS: 2

Kuhne, Frank

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1501 - 201 | 201

Kommentar Karl Marx zufolge ist die kapitalistische Produktionsweise theoretisch zu kritisieren und praktisch abzuschaffen. Ernst Tugendhat (Vorlesungen über Ethik, Frankfurt a. M. 1993, S. 17) zufolge hielt „Marx alle Meinungen, daß etwas gerecht oder ungerecht sei, für ‚Überbau‘; solche Meinungen sollten [...] in seiner eigenen Beurteilung keine Rolle mehr spielen.“ Träfe Tugendhats Urteil zu, könnte Marx für die Forderung nach Abschaffung des Kapitals nur partikuläre Interessen anführen, aber keinen Grund, den jeder prinzipiell einsehen können muss. Die Vorlesung wird der Frage nachgehen, ob es einen solchen Grund unter den Voraussetzungen der Marxschen Theorie des Kapitals überhaupt geben kann und, sollte es ihn geben, worin er besteht.

Literatur - Marx: Das Kapital I-III (Marx-Engels-Werkausgabe [MEW 23-25])

- Kant: Kritik der praktischen Vernunft (z.B. als Suhrkamp-stw)

- Hegel: Grundlinien der Philosophie des Rechts (z.B. als Suhrkamp-stw)

Plato: Die Verteidigung des Sokrates; Kriton; Phaidon

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mo, wöchentl., 12:00 - 14:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar In dieser Veranstaltung sollen der Tod des Sokrates, die Reaktion seiner Schüler auf dieses Ereignis und die platonischen Unsterblichkeitsbeweise im Zusammenhang besprochen werden.

Literatur R. Guardini: Der Tod des Sokrates

Platons Politeia

Seminar, SWS: 2

Ackeren, Marcel

Di, wöchentl., 08:00 - 10:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar

Platon hat die abendländische Philosophie wie kaum ein anderer beeinflusst. In einem seiner wichtigsten Werke, der Politeia, werden in literarisch äußerst anspruchsvoller Darstellung eine erstaunliche Vielzahl von zentralen philosophischen Themen und Thesen behandelt. Es geht u.a. um die Fragen, was Gerechtigkeit ist, was glücklich macht, was eine gute politische Gemeinschaft ausmacht, was Wissen ist, wovon es Wissen geben kann, ob es eine Wirklichkeit jenseits des sinnlich Erfahrbaren gibt usw. Platon erörtert auch, wie all diese Fragen zusammenhängen. Im Seminar sollen ausgewählte zentrale Textpassagen sehr sorgfältig zusammen gelesen und interpretiert werden.

Bemerkung

Voraussetzungen:

- Bereitschaft für jede (!) Stunde einen Text vorzubereiten und auch jede (!) Stunde die Argumente des Textes präsentieren zu können.
- Griechisch-Kenntnisse für die Textlektüre wären sehr sehr wünschenswert.

Literatur

- Englisch-Kenntnisse sind für das Studium der Sekundärliteratur unbedingt notwendig.
- Platon, Sämtliche Werke, Bd. 2 [Rowohlts Enzyklopädie], Reinbek bei Hamburg div. Jahrgänge [Textgrundlage des Seminars ist in jedem Fall eine Ausgabe mit Schleiermacherübersetzung, davon gibt es verschiedene Ausgaben, ideal wäre die zweisprachige Ausgabe (gr./deut) bei Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt]
- Julia Annas: An Introduction to Plato's Republic, Oxford 1981

Supererogation - Über die Pflicht hinaus Gutes tun? Eine mittelalterliche Debatte und ihre aktuelle Bedeutung

Seminar, SWS: 2

Ackeren, Marcel

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Unter „Supererogation“ versteht man die Klasse von Handlungen, die gut sind, aber die jenseits der Grenze des ethisch Geforderten, der Pflichten, liegen. Eine Theorie der Supererogation war in der paganen Antike unbekannt, sie ist distinkt christlich, genauer: katholisch und fand bei Thomas von Aquin ihren Höhepunkt. Nach der protestantischen Kritik wurde Supererogation fast durchweg (z.B. bei Kant und Mill) abgelehnt. Erst in der analytischen orientierten Ethik Mitte des 20. Jahrhunderts taucht wieder eine positive Verwendung von Supererogation auf. Das Seminar möchte der Beziehung von mittelalterlicher und aktueller Diskussion der Supererogation nachgehen. Dabei sollen zentrale Thesen, Begriffe und Argumente der beiden Diskussion anhand gemeinsamer Textlektüre erörtert werden. Zu Sprache kommen sollen dabei auch methodische Fragen, die das mögliche Zusammenspiel von historischen und systematischen Perspektiven in der Philosophie betreffen.

Bemerkung

Voraussetzungen:

- Bereitschaft für jede (!) Stunde einen Text vorzubereiten und auch jede (!) Stunde die Argumente des Textes präsentieren zu können.
- Sehr gute Englisch-Kenntnisse für das Studium der Texte und Sekundärliteratur (Es gibt keine Übersetzungen.)
- Lateinkenntnisse sind von großem Vorteil.

Literatur

- D. Heyd: „Supererogation“ in der Stanford Encyclopedia of Philosophy
- U. Wessels: Die gute Samariterin, Berlin/New York 2002
- Urmsen, J., 1958, "Saints and Heroes", in: Essays in Moral Philosophy, A. Melden (ed.), Seattle: University of Washington Press

Klassische Texte der Philosophie

Aristoteles: Nikomachische Ethik

Seminar, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Mo, wöchentl., 18:00 - 20:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar

Die *Nikomachische Ethik* gilt nicht nur als zentrale ethische Schrift des Aristoteles, sondern zugleich als einer der wichtigsten Ethikentwürfe der abendländischen Philosophie überhaupt. Insbesondere kann sie als Fundamentalwerk der Tugendethik angesehen werden und hat damit parallele Bedeutung zu Kants *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* bzw. *Kritik der praktischen Vernunft* für deontologische Ethikentwürfe sowie zu Mills *Utilitarismus* für die teleologische Tradition. Trotz des erheblichen zeitlichen Abstands nimmt auch die moderne ethische Debatte häufig auf die *Nikomachische Ethik* Bezug. Dies geschieht nicht nur aus historischem Interesse, insofern der Text auf der Grundlage von Aristoteles' Seelenlehre dessen Tugendmodell in umfassender Darstellung entwickelt. Vielmehr erweisen sich auch in systematischer Hinsicht viele Aspekte der Schrift bis heute als anregend für die allgemein ethische und speziell politische Debatte. Hierzu gehören die Unterscheidung zwischen Handeln und Herstellen, die Anbindung der einzelnen Tugenden an bestimmte soziale Kontexte sowie Aristoteles' Differenzierung des Begriffs der Gerechtigkeit, in dem sich moderne Einteilungen unterschiedlicher Rechtssphären stark vorgezeichnet finden.

Literatur

- Aristoteles: *Nikomachische Ethik*, dt. von Eugen Rolfes, hg. von Günther Bien, Hamburg (Meiner) 1985.
- Otfried Höffe (Hg.): *Aristoteles - Nikomachische Ethik*, Reihe Klassiker Auslegen, Bd. 2, 2. Aufl., Berlin (Akademie Verlag) 2006.
- Otfried Höffe: *Aristoteles*, Beck'sche Reihe Denker, München (C.H. Beck) 1996.

Die Philosophie Marc Aurels

Seminar, SWS: 2

Ackeren, Marcel

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Marc Aurel war nicht „nur“ römischer Kaiser, sondern auch (stoischer) Philosoph. Seine unter den Titeln „Wege zu sich selbst“, „Selbstbetrachtungen“ oder „Meditations“ überlieferte Schrift ist kein Traktat, keine Lehrschrift, sondern eher eine Sammlung, die er für sich selber geschrieben hat. Auch wenn der Text vielleicht nicht typisch für die Stoa ist, handelt es sich um ein bemerkenswertes Dokument, weil von nur wenigen Stoikern die Werke vollständig überliefert worden sind. Nach stoischer Lehre gibt es drei Teile der Philosophie (Ethik, Logik und Physik). Die „Selbstbetrachtungen“ von Marc Aurel lassen alle drei Aspekte deutlich werden, zeigen aber vor allem die Einheit der Philosophie in ihrer praktischen Ausrichtung. Interessant ist ferner das Verhältnis von Inhalt und literarischer Form. Marc Aurel hat nämlich einen Selbstdialog verfasst und zugleich über den Selbstdialog geschrieben. Im Seminar wollen wir den Text in Auszügen gründlich lesen.

Bemerkung

Voraussetzungen:

- Bereitschaft für jede (!) Stunde einen Text vorzubereiten und auch jede (!) Stunde die Argumente des Textes präsentieren zu können.
- Griechisch-Kenntnisse für die Textlektüre wären sehr sehr wünschenswert.
- Englisch-Kenntnisse sind für das Studium der Sekundärliteratur unbedingt notwendig. - Vorkenntnisse in griechischer Philosophie (besonders stoischer Ethik) wären ebenfalls wünschenswert, weil Marc Aurel oft auf vorherige Lehren zurückgreift.

Literatur

- Marc Aurel: *Wege zu sich selbst*, Übers. v. Nickel, Studienausgabe, [Tusculum], Düsseldorf/Zürich 2004 [Textgrundlage des Seminars]
- Rutherford, M.: *Marcus Aurelius. A study*, Oxford 1989

Ein Durchgang durch das Werk von Hans Jonas

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Fr, wöchentl., 14:00 - 16:00, 29.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar Lektüre und Interpretation der Arbeiten von Hans Jonas zu den Themenkreisen der Religionsphilosophie und -geschichte, der philosophischen und zum "Prinzip Verantwortung". Es soll das Werk eines Autors erschlossen werden, der wie kein anderer - außer Heidegger - die Endlichkeit der Existenz thematisiert.

Literatur Ein Reader wird zum Semesterbeginn zusammengestellt.

John Stuart Mill: Über die Freiheit

Seminar, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar In der jüngeren Ethik nimmt John Stuart Mill eine doppelte Stellung ein: Erstens gehört er zu den wichtigsten Vertretern des klassischen Utilitarismus, dem er, im Anschluss an Jeremy Bentham, eine erste klare theoretische Grundlegung verleiht. Zweitens ist er einer der bedeutendsten Proponenten des neuzeitlichen Liberalismus, der, in der Nachfolge von John Locke, die Freiheiten des Individuums gegenüber dem Zugriff der Gemeinschaft zu verteidigen sucht. Mills Buch „Über die Freiheit [On Liberty]" von 1859 gehört zu den wesentlichen Dokumenten liberalistischen Denkens und ist bis heute Bezugspunkt aktueller Debatten über die legitime Beschränkung individueller Freiheit durch staatliche Gesetze. Dabei ergeben sich aus dem obigen kurzen Abriss bereits zwei wesentliche Fragestellungen an den Text. Erstens: Wie ist die Beziehung zwischen Mills liberalistischer Haltung zu seiner utilitaristischen Theorie beschaffen? Stehen beide in einem Ergänzungsverhältnis zueinander, oder existiert eine tiefere Spannung zwischen ihnen? Zweitens: Welche kollektiven Eingriffe sind der individuellen Person zumutbar? Geht es hierbei nur um den Staat mit seinen Organisationsformen oder auch um die Gemeinschaft im Allgemeinen mit ihren Einwirkungsmöglichkeiten auf den Einzelnen, und wie ist in diesem Zusammenhang das Verhältnis von Liberalismus und Demokratie zu begreifen?

Literatur - John Stuart Mill: "Über die Freiheit", dt. von Bruno Lemke, hg. von Manfred Schlenke, Stuttgart (Reclam) 2008.

- John Stuart Mill: "Utilitarismus", dt. von Dieter Birnbacher, Stuttgart (Reclam) 2000.

Gelegentlich ist zum Vergleich ein Blick in das englische Original zu empfehlen.

Neben verschiedenen Textausgaben ist eine online-Version verfügbar unter "<http://www.constitution.org/jsm/liberty.htm>".

Kant, Kritik der reinen Vernunft

Seminar, SWS: 2

Bensch, Hans-Georg

Do, wöchentl., 16:00 - 18:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar Kant's Kritik der reinen Vernunft ist auch nach über 200 Jahren ein Schlüsseltext der Philosophie. In diesem Lektürekurs wird anhand der Vorreden und der Einleitungen der Einstieg in Kant's kritische Philosophie ermöglicht. Ziel des Seminars ist die Beschäftigung mit der "Transzendentalen Ästhetik", deren Bestimmungen zu Raum und Zeit auch heute nicht einfach im "Museum überholter Vorstellungen" endzulagern sind.

Literatur I. Kant, Kritik der reinen Vernunft (F. Meiner, Hamburg)

Kant: Kritik der Urteilskraft

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mi, wöchentl., 12:00 - 14:00, 27.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar In dieser Übung sollen die auf die Biologie bezüglichen Teile von Kants dritter Kritik gelesen werden. Ziel der Übung ist die Klärung der Frage, ob das teleologische Deuten in den Lebenswissenschaften legitimes Heimatrecht besitzt und welche Rolle Modelle in ihnen spielen.

Literatur Kant: Kritik der Urteilskraft (Ausgabe beliebig)

Normative Grundlagen der Kritik der politischen Ökonomie

Seminar, SWS: 2

Kuhne, Frank

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1501 - 201 I 201

Kommentar Karl Marx zufolge ist die kapitalistische Produktionsweise theoretisch zu kritisieren und praktisch abzuschaffen. Ernst Tugendhat (Vorlesungen über Ethik, Frankfurt a. M. 1993, S. 17) zufolge hielt „Marx alle Meinungen, daß etwas gerecht oder ungerecht sei, für ‚Überbau‘; solche Meinungen sollten [...] in seiner eigenen Beurteilung keine Rolle mehr spielen.“ Träfe Tugendhats Urteil zu, könnte Marx für die Forderung nach Abschaffung des Kapitals nur partikuläre Interessen anführen, aber keinen Grund, den jeder prinzipiell einsehen können muss. Die Vorlesung wird der Frage nachgehen, ob es einen solchen Grund unter den Voraussetzungen der Marxschen Theorie des Kapitals überhaupt geben kann und, sollte es ihn geben, worin er besteht.

Literatur

- Marx: Das Kapital I-III (Marx-Engels-Werkausgabe [MEW 23-25])
- Kant: Kritik der praktischen Vernunft (z.B. als Suhrkamp-stw)
- Hegel: Grundlinien der Philosophie des Rechts (z.B. als Suhrkamp-stw)

Plato: Die Verteidigung des Sokrates; Kriton; Phaidon

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mo, wöchentl., 12:00 - 14:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar In dieser Veranstaltung sollen der Tod des Sokrates, die Reaktion seiner Schüler auf dieses Ereignis und die platonischen Unsterblichkeitsbeweise im Zusammenhang besprochen werden.

Literatur R. Guardini: Der Tod des Sokrates

Platons Politeia

Seminar, SWS: 2

Ackeren, Marcel

Di, wöchentl., 08:00 - 10:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar Platon hat die abendländische Philosophie wie kaum ein anderer beeinflusst. In einem seiner wichtigsten Werke, der Politeia, werden in literarisch äußerst anspruchsvoller Darstellung eine erstaunliche Vielzahl von zentralen philosophischen Themen und Thesen behandelt. Es geht u.a. um die Fragen, was Gerechtigkeit ist, was glücklich macht, was eine gute politische Gemeinschaft ausmacht, was Wissen ist, wovon es Wissen geben kann, ob es eine Wirklichkeit jenseits des sinnlich Erfahrbaren gibt usw. Platon erörtert auch, wie all diese Fragen zusammenhängen. Im Seminar sollen ausgewählte zentrale Textpassagen sehr sorgfältig zusammen gelesen und interpretiert werden.

Bemerkung Voraussetzungen:

- Bereitschaft für jede (!) Stunde einen Text vorzubereiten und auch jede (!) Stunde die Argumente des Textes präsentieren zu können.
- Griechisch-Kenntnisse für die Textlektüre wären sehr sehr wünschenswert.

Literatur

- Englisch-Kenntnisse sind für das Studium der Sekundärliteratur unbedingt notwendig.
- Platon, Sämtliche Werke, Bd. 2 [Rowohlts Enzyklopädie], Reinbek bei Hamburg div. Jahrgänge [Textgrundlage des Seminars ist in jedem Fall eine Ausgabe mit Schleiermacherübersetzung, davon gibt es verschiedene Ausgaben, ideal wäre die zweisprachige Ausgabe (gr./deut) bei Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt]
- Julia Annas: An Introduction to Plato's Republic, Oxford 1981

Supererogation - Über die Pflicht hinaus Gutes tun? Eine mittelalterliche Debatte und ihre aktuelle Bedeutung

Seminar, SWS: 2

Ackeren, Marcel

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Unter „Supererogation“ versteht man die Klasse von Handlungen, die gut sind, aber die jenseits der Grenze des ethisch Geforderten, der Pflichten, liegen. Eine Theorie der Supererogation war in der paganen Antike unbekannt, sie ist distinkt christlich, genauer: katholisch und fand bei Thomas von Aquin ihren Höhepunkt. Nach der protestantischen Kritik wurde Supererogation fast durchweg (z.B. bei Kant und Mill) abgelehnt. Erst in der analytischen orientierten Ethik Mitte des 20. Jahrhunderts taucht wieder eine positive Verwendung von Supererogation auf. Das Seminar möchte der Beziehung von mittelalterlicher und aktueller Diskussion der Supererogation nachgehen. Dabei sollen zentrale Thesen, Begriffe und Argumente der beiden Diskussion anhand gemeinsamer Textlektüre erörtert werden. Zu Sprache kommen sollen dabei auch methodische Fragen, die das mögliche Zusammenspiel von historischen und systematischen Perspektiven in der Philosophie betreffen.

Bemerkung

Voraussetzungen:

- Bereitschaft für jede (!) Stunde einen Text vorzubereiten und auch jede (!) Stunde die Argumente des Textes präsentieren zu können.
- Sehr gute Englisch-Kenntnisse für das Studium der Texte und Sekundärliteratur (Es gibt keine Übersetzungen.)
- Lateinkenntnisse sind von großem Vorteil.

Literatur

- D. Heyd: „Supererogation“ in der Stanford Encyclopedia of Philosophy
- U. Wessels: Die gute Samariterin, Berlin/New York 2002
- Urmson, J., 1958, "Saints and Heroes", in: Essays in Moral Philosophy, A. Melden (ed.), Seattle: University of Washington Press

Wissenschaft und gesellschaftliche Reproduktion

Seminar, SWS: 2

Bensch, Hans-Georg

Do, wöchentl., 18:00 - 20:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Die gemeinsame Lektüre des "Kapitals" wird im Abschnitt "Produktion des relativen Mehrwerts" fortgesetzt. Mit der Formulierung von der dem Kapital "fremden Wissenschaft" liefert Marx eine entscheidende Bestimmung im Verhältnis von notwendiger und allgemeiner Geltung naturwissenschaftlich technischer Resultate zur historisch kontingenten gesellschaftlichen Produktionsweise.

Literatur

Karl Marx, Das Kapital (MEW 23)

Wittgensteins Spätphilosophie

Seminar, SWS: 2

Walde, Bettina

Do, wöchentl., 12:00 - 14:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

- Kommentar** Ludwig Wittgensteins philosophische Schriften gehören zu den bedeutendsten philosophischen (und auch literarisch beeindruckenden) Werken des 20. Jahrhunderts, und sie übten maßgeblichen Einfluss auf die nachfolgende Philosophie aus. In diesem Lektürekurs werden wir uns mit den §§1 - 315 der Philosophischen Untersuchungen befassen und uns durch die Arbeit mit dem Text einige der zentralen Ideen der Wittgenstein'schen Spätphilosophie aneignen. Folgende Schwerpunkte werden wir dabei setzen: Die Augustinische Sprachauffassung (§1-§32); Meinen und Bedeutung (§33-§62); Sprachspiele und Familienähnlichkeit (§63-§137); Regelfolgen, Verstehen, Wissen (§138-§242); Regelfolgen, Privatsprache (§243-§315).
- Bemerkung** Der Kurs ist als einführende Lektüreübung konzipiert, daher sind keine Vorkenntnisse zur Philosophie Wittgensteins erforderlich!
- Literatur**
- [Primärtext!] Wittgenstein, L. 1984. Tractatus Logico-Philosophicus, Tagebücher, Philosophische Untersuchungen. Band 1 der Werkausgabe in 8 Bänden. Frankfurt: Suhrkamp.
 - Baker, G./ Hacker, P. 1980ff. An Analytical Commentary on the "Philosophical Investigations". Wittgenstein: Understanding and Meaning. (Bd. 1-4). Oxford: Blackwell.
 - Savigny, E. v. 1994. Wittgensteins "Philosophische Untersuchungen". Ein Kommentar für Leser. Bd. 1: §1-315. Frankfurt a. M.: Klostermann.

Fachpraktikum

Fachpraktikum Philosophie an allgemeinbildenden Schule mit gymnasialer Oberstufe im Kontext fachdidaktischer Überlegungen und schulpraktischer Hinweise

Seminar, SWS: 2

Meyer, Torsten L.

Fr, wöchentl., 08:00 - 10:00, 29.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

- Kommentar** Das Fachpraktikum Philosophie/ Werte und Normen verlangt von Lehramtsstudenten/ innen bereits fachdidaktische Kenntnisse und Fertigkeiten sowie ein Wissen um schulpraktische Angelegenheiten, um sich im Schulalltag selbstsicher zurechtzufinden. Das Seminar will diese Kompetenzen und Informationen vermitteln und auf das Fachpraktikum ebenso vorbereiten wie im Anschluss daran die gesammelten Unterrichtserfahrungen reflektieren. Stichpunkte sind: Unterrichtsvor- und nachbereitung - Umgang mit Schülern, Eltern und Kollegen - Leistungsbewertung - Rahmenrichtlinien und Kerncurricula - theoretische Ansätze der Fachdidaktik - Praktikumsbericht usw.
- Literatur**
1. Pfister, Jonas (2010): Fachdidaktik Philosophie. Bern - Stuttgart - Wien: Haupt Verlag. (UTB 3324)
 2. Martens, Ekkehard (2003): Methodik des Ethik- und Philosophieunterrichts. Philosophieren als elementare Kulturtechnik. Hannover: Siebert. (2. Auflage 2005)
 3. Klafki, Wolfgang (1985): Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik, zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik. Weinheim - Basel: Beltz. (5., unveränd. Aufl. 1996)

Rhetorik und Kommunikation

Aussagen, Sachverhalte und Tatsachen. Ein sprachphilosophischer Grundkurs

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Fr, wöchentl., 16:00 - 18:00, 29.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

- Kommentar** Es sollen klassische Texte von Frege, Russell, Whitehead und anderen Autoren des 19. und 20. Jrh besprochen werden. Im Mittelpunkt steht Russells Begriff der "logischen Konstruktionen".
- Literatur** A. N. Prior: Objects of Thought

Critical Thinking: Wie man mit Fundamentalisten diskutiert ohne den Verstand zu verlieren.

Seminar, SWS: 1

Scholz, Markus

Mi, 14-täglich, 14:00 - 16:00, 27.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Diese Veranstaltung dient als Einführung in das sogenannte „Critical Thinking“. Als Textgrundlage dient - neben ausgewählten Aufsätzen - das von Hubert Schleicher verfasste Buch „Wie man mit Fundamentalisten diskutiert ohne den Verstand zu verlieren. Anleitung zum subversiven Denken“.

Bemerkung

- Die Übernahme eines Referats und die regelmäßige Lektüre der Kursliteratur sind verpflichtend!
- Die Literatur ist vor Semesterbeginn anzuschaffen. • Das Seminar ist offen für Hörer aller Fachbereiche.
- Nach Absprache mit dem Dozenten können Leistungspunkte in Höhe eines Seminars mit 2SWS erworben werden.

Literatur Hubert Schleicher (2005/ 5. Auflage): „Wie man mit Fundamentalisten diskutiert ohne den Verstand zu verlieren. Anleitung zum subversiven Denken“. Beck: München.

Gedankenexperimente als Methode der Philosophie

Seminar, SWS: 2

Walde, Bettina

Di, wöchentl., 12:00 - 14:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar Wie kann man aus Gedankenexperimenten philosophische Einsichten und Wissen über die Welt gewinnen? In der Philosophie und auch in den Naturwissenschaften (beispielsweise der Physik) wurden und werden immer wieder Gedankenexperimente herangezogen, um bestimmte Thesen zu untermauern. Damit Gedankenexperimente dies leisten können, so scheint es, muss ihnen eine epistemische Kraft inne wohnen, die die entsprechenden Schlussfolgerungen erlaubt. Das Seminar soll der Frage nachgehen, wie tragfähig Gedankenexperimente als Methode der Philosophie tatsächlich sein können, was sie leisten können und was nicht, und von welchen Voraussetzungen ihre Tragfähigkeit abhängt.

Bemerkung Der Kurs richtet sich an fortgeschrittene Studierende - Vorkenntnisse im Bereich der theoretischen Philosophie sind hilfreich!

Literatur

- Brown, J. R. 1991. The Laboratory of the Mind. New York.
- Buschlinger, W. 1993. Denkkapriolen? Gedankenexperimente in Naturwissenschaften, Ethik und Philosophy of Mind. Würzburg.
- Mach, E. 1905. „Über Gedankenexperimente“, in: Mach, E. Erkenntnis und Irrtum. Leipzig.

Wittgensteins Spätphilosophie

Seminar, SWS: 2

Walde, Bettina

Do, wöchentl., 12:00 - 14:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar Ludwig Wittgensteins philosophische Schriften gehören zu den bedeutendsten philosophischen (und auch literarisch beeindruckenden) Werken des 20. Jahrhunderts, und sie übten maßgeblichen Einfluss auf die nachfolgende Philosophie aus. In diesem Lektürekurs werden wir uns mit den §§1 - 315 der Philosophischen Untersuchungen befassen und uns durch die Arbeit mit dem Text einige der zentralen Ideen der Wittgenstein'schen Spätphilosophie aneignen. Folgende Schwerpunkte werden wir dabei setzen: Die Augustinische Sprachauffassung (§1-§32); Meinen und Bedeutung (§33-§62); Sprachspiele und Familienähnlichkeit (§63-§137); Regelfolgen, Verstehen, Wissen (§138-§242); Regelfolgen, Privatsprache (§243-§315).

Bemerkung Der Kurs ist als einführende Lektüreübung konzipiert, daher sind keine Vorkenntnisse zur Philosophie Wittgensteins erforderlich!

Literatur - [Primärtext!] Wittgenstein, L. 1984. Tractatus Logico-Philosophicus, Tagebücher, Philosophische Untersuchungen. Band 1 der Werkausgabe in 8 Bänden. Frankfurt: Suhrkamp.

- Baker, G./ Hacker, P. 1980ff. An Analytical Commentary on the "Philosophical Investigations". Wittgenstein: Understanding and Meaning. (Bd. 1-4). Oxford: Blackwell.

- Savigny, E. v. 1994. Wittgensteins "Philosophische Untersuchungen". Ein Kommentar für Leser. Bd. 1: §1-315. Frankfurt a. M.: Klostermann.

Zu einer Philosophie des Unsagbaren

Seminar, SWS: 2, ECTS: 5

Emrich, Hinderk / Ries, Wiebrecht

Do, 14-täglich, 16:00 - 18:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar In Fortsetzung des SoSe 2010 wird auf dem Hintergrund des sprachphilosophischen Problems, ob über die Welt der Wörter und Begriffe eine „Ontologie des Wirklichen“ (H. M. Emrich) erreichbar ist, das Werk von Virginia Woolf und Cesare Pavese behandelt. Bei Woolf steht ihr Roman „Die Wellen“, ein Klassiker der Moderne, im Mittelpunkt der Lektüre und Interpretation, bei Pavese sind es ausgewählte Erzählungen und die berühmten „Gespräche mit Leuko“. Es sind Texte, die im dionysischen Fortriß der Welt eine unsagbare Erfahrung thematisieren.

Vertiefungsmodul zu einem systematischen Schwerpunkt

„Philosophy of ...“: Die Philosophien der Einzelwissenschaften

Seminar, SWS: 2

Reydon, Thomas

Di, wöchentl., 12:00 - 14:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Während die allgemeine Wissenschaftsphilosophie sich mit übergreifenden philosophischen Fragen zur Natur und Funktionsweise der Wissenschaften befasst, befassen die Teilbereiche der Wissenschaftsphilosophie, die üblicherweise als Philosophien der Einzelwissenschaften bezeichnet werden, sich mit Themen und Fragen, die spezifisch in Bezug auf einzelnen Wissenschaftsgebieten auftreten. Diese Veranstaltung soll den Teilnehmern einen ersten Überblick über die wichtigsten Philosophien der Einzelwissenschaften (darunter die Philosophie der Physik, der Chemie, der Biologie, der Geowissenschaften, der Kognitionswissenschaften und der Psychologie) bieten. Dieser Überblick soll jedoch nicht nur inhaltlicher Art sein. Darüber hinaus sollen auch einige grundlegende Fragen zu den Existenzbedingungen der Philosophien der Einzelwissenschaften erörtert werden: Wie verhalten sich die Philosophien der Einzelwissenschaften zu den Wissenschaftsgebieten, auf denen sie sich beziehen? Worin unterscheidet sich z.B. die Philosophie der Kognitionswissenschaften von der theoretischen Kognitionswissenschaft, oder die Philosophie der Biologie von der theoretischen Biologie? Und was können und sollten die Philosophien der Einzelwissenschaften eigentlich leisten, sowohl im Hinblick auf die Einzelwissenschaften selbst als auch auf die Gesellschaft?

Bemerkung Interessierte werden dringend gebeten, sich rechtzeitig, aber auf jeden Fall vor Beginn des Semesters, auf der Stud.IP-Seite der Veranstaltung als TeilnehmerIn einzutragen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, die Zulassung erfolgt nach Eintragsdatum auf Stud.IP.

Literatur Geöffnet auch für Informatiker/E-Techniker
 - Fritz Allhoff (Hg.): Philosophies of the Sciences: A Guide, Chichester: Wiley-Blackwell, 2010.
 - Hasok Chang, 'History and philosophy of science as a continuation of science by other means', Science & Education 8 (1999): 413-425.

Der neuzeitliche Mechanismus und seine Tragweite für Biologie und Psychologie

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Di, wöchentl., 08:00 - 10:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar Descartes und Hobbes gelten als die Begründer des mechanistischen Weltbildes. Nach auszugweiser Lektüre ihrer Schriften soll ein Bogen zur neueren Forschungsliteratur geschlagen werden.

Literatur - R. C. Bolles: Theory of Motivation
 - R. S. Peters: The Concept of Motivation

Die Debatte um Determinismus und Willensfreiheit - von der Antike bis zur Gegenwart

Seminar, SWS: 2

Walde, Bettina

Do, wöchentl., 16:00 - 18:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

In den letzten Jahren ist die Frage nach der Vereinbarkeit von Willensfreiheit und Determinismus (wieder) in den Mittelpunkt philosophischen Interesses gerückt. Dieser Kurs soll einerseits einen historischen Überblick über die Debatte geben, andererseits wird es darum gehen, einen systematischen Zugang zu der nach wie vor aktuellen Fragestellung zu gewinnen. Anhand der Lektüre einer kleinen Auswahl von klassischen Textauszügen, die zeitlich von der Antike bis zur Gegenwart reichen, werden unterschiedliche philosophische Modelle der Willensfreiheit erarbeitet. (Schwerpunkte u.a.: Antike (Stoa/Chrysipp); Neuzeit (D. Hume; J. Locke); Gegenwart (P. van Inwagen; H. Frankfurt)).

Literatur

- Campbell, J.K.; O'Rourke, M.; Shier, D. (Hg.), 2004. Freedom and Determinism. Cambridge, MA: MIT Press.

- Pothast, U. 1978. (Hg.), Seminar: Freies Handeln und Determinismus. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

- Walde, B. 2006. Willensfreiheit und Hirnforschung. Paderborn: mentis.

Einführung in die Forschungsethik

Seminar, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Mi, wöchentl., 10:00 - 12:00, 27.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar

Die Forschungsethik bildet einen wesentlichen Bereich innerhalb der modernen Angewandten Ethik und Wissenschaftsethik. Die Frage angemessener Normen für wissenschaftliche Tätigkeiten wird dabei gegenwärtig vor allem mit Blick auf die biomedizinischen Wissenschaften geführt, aber auch Technik- und Ingenieurwissenschaften und sogar Geistes- und Sozialwissenschaften können in diesen Fragenkreis geraten, etwa wenn es um die Regelungen zu guter wissenschaftlicher Praxis geht, um den Umgang mit Risiken oder um die angemessene Aufklärung und die informierte Einwilligung von Studienteilnehmern. Das Seminar will eine erste, überblicksartige Einführung in die wesentlichen Themenkomplexe der Forschungsethik geben. Themenblöcke sind: (a) Good Scientific Practice (Ethos der Wissenschaften, Formen wissenschaftlichen Fehlverhaltens); (b) Probleme des Forschungsprozesses 1 (Forschung an Menschen, Forschung an Tieren, Forschung an Embryonen und Stammzellen); (c) Probleme des Forschungsprozesses 2 (Gefährdung Dritter, Umgang mit Risiko und Unsicherheit); (d) Umsetzungen wissenschaftlicher Erkenntnisse (Enhancement, Patente, Finalisierung von Forschung).

Bemerkung

Es ist geplant, im folgenden Semester eine Fortsetzungsveranstaltung abzuhalten, in der ausgewählte Themen des Seminars vertieft werden.

Literatur

Ein Reader mit den relevanten Seminartexten wird zu Semesterbeginn zur Verfügung gestellt.

Einführung in die Wissenschaftssoziologie

Seminar, SWS: 2

Eisner, Werner

Fr, wöchentl., 18:00 - 20:00, 29.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

In der Wissenschaftssoziologie geht es um die Frage, in welchem Verhältnis die Wissenschaft zur Gesellschaft steht, ob die Methoden verschiedener Wissenschaften durch das gesellschaftliche Feld beeinflusst werden bzw. auf der anderen Seite wissenschaftliche Produktion und Erkenntnis die gesellschaftliche Entwicklung beeinflussen. In diesem Zusammenhang geht es auch darum, in welchem Maße der wissenschaftliche Erkenntnisanspruch legitimiert ist, also eine wissenschaftstheoretische Frage, die auch an die wissenschaftssoziologischen Ansätze gestellt werden soll. Im Seminar werden im Wesentlichen Ansätze behandelt, die die Naturwissenschaften betreffen, besonders die Physik. Wichtige Vertreter wie Merton, Weingart, Knorr-Cetina etc. werden eben auch im Hinblick auf ihre erkenntnistheoretischen Ansprüche kritisch gesichtet. Ein integrierter Ansatz des Seminarleiters, der auch wissenschaftshistorische Zugänge beinhaltet, wird ebenfalls vorgestellt (Sozialgeschichte der Quantentheorie).

Bemerkung

Geöffnet auch für Informatiker/E-Techniker

Literatur

- Peter Weingart, Wissenschaftssoziologie, Bielefeld 2003.

- Robert K. Merton, Entwicklung und Wandel von Forschungsinteressen. Aufsätze zur Wissenschaftssoziologie. Mit einer Einleitung von Nico Stehr, Frankfurt am Main 1985.

- Karin Knorr-Cetina, Wissenskulturen. Ein Vergleich naturwissenschaftlicher Wissensformen, Frankfurt am Main 2002.

Den Teilnehmern wird ein Reader mit wichtigen Texten zur Verfügung gestellt.

Ethik für Studierende der Lebenswissenschaften

Seminar, SWS: 2

Jordan, Isabella

Di, wöchentl., 08:00 - 10:00, 19.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW) , 1. Gruppe

Mi, wöchentl., 08:00 - 10:00, 20.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW) , 2. Gruppe

Kommentar

Diese Veranstaltung bietet eine Einführung in die Wissenschafts- und Bioethik. Das Hauptziel der Veranstaltung ist, Studierenden Anreize und Gelegenheit zur Reflexion über allgemeine moralische Aspekte der wissenschaftlichen Forschung, sowie über spezielle Fragen aus der Bioethik zu bieten. Es geht in der Veranstaltung darum, sich mit den Themenfeldern der Wissenschafts- und Bioethik vertraut zu machen und sich darin zu üben, schnell und effizient komplizierter Probleme aus diesen Themenfeldern zu analysieren und eigene Positionen und Überlegungen dazu zu formulieren. In dieser Weise soll das Seminar einen Beitrag zur Entwicklung ethischer Schlüsselkompetenzen von angehenden WissenschaftlerInnen und LehrerInnen leisten (u.a. die Fähigkeit zur kritischen Reflexion, zur Bewertung und Diskussion ethischer Probleme sowie zur mündlichen und schriftlichen Präsentation einer argumentierten Stellungnahme).

Die Veranstaltung wird grundsätzlich in jedem Semester angeboten und ist in erster Linie für Studierende der Lebenswissenschaften konzipiert: im Wintersemester als Pflichtveranstaltung im Studiengang B.Sc. Biologie, im Sommersemester als Pflichtveranstaltung in den Studiengängen fächerübergreifender Bachelor (Zweifach Biologie) und fächerübergreifender M.Ed. (Erstfach Biologie). Außerdem ist die Veranstaltung (sowohl im Winter- als auch im Sommersemester) als Wahlpflichtfach Teil der Studiengänge B.Sc. Life Science, B.Sc. Biochemie und fächerübergreifender Bachelor (Philosophie als Erst- oder Zweifach).

Bitte beachten: Wegen der zu erwartenden großen Teilnehmerzahl wird diese Veranstaltung in doppelter Ausfertigung geführt werden. Studierende nehmen also entweder am Dienstag oder am Mittwoch teil. Da die Veranstaltung eine Pflichtveranstaltung für Studierende der Biologie ist, haben diese bei der Zulassung Vorrang. Studierende der Philosophie sind selbstverständlich willkommen, können jedoch nur teilnehmen wenn noch freie Plätze zur Verfügung stehen.

Bemerkung

Bitte beachten: Wegen der zu erwartenden großen Teilnehmerzahl wird diese Veranstaltung in doppelter Ausfertigung geführt werden. Studierende nehmen also entweder am Dienstag oder am Mittwoch teil. Da die Veranstaltung eine Pflichtveranstaltung für Studierende der Biologie ist, haben diese bei der Zulassung Vorrang. Studierende der Philosophie sind selbstverständlich willkommen, können jedoch nur teilnehmen wenn noch freie Plätze zur Verfügung stehen.

Gedankenexperimente als Methode der Philosophie

Seminar, SWS: 2

Walde, Bettina

Di, wöchentl., 12:00 - 14:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar Wie kann man aus Gedankenexperimenten philosophische Einsichten und Wissen über die Welt gewinnen? In der Philosophie und auch in den Naturwissenschaften (beispielsweise der Physik) wurden und werden immer wieder Gedankenexperimente herangezogen, um bestimmte Thesen zu untermauern. Damit Gedankenexperimente dies leisten können, so scheint es, muss ihnen eine epistemische Kraft inne wohnen, die die entsprechenden Schlussfolgerungen erlaubt. Das Seminar soll der Frage nachgehen, wie tragfähig Gedankenexperimente als Methode der Philosophie tatsächlich sein können, was sie leisten können und was nicht, und von welchen Voraussetzungen ihre Tragfähigkeit abhängt.

Bemerkung Der Kurs richtet sich an fortgeschrittene Studierende - Vorkenntnisse im Bereich der theoretischen Philosophie sind hilfreich!

Literatur - Brown, J. R. 1991. The Laboratory of the Mind. New York.

- Buschlinger, W. 1993. Denkkapriolen? Gedankenexperimente in Naturwissenschaften, Ethik und Philosophy of Mind. Würzburg.

- Mach, E. 1905. „Über Gedankenexperimente“, in: Mach, E. Erkenntnis und Irrtum. Leipzig.

John Stuart Mill: Über die Freiheit

Seminar, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar In der jüngeren Ethik nimmt John Stuart Mill eine doppelte Stellung ein: Erstens gehört er zu den wichtigsten Vertretern des klassischen Utilitarismus, dem er, im Anschluss an Jeremy Bentham, eine erste klare theoretische Grundlegung verleiht. Zweitens ist er einer der bedeutendsten Proponenten des neuzeitlichen Liberalismus, der, in der Nachfolge von John Locke, die Freiheiten des Individuums gegenüber dem Zugriff der Gemeinschaft zu verteidigen sucht. Mills Buch „Über die Freiheit [On Liberty]“ von 1859 gehört zu den wesentlichen Dokumenten liberalistischen Denkens und ist bis heute Bezugspunkt aktueller Debatten über die legitime Beschränkung individueller Freiheit durch staatliche Gesetze. Dabei ergeben sich aus dem obigen kurzen Abriss bereits zwei wesentliche Fragestellungen an den Text. Erstens: Wie ist die Beziehung zwischen Mills liberalistischer Haltung zu seiner utilitaristischen Theorie beschaffen? Stehen beide in einem Ergänzungsverhältnis zueinander, oder existiert eine tiefere Spannung zwischen ihnen? Zweitens: Welche kollektiven Eingriffe sind der individuellen Person zumutbar? Geht es hierbei nur um den Staat mit seinen Organisationsformen oder auch um die Gemeinschaft im Allgemeinen mit ihren Einwirkungsmöglichkeiten auf den Einzelnen, und wie ist in diesem Zusammenhang das Verhältnis von Liberalismus und Demokratie zu begreifen?

Literatur - John Stuart Mill: "Über die Freiheit", dt. von Bruno Lemke, hg. von Manfred Schlenke, Stuttgart (Reclam) 2008.

- John Stuart Mill: "Utilitarismus", dt. von Dieter Birnbacher, Stuttgart (Reclam) 2000.

Gelegentlich ist zum Vergleich ein Blick in das englische Original zu empfehlen.

Neben verschiedenen Textausgaben ist eine online-Version verfügbar unter "<http://www.constitution.org/jsm/liberty.htm>".

Kant: Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft

Seminar, SWS: 2

Pelletier, Arnaud

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Noch vor der zweiten Ausgabe der Kritik der reinen Vernunft lässt Kant die Metaphysischen Anfangsgründe der Naturwissenschaft erscheinen. Hauptthemen, wie die Theorie der Materie oder die Anwendung der Newtonschen Lehre auf die Kosmologie, sind schon in seinen ersten wissenschaftlichen Texten der 1750er aufgetaucht - nun sollen sie im Rahmen der kritischen Philosophie, u.a. der Antinomienlehre, neu gedacht werden. Die geschichtliche Evolution der Kantischen Grundbegriffe, die Funktion und Status der Physik als empirische Wissenschaft, die interne Struktur des Werkes (Phoronomie, Dynamik, Mechanik, Phänomenologie) und seinen Platz in dem kritischen System, und auch die Aufgabe eines « Übergangs von den metaphysischen Anfangsgründen der Naturwissenschaft zur Physik » werden durch diesen Lektürekurs erläutert.

Bemerkung

Die Teilnehmer sollten im Besitz einer Ausgabe von Kants Metaphysischen Anfangsgründen sein.

Literatur

Geöffnet auch für Informatiker/E-Techniker.

Kant, Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft, hrsg. von Konstantin Pollock, Hamburg: Meiner (Philosophische Bibliothek; Band 508), 1997.

Philosophie zwischen Biologie und Gesellschaft

Seminar, SWS: 2

Reydon, Thomas

Do, wöchentl., 10:00 - 12:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Diese Veranstaltung soll einige zentrale Themen aus der Wissenschaftstheorie der Biologie in Verbindung mit den gesellschaftlichen/philosophischen Kontroversen, bezüglich derer sie relevant sind, vorstellen. Dazu werden, in mehreren Themenblöcken geordnet, zuerst einige biologische Begriffe und Theorien aus der wissenschaftstheoretischen Perspektive vorgestellt und in einem nächsten Schritt die Rolle dieser Begriffe und Theorien in der gesellschaftlichen Diskussion erörtert. Beispiele solcher Themenblöcke wären: eine Sitzung darüber, was die Evolutionstheorie genau aussagt (und was nicht!), gefolgt von Sitzungen über Evolution & Religion, die evolutionären Grundlagen der Moral oder die Diskussion über "human enhancement" aus der evolutionären Perspektive gesehen; eine Sitzung über den biologischen Genbegriff, gefolgt von 1-2 Sitzungen über die gesellschaftliche Problematik bez. Genomforschung; eine Sitzung über den biologischen Artbegriff in Verbindung mit 1-2 Sitzung über die gegenwärtige Artenschutz- und Biodiversitätsproblematik; usw. In dieser Weise soll die Veranstaltung eine explizit gesellschaftsbezogene Einführung in einigen Themen der Wissenschaftstheorie der Biologie bieten.

Bemerkung

Die zu behandelnden Themen sind nicht alle von vornherein festgelegt, TeilnehmerInnen sollten auch selbst eigene Themen einbringen. Daher findet im Vorfeld der Veranstaltung eine Themensammlung statt: TeilnehmerInnen werden gebeten, dem Dozenten Vorschläge für Sitzungsthemen (selbstverständlich nur solche, welche unter dem übergreifenden Thema "Philosophie zwischen Biologie und Gesellschaft" gefasst werden können) sowie ggf. Literaturvorschläge zu schicken (Email: reydon@ww.uni-hannover.de). In der ersten Seminarsitzung werden wir die Vorgesprochenen Themen besprechen und aus der vorliegenden Liste eine Auswahl treffen. Auch werden Interessierte dringend gebeten, sich rechtzeitig, aber auf jeden Fall vor Beginn des Semesters, auf der Stud.IP-Seite der Veranstaltung als TeilnehmerIn einzutragen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, die Zulassung erfolgt nach Eintragsdatum auf Stud.IP.

Vertiefungsmodul zu einem historischen Schwerpunkt

Der neuzeitliche Mechanismus und seine Tragweite für Biologie und Psychologie

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Di, wöchentl., 08:00 - 10:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar Descartes und Hobbes gelten als die Begründer des mechanistischen Weltbildes. Nach auszugweiser Lektüre ihrer Schriften soll ein Bogen zur neueren Forschungsliteratur geschlagen werden.

Literatur

- R. C. Bolles: Theory of Motivation
- R. S. Peters: The Concept of Motivation

Die Debatte um Determinismus und Willensfreiheit - von der Antike bis zur Gegenwart

Seminar, SWS: 2

Walde, Bettina

Do, wöchentl., 16:00 - 18:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar In den letzten Jahren ist die Frage nach der Vereinbarkeit von Willensfreiheit und Determinismus (wieder) in den Mittelpunkt philosophischen Interesses gerückt. Dieser Kurs soll einerseits einen historischen Überblick über die Debatte geben, andererseits wird es darum gehen, einen systematischen Zugang zu der nach wie vor aktuellen Fragestellung zu gewinnen. Anhand der Lektüre einer kleinen Auswahl von klassischen Textauszügen, die zeitlich von der Antike bis zur Gegenwart reichen, werden unterschiedliche philosophische Modelle der Willensfreiheit erarbeitet. (Schwerpunkte u.a.: Antike (Stoa/Chrysipp); Neuzeit (D. Hume; J. Locke); Gegenwart (P. van Inwagen; H. Frankfurt)).

Literatur

- Campbell, J.K.; O'Rourke, M.; Shier, D. (Hg.), 2004. Freedom and Determinism. Cambridge, MA: MIT Press.
- Pothast, U. 1978. (Hg.), Seminar: Freies Handeln und Determinismus. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Walde, B. 2006. Willensfreiheit und Hirnforschung. Paderborn: mentis.

John Stuart Mill: Über die Freiheit

Seminar, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar In der jüngeren Ethik nimmt John Stuart Mill eine doppelte Stellung ein: Erstens gehört er zu den wichtigsten Vertretern des klassischen Utilitarismus, dem er, im Anschluss an Jeremy Bentham, eine erste klare theoretische Grundlegung verleiht. Zweitens ist er einer der bedeutendsten Proponenten des neuzeitlichen Liberalismus, der, in der Nachfolge von John Locke, die Freiheiten des Individuums gegenüber dem Zugriff der Gemeinschaft zu verteidigen sucht. Mills Buch „Über die Freiheit [On Liberty]" von 1859 gehört zu den wesentlichen Dokumenten liberalistischen Denkens und ist bis heute Bezugspunkt aktueller Debatten über die legitime Beschränkung individueller Freiheit durch staatliche Gesetze. Dabei ergeben sich aus dem obigen kurzen Abriss bereits zwei wesentliche Fragestellungen an den Text. Erstens: Wie ist die Beziehung zwischen Mills liberalistischer Haltung zu seiner utilitaristischen Theorie beschaffen? Stehen beide in einem Ergänzungsverhältnis zueinander, oder existiert eine tiefere Spannung zwischen ihnen? Zweitens: Welche kollektiven Eingriffe sind der individuellen Person zumutbar? Geht es hierbei nur um den Staat mit seinen Organisationsformen oder auch um die Gemeinschaft im Allgemeinen mit ihren Einwirkungsmöglichkeiten auf den Einzelnen, und wie ist in diesem Zusammenhang das Verhältnis von Liberalismus und Demokratie zu begreifen?

Literatur

- John Stuart Mill: "Über die Freiheit", dt. von Bruno Lemke, hg. von Manfred Schlenke, Stuttgart (Reclam) 2008.
- John Stuart Mill: "Utilitarismus", dt. von Dieter Birnbacher, Stuttgart (Reclam) 2000.

Gelegentlich ist zum Vergleich ein Blick in das englische Original zu empfehlen. Neben verschiedenen Textausgaben ist eine online-Version verfügbar unter "<http://www.constitution.org/jsm/liberty.htm>".

Kant: Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft

Seminar, SWS: 2

Pelletier, Arnaud

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar Noch vor der zweiten Ausgabe der Kritik der reinen Vernunft lässt Kant die Metaphysischen Anfangsgründe der Naturwissenschaft erscheinen. Hauptthemen, wie die Theorie der Materie oder die Anwendung der Newtonschen Lehre auf die Kosmologie, sind schon in seinen ersten wissenschaftlichen Texten der 1750er aufgetaucht - nun sollen sie im Rahmen der kritischen Philosophie, u.a. der Antinomienlehre, neu gedacht werden. Die geschichtliche Evolution der Kantischen Grundbegriffe, die Funktion und Status der Physik als empirische Wissenschaft, die interne Struktur des Werkes (Phoronomie, Dynamik, Mechanik, Phänomenologie) und seinen Platz in dem kritischen System, und auch die Aufgabe eines « Übergangs von den metaphysischen Anfangsgründen der Naturwissenschaft zur Physik » werden durch diesen Lektürekurs erläutert.

Bemerkung Die Teilnehmer sollten im Besitz einer Ausgabe von Kants Metaphysischen Anfangsgründen sein.

Geöffnet auch für Informatiker/E-Techniker.

Literatur Kant, Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft, hrsg. von Konstantin Pollock, Hamburg: Meiner (Philosophische Bibliothek; Band 508), 1997.

Masterarbeit

Kolloquium für Abschluss- und aktuelle Forschungsarbeiten

Kolloquium, SWS: 2

Hoyningen-Huene, Paul

Mi, wöchentl., 16:00 - 18:00, 27.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Im Seminar sollen aktuelle Arbeiten aus der Wissenschaftsphilosophie und der Wissenschaftsethik (breit verstanden) diskutiert werden, die primär von den Teilnehmern vorgeschlagen werden. Studierende, die mit der Vorbereitung oder Abfassung von Bachelor- oder Masterarbeiten sowie von Dissertationen beschäftigt sind, können ihre Projekte bzw. Arbeiten vorstellen.

Ergänzungsstudiengang Lehramt an Gymnasien – Fach Philosophie

Grundlagen der Theoretischen Philosophie

„Philosophy of ...“: Die Philosophien der Einzelwissenschaften

Seminar, SWS: 2

Reydon, Thomas

Di, wöchentl., 12:00 - 14:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Während die allgemeine Wissenschaftsphilosophie sich mit übergreifenden philosophischen Fragen zur Natur und Funktionsweise der Wissenschaften befasst, befassen die Teilbereiche der Wissenschaftsphilosophie, die üblicherweise als Philosophien der Einzelwissenschaften bezeichnet werden, sich mit Themen und Fragen, die spezifisch in Bezug auf einzelnen Wissenschaftsgebieten auftreten. Diese Veranstaltung soll den Teilnehmern einen ersten Überblick über die wichtigsten Philosophien der Einzelwissenschaften (darunter die Philosophie der Physik, der Chemie, der Biologie, der Geowissenschaften, der Kognitionswissenschaften und der Psychologie) bieten. Dieser Überblick soll jedoch nicht nur inhaltlicher Art sein. Darüber hinaus sollen auch einige grundlegende Fragen zu den Existenzbedingungen der Philosophien der Einzelwissenschaften erörtert werden: Wie verhalten sich die Philosophien der Einzelwissenschaften zu den Wissenschaftsgebieten, auf denen sie sich beziehen? Worin unterscheidet sich z.B. die Philosophie der Kognitionswissenschaften von der theoretischen Kognitionswissenschaft, oder die Philosophie der Biologie von der theoretischen Biologie? Und was können und sollten die Philosophien der Einzelwissenschaften eigentlich leisten, sowohl im Hinblick auf die Einzelwissenschaften selbst als auch auf die Gesellschaft?

Bemerkung

Interessierte werden dringend gebeten, sich rechtzeitig, aber auf jeden Fall vor Beginn des Semesters, auf der Stud.IP-Seite der Veranstaltung als TeilnehmerIn einzutragen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, die Zulassung erfolgt nach Eintragsdatum auf Stud.IP.

Literatur

Geöffnet auch für Informatiker/E-Techniker

- Fritz Allhoff (Hg.): Philosophies of the Sciences: A Guide, Chichester: Wiley-Blackwell, 2010.

- Hasok Chang, 'History and philosophy of science as a continuation of science by other means', Science & Education 8 (1999): 413-425.

Aussagen, Sachverhalte und Tatsachen. Ein sprachphilosophischer Grundkurs

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Fr, wöchentl., 16:00 - 18:00, 29.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Es sollen klassische Texte von Frege, Russell, Whitehead und anderen Autoren des 19. und 20. Jrh besprochen werden. Im Mittelpunkt steht Russells Begriff der "logischen Konstruktionen".

Literatur

A. N. Prior: Objects of Thought

Critical Thinking: Wie man mit Fundamentalisten diskutiert ohne den Verstand zu verlieren.

Seminar, SWS: 1

Scholz, Markus

Mi, 14-täglich, 14:00 - 16:00, 27.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Diese Veranstaltung dient als Einführung in das sogenannte „Critical Thinking“. Als Textgrundlage dient - neben ausgewählten Aufsätzen - das von Hubert Schleicher verfasste Buch „Wie man mit Fundamentalisten diskutiert ohne den Verstand zu verlieren. Anleitung zum subversiven Denken“.

Bemerkung

- Die Übernahme eines Referats und die regelmäßige Lektüre der Kursliteratur sind verpflichtend!

- Die Literatur ist vor Semesterbeginn anzuschaffen. • Das Seminar ist offen für Hörer aller Fachbereiche.

- Nach Absprache mit dem Dozenten können Leistungspunkte in Höhe eines Seminars mit 2SWS erworben werden.

Literatur

Hubert Schleicher (2005/ 5. Auflage): „Wie man mit Fundamentalisten diskutiert ohne den Verstand zu verlieren. Anleitung zum subversiven Denken“. Beck: München.

Ein Durchgang durch das Werk von Hans Jonas

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Fr, wöchentl., 14:00 - 16:00, 29.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar Lektüre und Interpretation der Arbeiten von Hans Jonas zu den Themenkreisen der Religionsphilosophie und -geschichte, der philosophischen und zum "Prinzip Verantwortung". Es soll das Werk eines Autors erschlossen werden, der wie kein anderer - außer Heidegger - die Endlichkeit der Existenz thematisiert.

Literatur Ein Reader wird zum Semesterbeginn zusammengestellt.

Einführung in die Philosophie des Geistes

Seminar, SWS: 2

Walde, Bettina

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar Die Philosophie des Geistes gehört seit dem 20. Jahrhundert zu den zentralen Disziplinen der Philosophie. In diesem Seminar wollen wir uns einen Überblick über die verschiedenen Probleme verschaffen, die Gegenstand der Philosophie des Geistes sind. Einen Schwerpunkt wird dabei das Leib-Seele-Problem bilden, das sich bereits in der cartesianischen Philosophie findet und sich mit der Frage befasst, in welcher Beziehung Geist und Körper bzw. (zeitgenössisch) Geist und Gehirn zueinander stehen.

Bemerkung Der Kurs hat einführenden Charakter und kann ohne Vorkenntnisse besucht werden!

Literatur - Beckermann, Ansgar, Analytische Einführung in die Philosophie des Geistes. Berlin/NY 1999.

- Descartes, René, Meditationes de prima philosophia. Übers. v. A. Buchenau, überarbeitet u. hrsg. v. L.Gäbe (lat.-dt.) Hamburg 1992.

- Pauen, Michael, Grundprobleme der Philosophie des Geistes. Frankfurt a. M. 2002.

Einführung in die theoretische Philosophie

Vorlesung, SWS: 2

Hoyningen-Huene, Paul

Di, wöchentl., 14:00 - 16:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1104 - 212 M11

Kommentar Die Vorlesung bieten eine Einführung in die theoretische Philosophie. Dazu gehört eine Klärung der wichtigsten Begriffe der theoretischen Philosophie wie Wissen, Wahrheit etc. sowie eine Übersicht über ihre verschiedenen Gebiete wie Logik, Sprachphilosophie, Erkenntnistheorie, Wissenschaftsphilosophie, Metaphysik, Naturphilosophie und Philosophie des Geistes.

Einführung in die Wissenschaftssoziologie

Seminar, SWS: 2

Eisner, Werner

Fr, wöchentl., 18:00 - 20:00, 29.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

In der Wissenschaftssoziologie geht es um die Frage, in welchem Verhältnis die Wissenschaft zur Gesellschaft steht, ob die Methoden verschiedener Wissenschaften durch das gesellschaftliche Feld beeinflusst werden bzw. auf der anderen Seite wissenschaftliche Produktion und Erkenntnis die gesellschaftliche Entwicklung beeinflussen. In diesem Zusammenhang geht es auch darum, in welchem Maße der wissenschaftliche Erkenntnisanspruch legitimiert ist, also eine wissenschaftstheoretische Frage, die auch an die wissenschaftssoziologischen Ansätze gestellt werden soll. Im Seminar werden im Wesentlichen Ansätze behandelt, die die Naturwissenschaften betreffen, besonders die Physik. Wichtige Vertreter wie Merton, Weingart, Knorr-Cetina etc. werden eben auch im Hinblick auf ihre erkenntnistheoretischen Ansprüche kritisch gesichtet. Ein integrierter Ansatz des Seminarleiters, der auch wissenschaftshistorische Zugänge beinhaltet, wird ebenfalls vorgestellt (Sozialgeschichte der Quantentheorie).

Bemerkung

Geöffnet auch für Informatiker/E-Techniker

Literatur

- Peter Weingart, Wissenschaftssoziologie, Bielefeld 2003.

- Robert K. Merton, Entwicklung und Wandel von Forschungsinteressen. Aufsätze zur Wissenschaftssoziologie. Mit einer Einleitung von Nico Stehr, Frankfurt am Main 1985.

- Karin Knorr-Cetina, Wissenskulturen. Ein Vergleich naturwissenschaftlicher Wissensformen, Frankfurt am Main 2002.

Den Teilnehmern wird ein Reader mit wichtigen Texten zur Verfügung gestellt.

Jüdische Philosophie

Seminar, SWS: 2

Möbuß, Susanne

Mo, wöchentl., 08:00 - 10:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Seit Philo von Alexandrien hat es in allen Epochen der Philosophiegeschichte Denker jüdischen Glaubens gegeben, die, in mehr oder minder starkem Maße den Vorstellungen ihrer Religion verhaftet, den jeweiligen wissenschaftlichen Diskurs ihrer Zeit aufgegriffen und ihn durch Theoreme und systematische Entwürfe ergänzt haben. Dabei stellt sich stets die Frage, ob die Werke, die vor diesem Hintergrund entstehen, spezifischer Ausdruck jüdischer Philosophie oder eher dem generell vorherrschenden Denken verpflichtet sind.

Am Beispiel ausgewählter Texte aus unterschiedlichen Phasen der Genese philosophischen Bewusstseins wird ein Überblick über die Denkformen jüdischer Theoretiker vermittelt, der das bemerkenswerte Faktum illustriert wird, dass Philosophie dieser Provenienz die allgemeine Diskussion oftmals in entscheidendem Maße befruchtet und deren Fortschreiten in unverzichtbarer Weise gefördert hat.

Kant, Kritik der reinen Vernunft

Seminar, SWS: 2

Bensch, Hans-Georg

Do, wöchentl., 16:00 - 18:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Kant's Kritik der reinen Vernunft ist auch nach über 200 Jahren ein Schlüsseltext der Philosophie. In diesem Lektürekurs wird anhand der Vorreden und der Einleitungen der Einstieg in Kant's kritische Philosophie ermöglicht. Ziel des Seminars ist die Beschäftigung mit der "Transzendentalen Ästhetik", deren Bestimmungen zu Raum und Zeit auch heute nicht einfach im "Museum überholter Vorstellungen" endzulagern sind.

Literatur

I. Kant, Kritik der reinen Vernunft (F. Meiner, Hamburg)

Kant: Kritik der Urteilskraft

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mi, wöchentl., 12:00 - 14:00, 27.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar In dieser Übung sollen die auf die Biologie bezüglichen Teile von Kants dritter Kritik gelesen werden. Ziel der Übung ist die Klärung der Frage, ob das teleologische Deuten in den Lebenswissenschaften legitimes Heimatrecht besitzt und welche Rolle Modelle in ihnen spielen.

Literatur Kant: Kritik der Urteilskraft (Ausgabe beliebig)

Leib- und Wahrnehmungsbewusstsein. Ein Überblick über neuere phänomenologische Forschungen

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich / Ries, Wiebrecht

Do, wöchentl., 08:00 - 10:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar In dieser Veranstaltung soll M. Merleau-Pontys These vom Primat der Wahrnehmung aufgenommen und durch neuere Literatur verfolgt werden.

Literatur H. L. Dreyfus: A Companion to Phenomenology and Existentialism

Philosophie zwischen Biologie und Gesellschaft

Seminar, SWS: 2

Reydon, Thomas

Do, wöchentl., 10:00 - 12:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Diese Veranstaltung soll einige zentrale Themen aus der Wissenschaftstheorie der Biologie in Verbindung mit den gesellschaftlichen/philosophischen Kontroversen, bezüglich derer sie relevant sind, vorstellen. Dazu werden, in mehreren Themenblöcken geordnet, zuerst einige biologische Begriffe und Theorien aus der wissenschaftstheoretischen Perspektive vorgestellt und in einem nächsten Schritt die Rolle dieser Begriffe und Theorien in der gesellschaftlichen Diskussion erörtert. Beispiele solcher Themenblöcke wären: eine Sitzung darüber, was die Evolutionstheorie genau aussagt (und was nicht!), gefolgt von Sitzungen über Evolution & Religion, die evolutionären Grundlagen der Moral oder die Diskussion über "human enhancement" aus der evolutionären Perspektive gesehen; eine Sitzung über den biologischen Genbegriff, gefolgt von 1-2 Sitzungen über die gesellschaftliche Problematik bez. Genomforschung; eine Sitzung über den biologischen Artbegriff in Verbindung mit 1-2 Sitzung über die gegenwärtige Artenschutz- und Biodiversitätsproblematik; usw. In dieser Weise soll die Veranstaltung eine explizit gesellschaftsbezogene Einführung in einigen Themen der Wissenschaftstheorie der Biologie bieten.

Bemerkung Die zu behandelnden Themen sind nicht alle von vornherein festgelegt, TeilnehmerInnen sollten auch selbst eigene Themen einbringen. Daher findet im Vorfeld der Veranstaltung eine Themensammlung statt: TeilnehmerInnen werden gebeten, dem Dozenten Vorschläge für Sitzungsthemen (selbstverständlich nur solche, welche unter dem übergreifenden Thema "Philosophie zwischen Biologie und Gesellschaft" gefasst werden können) sowie ggf. Literaturvorschläge zu schicken (Email: reydon@ww.uni-hannover.de). In der ersten Seminarsitzung werden wir die Vorgesprochenen Themen besprechen und aus der vorliegenden Liste eine Auswahl treffen. Auch werden Interessierte dringend gebeten, sich rechtzeitig, aber auf jeden Fall vor Beginn des Semesters, auf der Stud.IP-Seite der Veranstaltung als TeilnehmerIn einzutragen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, die Zulassung erfolgt nach Eintragsdatum auf Stud.IP.

Plato: Die Verteidigung des Sokrates; Kriton; Phaidon

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mo, wöchentl., 12:00 - 14:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar In dieser Veranstaltung sollen der Tod des Sokrates, die Reaktion seiner Schüler auf dieses Ereignis und die platonischen Unsterblichkeitsbeweise im Zusammenhang besprochen werden.

Literatur R. Guardini: Der Tod des Sokrates

Grundlagen der Praktischen Philosophie

Aristoteles: Nikomachische Ethik

Seminar, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Mo, wöchentl., 18:00 - 20:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar

Die *Nikomachische Ethik* gilt nicht nur als zentrale ethische Schrift des Aristoteles, sondern zugleich als einer der wichtigsten Ethikentwürfe der abendländischen Philosophie überhaupt. Insbesondere kann sie als Fundamentalwerk der Tugendethik angesehen werden und hat damit parallele Bedeutung zu Kants *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* bzw. *Kritik der praktischen Vernunft* für deontologische Ethikentwürfe sowie zu Mills *Utilitarismus* für die teleologische Tradition. Trotz des erheblichen zeitlichen Abstands nimmt auch die moderne ethische Debatte häufig auf die *Nikomachische Ethik* Bezug. Dies geschieht nicht nur aus historischem Interesse, insofern der Text auf der Grundlage von Aristoteles' Seelenlehre dessen Tugendmodell in umfassender Darstellung entwickelt. Vielmehr erweisen sich auch in systematischer Hinsicht viele Aspekte der Schrift bis heute als anregend für die allgemein ethische und speziell politische Debatte. Hierzu gehören die Unterscheidung zwischen Handeln und Herstellen, die Anbindung der einzelnen Tugenden an bestimmte soziale Kontexte sowie Aristoteles' Differenzierung des Begriffs der Gerechtigkeit, in dem sich moderne Einteilungen unterschiedlicher Rechtssphären stark vorgezeichnet finden.

Literatur

- Aristoteles: *Nikomachische Ethik*, dt. von Eugen Rolfes, hg. von Günther Bien, Hamburg (Meiner) 1985.
- Otfried Höffe (Hg.): *Aristoteles - Nikomachische Ethik*, Reihe Klassiker Auslegen, Bd. 2, 2. Aufl., Berlin (Akademie Verlag) 2006.
- Otfried Höffe: *Aristoteles*, Beck'sche Reihe Denker, München (C.H. Beck) 1996.

Ein Durchgang durch das Werk von Hans Jonas

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Fr, wöchentl., 14:00 - 16:00, 29.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Lektüre und Interpretation der Arbeiten von Hans Jonas zu den Themenkreisen der Religionsphilosophie und -geschichte, der philosophischen und zum "Prinzip Verantwortung". Es soll das Werk eines Autors erschlossen werden, der wie kein anderer - außer Heidegger - die Endlichkeit der Existenz thematisiert.

Literatur

Ein Reader wird zum Semesterbeginn zusammengestellt.

Einführung in die Forschungsethik

Seminar, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Mi, wöchentl., 10:00 - 12:00, 27.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar

Die Forschungsethik bildet einen wesentlichen Bereich innerhalb der modernen Angewandten Ethik und Wissenschaftsethik. Die Frage angemessener Normen für wissenschaftliche Tätigkeiten wird dabei gegenwärtig vor allem mit Blick auf die biomedizinischen Wissenschaften geführt, aber auch Technik- und Ingenieurwissenschaften und sogar Geistes- und Sozialwissenschaften können in diesen Fragenkreis geraten, etwa wenn es um die Regelungen zu guter wissenschaftlicher Praxis geht, um den Umgang mit Risiken oder um die angemessene Aufklärung und die informierte Einwilligung von Studienteilnehmern. Das Seminar will eine erste, überblicksartige Einführung in die wesentlichen Themenkomplexe der Forschungsethik geben. Themenblöcke sind: (a) Good Scientific Practice (Ethos der Wissenschaften, Formen wissenschaftlichen Fehlverhaltens); (b) Probleme des Forschungsprozesses 1 (Forschung an Menschen, Forschung an Tieren, Forschung an Embryonen und Stammzellen); (c) Probleme des Forschungsprozesses 2 (Gefährdung Dritter, Umgang mit Risiko und Unsicherheit); (d) Umsetzungen wissenschaftlicher Erkenntnisse (Enhancement, Patente, Finalisierung von Forschung).

Bemerkung

Es ist geplant, im folgenden Semester eine Fortsetzungsveranstaltung abzuhalten, in der ausgewählte Themen des Seminars vertieft werden.

Literatur

Ein Reader mit den relevanten Seminartexten wird zu Semesterbeginn zur Verfügung gestellt.

Einführung in die Praktische Philosophie

Vorlesung, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Di, wöchentl., 16:00 - 18:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1101 - F442

Kommentar

"Was soll ich tun?", lautet die Grundfrage, auf welche die verschiedenen Ansätze normativer Ethik eine Antwort zu finden versuchen. Die Vorlesung gibt einen Überblick über diese Ansätze, indem sie ihre zentralen Konzepte, ihre wichtigsten Argumentationsformen und ihre maßgeblichen Ausdifferenzierungen einander gegenüberstellt. Systematische Fragestellungen liefern dabei den Aufbau, um anhand historischer Entwicklungslinien erläutert und vertieft zu werden. Insbesondere werden auf diese Weise die Grundzüge ethischer Theorietypen (Tugendethiken, Deontologien, Teleologien), der Zusammenhang moralisch relevanter Handlungselemente (Zwecke, Mittel, Nebenfolgen) sowie die Unterteilung moralischer Normen in kategoriale Verbindlichkeitsstufen (Supererogatorisches, Tugendpflichten, Rechtspflichten) vorgestellt. Verdeutlicht und konkretisiert werden diese Konzeptionen anhand der Ethikmodelle von Aristoteles, Kant, Mill und anderen klassischen und modernen Autoren. Fragestellungen aus dem Bereich der Meta-Ethik, wie die Unterscheidung von Kognitivismus und Nonkognitivismus, die Reichweite skeptizistischer Argumente oder die Bedeutung des Konzepts eines naturalistischen Fehlschlusses, finden ebenso Berücksichtigung wie Beispielsfälle aus dem Gebiet der Angewandten Ethik.

Literatur

- Dieter Birnbacher: „Analytische Einführung in die Ethik“, 2. Aufl., Berlin (de Gruyter) 2007.
- Friedo Ricken: „Allgemeine Ethik“, 4. Aufl., Stuttgart (Kohlhammer) 2003.
- Herlinde Pauer-Studer: „Einführung in die Ethik“, Wien (UTB) 2003.

Einführung in Ethik und Recht der Medizin & weitere bioethische Problemfelder

Seminar, SWS: 2

Hoppe, Nils / Lohse, Simon

Do, wöchentl., 14:00 - 16:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Wie sollen sich Ärzte und Pflegepersonal verhalten? Diese Frage kann aus zwei Perspektiven betrachtet werden: Zum einen aus der regulatorischen (nämlich - was gestattet der Gesetzgeber) und zum anderen aus der moralischen (nämlich - was ist moralisch geboten). Nicht in jedem Fall ist hier eine vollständige Überschneidung vorhanden. Das Seminar will anhand von Fallbeispielen und Diskussionen einen Einblick in medizinethische und -rechtliche Entscheidungsstrukturen und Problematiken geben und das Spannungsverhältnis zwischen Gesetz, Ethik und Praxis beleuchten. Darüber hinaus werden wir uns auch mit einigen verwandten bioethischen Problemfeldern wie der Verbesserung des Menschen und Fragen des Rechts auf Leben beschäftigen.

Bemerkung

Die Texte werden bei stud.IP zur Verfügung gestellt. Bitte melden Sie sich hier *spätestens im September* an!

Literatur

- Schöne-Seifert, B. (2007) „Grundlagen der Medizinethik“. Stuttgart.
- <http://www.gehirn-und-geist.de/memorandum>
- Düwell, M. (2008) "Bioethik - Methoden, Theorien und Bereiche". Stuttgart, Metzler.

Ethik für Studierende der Lebenswissenschaften

Seminar, SWS: 2

Jordan, Isabella

Di, wöchentl., 08:00 - 10:00, 19.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW) , 1. Gruppe

Mi, wöchentl., 08:00 - 10:00, 20.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW) , 2. Gruppe

Kommentar

Diese Veranstaltung bietet eine Einführung in die Wissenschafts- und Bioethik. Das Hauptziel der Veranstaltung ist, Studierenden Anreize und Gelegenheit zur Reflexion über allgemeine moralische Aspekte der wissenschaftlichen Forschung, sowie über spezielle Fragen aus der Bioethik zu bieten. Es geht in der Veranstaltung darum, sich mit den Themenfeldern der Wissenschafts- und Bioethik vertraut zu machen und sich darin zu üben, schnell und effizient komplizierter Probleme aus diesen Themenfeldern zu analysieren und eigene Positionen und Überlegungen dazu zu formulieren. In dieser Weise soll das Seminar einen Beitrag zur Entwicklung ethischer Schlüsselkompetenzen von angehenden WissenschaftlerInnen und LehrerInnen leisten (u.a. die Fähigkeit zur kritischen Reflexion, zur Bewertung und Diskussion ethischer Probleme sowie zur mündlichen und schriftlichen Präsentation einer argumentierten Stellungnahme).

Die Veranstaltung wird grundsätzlich in jedem Semester angeboten und ist in erster Linie für Studierende der Lebenswissenschaften konzipiert: im Wintersemester als Pflichtveranstaltung im Studiengang B.Sc. Biologie, im Sommersemester als Pflichtveranstaltung in den Studiengängen fächerübergreifender Bachelor (Zweifach Biologie) und fächerübergreifender M.Ed. (Erstfach Biologie). Außerdem ist die Veranstaltung (sowohl im Winter- als auch im Sommersemester) als Wahlpflichtfach Teil der Studiengänge B.Sc. Life Science, B.Sc. Biochemie und fächerübergreifender Bachelor (Philosophie als Erst- oder Zweifach).

Bitte beachten: Wegen der zu erwartenden großen Teilnehmerzahl wird diese Veranstaltung in doppelter Ausfertigung geführt werden. Studierende nehmen also entweder am Dienstag oder am Mittwoch teil. Da die Veranstaltung eine Pflichtveranstaltung für Studierende der Biologie ist, haben diese bei der Zulassung Vorrang. Studierende der Philosophie sind selbstverständlich willkommen, können jedoch nur teilnehmen wenn noch freie Plätze zur Verfügung stehen.

Bemerkung

Bitte beachten: Wegen der zu erwartenden großen Teilnehmerzahl wird diese Veranstaltung in doppelter Ausfertigung geführt werden. Studierende nehmen also entweder am Dienstag oder am Mittwoch teil. Da die Veranstaltung eine Pflichtveranstaltung für Studierende der Biologie ist, haben diese bei der Zulassung Vorrang. Studierende der Philosophie sind selbstverständlich willkommen, können jedoch nur teilnehmen wenn noch freie Plätze zur Verfügung stehen.

John Stuart Mill: Über die Freiheit

Seminar, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar

In der jüngeren Ethik nimmt John Stuart Mill eine doppelte Stellung ein: Erstens gehört er zu den wichtigsten Vertretern des klassischen Utilitarismus, dem er, im Anschluss an Jeremy Bentham, eine erste klare theoretische Grundlegung verleiht. Zweitens ist er einer der bedeutendsten Proponenten des neuzeitlichen Liberalismus, der, in der Nachfolge von John Locke, die Freiheiten des Individuums gegenüber dem Zugriff der Gemeinschaft zu verteidigen sucht. Mills Buch „Über die Freiheit [On Liberty]" von 1859 gehört zu den wesentlichen Dokumenten liberalistischen Denkens und ist bis heute Bezugspunkt aktueller Debatten über die legitime Beschränkung individueller Freiheit durch staatliche Gesetze. Dabei ergeben sich aus dem obigen kurzen Abriss bereits zwei wesentliche Fragestellungen an den Text. Erstens: Wie ist die Beziehung zwischen Mills liberalistischer Haltung zu seiner utilitaristischen Theorie beschaffen? Stehen beide in einem Ergänzungsverhältnis zueinander, oder existiert eine tiefere Spannung zwischen ihnen? Zweitens: Welche kollektiven Eingriffe sind der individuellen Person zumutbar? Geht es hierbei nur um den Staat mit seinen Organisationsformen oder auch um die Gemeinschaft im Allgemeinen mit ihren Einwirkungsmöglichkeiten auf den Einzelnen, und wie ist in diesem Zusammenhang das Verhältnis von Liberalismus und Demokratie zu begreifen?

Literatur

- John Stuart Mill: "Über die Freiheit", dt. von Bruno Lemke, hg. von Manfred Schlenke, Stuttgart (Reclam) 2008.

- John Stuart Mill: "Utilitarismus", dt. von Dieter Birnbacher, Stuttgart (Reclam) 2000.

Gelegentlich ist zum Vergleich ein Blick in das englische Original zu empfehlen.

Neben verschiedenen Textausgaben ist eine online-Version verfügbar unter "<http://www.constitution.org/jsm/liberty.htm>".

Kant: Kritik der Urteilskraft

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mi, wöchentl., 12:00 - 14:00, 27.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

In dieser Übung sollen die auf die Biologie bezüglichen Teile von Kants dritter Kritik gelesen werden. Ziel der Übung ist die Klärung der Frage, ob das teleologische Deuten in den Lebenswissenschaften legitimes Heimatrecht besitzt und welche Rolle Modelle in ihnen spielen.

Literatur

Kant: Kritik der Urteilskraft (Ausgabe beliebig)

Philosophie zwischen Biologie und Gesellschaft

Seminar, SWS: 2

Reydon, Thomas

Do, wöchentl., 10:00 - 12:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Diese Veranstaltung soll einige zentrale Themen aus der Wissenschaftstheorie der Biologie in Verbindung mit den gesellschaftlichen/philosophischen Kontroversen, bezüglich derer sie relevant sind, vorstellen. Dazu werden, in mehreren Themenblöcken geordnet, zuerst einige biologische Begriffe und Theorien aus der wissenschaftstheoretischen Perspektive vorgestellt und in einem nächsten Schritt die Rolle dieser Begriffe und Theorien in der gesellschaftlichen Diskussion erörtert. Beispiele solcher Themenblöcke wären: eine Sitzung darüber, was die Evolutionstheorie genau aussagt (und was nicht!), gefolgt von Sitzungen über Evolution & Religion, die evolutionären Grundlagen der Moral oder die Diskussion über "human enhancement" aus der evolutionären Perspektive gesehen; eine Sitzung über den biologischen Genbegriff, gefolgt von 1-2 Sitzungen über die gesellschaftliche Problematik bez. Genomforschung; eine Sitzung über den biologischen Artbegriff in Verbindung mit 1-2 Sitzung über die gegenwärtige Artenschutz- und Biodiversitätsproblematik; usw. In dieser Weise soll die Veranstaltung eine explizit gesellschaftsbezogene Einführung in einigen Themen der Wissenschaftstheorie der Biologie bieten.

Bemerkung

Die zu behandelnden Themen sind nicht alle von vornherein festgelegt, TeilnehmerInnen sollten auch selbst eigene Themen einbringen. Daher findet im Vorfeld der Veranstaltung eine Themensammlung statt: TeilnehmerInnen werden gebeten, dem Dozenten Vorschläge für Sitzungsthemen (selbstverständlich nur solche, welche unter dem übergreifenden Thema "Philosophie zwischen Biologie und Gesellschaft" gefasst werden können) sowie ggf. Literaturvorschläge zu schicken (Email: reydon@ww.uni-hannover.de). In der ersten Seminarsitzung werden wir die vorgeschlagenen Themen besprechen und aus der vorliegenden Liste eine Auswahl treffen. Auch werden Interessierte dringend gebeten, sich rechtzeitig, aber auf jeden Fall vor Beginn des Semesters, auf der Stud.IP-Seite der Veranstaltung als TeilnehmerIn einzutragen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, die Zulassung erfolgt nach Eintragsdatum auf Stud.IP.

Plato: Die Verteidigung des Sokrates; Kriton; Phaidon

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mo, wöchentl., 12:00 - 14:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

In dieser Veranstaltung sollen der Tod des Sokrates, die Reaktion seiner Schüler auf dieses Ereignis und die platonischen Unsterblichkeitsbeweise im Zusammenhang besprochen werden.

Literatur

R. Guardini: Der Tod des Sokrates

Geschichte der Philosophie

Aristoteles: Nikomachische Ethik

Seminar, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Mo, wöchentl., 18:00 - 20:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar

Die *Nikomachische Ethik* gilt nicht nur als zentrale ethische Schrift des Aristoteles, sondern zugleich als einer der wichtigsten Ethikentwürfe der abendländischen Philosophie überhaupt. Insbesondere kann sie als Fundamentalwerk der Tugendethik angesehen werden und hat damit parallele Bedeutung zu Kants *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* bzw. *Kritik der praktischen Vernunft* für deontologische Ethikentwürfe sowie zu Mills *Utilitarismus* für die teleologische Tradition. Trotz des erheblichen zeitlichen Abstands nimmt auch die moderne ethische Debatte häufig auf die *Nikomachische Ethik* Bezug. Dies geschieht nicht nur aus historischem Interesse, insofern der Text auf der Grundlage von Aristoteles' Seelenlehre dessen Tugendmodell in umfassender Darstellung entwickelt. Vielmehr erweisen sich auch in systematischer Hinsicht viele Aspekte der Schrift bis heute als anregend für die allgemein ethische und speziell politische Debatte. Hierzu gehören die Unterscheidung zwischen Handeln und Herstellen, die Anbindung der einzelnen Tugenden an bestimmte soziale Kontexte sowie Aristoteles' Differenzierung des Begriffs der Gerechtigkeit, in dem sich moderne Einteilungen unterschiedlicher Rechtssphären stark vorgezeichnet finden.

Literatur

- Aristoteles: *Nikomachische Ethik*, dt. von Eugen Rolfes, hg. von Günther Bien, Hamburg (Meiner) 1985.
- Otfried Höffe (Hg.): *Aristoteles - Nikomachische Ethik*, Reihe Klassiker Auslegen, Bd. 2, 2. Aufl., Berlin (Akademie Verlag) 2006.
- Otfried Höffe: *Aristoteles*, Beck'sche Reihe Denker, München (C.H. Beck) 1996.

Die Debatte um Determinismus und Willensfreiheit - von der Antike bis zur Gegenwart

Seminar, SWS: 2

Walde, Bettina

Do, wöchentl., 16:00 - 18:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

In den letzten Jahren ist die Frage nach der Vereinbarkeit von Willensfreiheit und Determinismus (wieder) in den Mittelpunkt philosophischen Interesses gerückt. Dieser Kurs soll einerseits einen historischen Überblick über die Debatte geben, andererseits wird es darum gehen, einen systematischen Zugang zu der nach wie vor aktuellen Fragestellung zu gewinnen. Anhand der Lektüre einer kleinen Auswahl von klassischen Textauszügen, die zeitlich von der Antike bis zur Gegenwart reichen, werden unterschiedliche philosophische Modelle der Willensfreiheit erarbeitet. (Schwerpunkte u.a.: Antike (Stoa/Chrysipp); Neuzeit (D. Hume; J. Locke); Gegenwart (P. van Inwagen; H. Frankfurt)).

Literatur

- Campbell, J.K.; O'Rourke, M.; Shier, D. (Hg.), 2004. *Freedom and Determinism*. Cambridge, MA: MIT Press.
- Pothast, U. 1978. (Hg.), *Seminar: Freies Handeln und Determinismus*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Walde, B. 2006. *Willensfreiheit und Hirnforschung*. Paderborn: mentis.

Die Philosophie Marc Aurels

Seminar, SWS: 2

Ackeren, Marcel

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar Marc Aurel war nicht „nur“ römischer Kaiser, sondern auch (stoischer) Philosoph. Seine unter den Titeln „Wege zu sich selbst“, „Selbstbetrachtungen“ oder „Meditations“ überlieferte Schrift ist kein Traktat, keine Lehrschrift, sondern eher eine Sammlung, die er für sich selber geschrieben hat. Auch wenn der Text vielleicht nicht typisch für die Stoa ist, handelt es sich um ein bemerkenswertes Dokument, weil von nur wenigen Stoikern die Werke vollständig überliefert worden sind. Nach stoischer Lehre gibt es drei Teile der Philosophie (Ethik, Logik und Physik). Die „Selbstbetrachtungen“ von Marc Aurel lassen alle drei Aspekte deutlich werden, zeigen aber vor allem die Einheit der Philosophie in ihrer praktischen Ausrichtung. Interessant ist ferner das Verhältnis von Inhalt und literarischer Form. Marc Aurel hat nämlich einen Selbstdialog verfasst und zugleich über den Selbstdialog geschrieben. Im Seminar wollen wir den Text in Auszügen gründlich lesen.

Bemerkung Voraussetzungen:

- Bereitschaft für jede (!) Stunde einen Text vorzubereiten und auch jede (!) Stunde die Argumente des Textes präsentieren zu können.
- Griechisch-Kenntnisse für die Textlektüre wären sehr sehr wünschenswert.
- Englisch-Kenntnisse sind für das Studium der Sekundärliteratur unbedingt notwendig. Vorkenntnisse in griechischer Philosophie (besonders stoischer Ethik) wären ebenfalls wünschenswert, weil Marc Aurel oft auf vorherige Lehren zurückgreift.

Literatur

- Marc Aurel: Wege zu sich selbst, Übers. v. Nickel, Studienausgabe, [Tusculum], Düsseldorf/Zürich 2004 [Textgrundlage des Seminars]
- Rutherford, M.: Marcus Aurelius. A study, Oxford 1989

Ein Durchgang durch das Werk von Hans Jonas

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Fr, wöchentl., 14:00 - 16:00, 29.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar Lektüre und Interpretation der Arbeiten von Hans Jonas zu den Themenkreisen der Religionsphilosophie und -geschichte, der philosophischen und zum "Prinzip Verantwortung". Es soll das Werk eines Autors erschlossen werden, der wie kein anderer - außer Heidegger - die Endlichkeit der Existenz thematisiert.

Literatur Ein Reader wird zum Semesterbeginn zusammengestellt.

Einführung in die Geschichte der Philosophie I: Antike und Mittelalter

Vorlesung, SWS: 2

Ackeren, Marcel

Mo, wöchentl., 16:00 - 18:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1101 - A310

Kommentar Die Vorlesung will ihrem selbsterklärenden Titel gerecht werden: Erstens sollen zentrale Begriffe, Argumente und Positionen in der Philosophie der Antike und des Mittelalters durch die einführende Präsentation prominenter Texte und Autoren vorgestellt werden. Zweitens werden allgemeine Chancen und Probleme erörtert, die sich mit der historischen Perspektive in der Philosophie und auf die Philosophie verbinden. Dabei werden dann speziell auch die methodischen Aspekte erörtert, die bei der Erforschung der Antiken und Mittelalterlichen Philosophie eine Rolle spielen.

Literatur

- W. Rödel (Hg.): Geschichte der Philosophie Bd. 1-4
- A. Graeser: Interpretationen. Hauptwerke der Antike, Stuttgart 2004
- J. Marenboon: Medieval Philosophy. A historical and philosophical Introduction, London 2006

John Stuart Mill: Über die Freiheit

Seminar, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar

In der jüngeren Ethik nimmt John Stuart Mill eine doppelte Stellung ein: Erstens gehört er zu den wichtigsten Vertretern des klassischen Utilitarismus, dem er, im Anschluss an Jeremy Bentham, eine erste klare theoretische Grundlegung verleiht. Zweitens ist er einer der bedeutendsten Proponenten des neuzeitlichen Liberalismus, der, in der Nachfolge von John Locke, die Freiheiten des Individuums gegenüber dem Zugriff der Gemeinschaft zu verteidigen sucht. Mills Buch „Über die Freiheit [On Liberty]" von 1859 gehört zu den wesentlichen Dokumenten liberalistischen Denkens und ist bis heute Bezugspunkt aktueller Debatten über die legitime Beschränkung individueller Freiheit durch staatliche Gesetze. Dabei ergeben sich aus dem obigen kurzen Abriss bereits zwei wesentliche Fragestellungen an den Text. Erstens: Wie ist die Beziehung zwischen Mills liberalistischer Haltung zu seiner utilitaristischen Theorie beschaffen? Stehen beide in einem Ergänzungsverhältnis zueinander, oder existiert eine tiefere Spannung zwischen ihnen? Zweitens: Welche kollektiven Eingriffe sind der individuellen Person zumutbar? Geht es hierbei nur um den Staat mit seinen Organisationsformen oder auch um die Gemeinschaft im Allgemeinen mit ihren Einwirkungsmöglichkeiten auf den Einzelnen, und wie ist in diesem Zusammenhang das Verhältnis von Liberalismus und Demokratie zu begreifen?

Literatur

- John Stuart Mill: "Über die Freiheit", dt. von Bruno Lemke, hg. von Manfred Schlenke, Stuttgart (Reclam) 2008.

- John Stuart Mill: "Utilitarismus", dt. von Dieter Birnbacher, Stuttgart (Reclam) 2000.

Gelegentlich ist zum Vergleich ein Blick in das englische Original zu empfehlen.

Neben verschiedenen Textausgaben ist eine online-Version verfügbar unter "<http://www.constitution.org/jsm/liberty.htm>".

Jüdische Philosophie

Seminar, SWS: 2

Möbuß, Susanne

Mo, wöchentl., 08:00 - 10:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Seit Philo von Alexandrien hat es in allen Epochen der Philosophiegeschichte Denker jüdischen Glaubens gegeben, die, in mehr oder minder starkem Maße den Vorstellungen ihrer Religion verhaftet, den jeweiligen wissenschaftlichen Diskurs ihrer Zeit aufgegriffen und ihn durch Theoreme und systematische Entwürfe ergänzt haben. Dabei stellt sich stets die Frage, ob die Werke, die vor diesem Hintergrund entstehen, spezifischer Ausdruck jüdischer Philosophie oder eher dem generell vorherrschenden Denken verpflichtet sind.

Am Beispiel ausgewählter Texte aus unterschiedlichen Phasen der Genese philosophischen Bewusstseins wird ein Überblick über die Denkformen jüdischer Theoretiker vermittelt, der das bemerkenswerte Faktum illustriert wird, dass Philosophie dieser Provenienz die allgemeine Diskussion oftmals in entscheidendem Maße befruchtet und deren Fortschreiten in unverzichtbarer Weise gefördert hat.

Kant, Kritik der reinen Vernunft

Seminar, SWS: 2

Bensch, Hans-Georg

Do, wöchentl., 16:00 - 18:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Kant's Kritik der reinen Vernunft ist auch nach über 200 Jahren ein Schlüsseltext der Philosophie. In diesem Lektürekurs wird anhand der Vorreden und der Einleitungen der Einstieg in Kant's kritische Philosophie ermöglicht. Ziel des Seminars ist die Beschäftigung mit der "Transzendentalen Ästhetik", deren Bestimmungen zu Raum und Zeit auch heute nicht einfach im "Museum überholter Vorstellungen" endzulagern sind.

Literatur

I. Kant, Kritik der reinen Vernunft (F. Meiner, Hamburg)

Leib- und Wahrnehmungsbewusstsein. Ein Überblick über neuere phänomenologische Forschungen

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich / Ries, Wiebrecht

Do, wöchentl., 08:00 - 10:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar In dieser Veranstaltung soll M. Merleau-Pontys These vom Primat der Wahrnehmung aufgenommen und durch neuere Literatur verfolgt werden.

Literatur H. L. Dreyfus: A Companion to Phenomenology and Existentialism

Normative Grundlagen der Kritik der politischen Ökonomie

Seminar, SWS: 2

Kuhne, Frank

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1501 - 201 | 201

Kommentar Karl Marx zufolge ist die kapitalistische Produktionsweise theoretisch zu kritisieren und praktisch abzuschaffen. Ernst Tugendhat (Vorlesungen über Ethik, Frankfurt a. M. 1993, S. 17) zufolge hielt „Marx alle Meinungen, daß etwas gerecht oder ungerecht sei, für ‚Überbau‘; solche Meinungen sollten [...] in seiner eigenen Beurteilung keine Rolle mehr spielen.“ Träfe Tugendhats Urteil zu, könnte Marx für die Forderung nach Abschaffung des Kapitals nur partikuläre Interessen anführen, aber keinen Grund, den jeder prinzipiell einsehen können muss. Die Vorlesung wird der Frage nachgehen, ob es einen solchen Grund unter den Voraussetzungen der Marxschen Theorie des Kapitals überhaupt geben kann und, sollte es ihn geben, worin er besteht.

Literatur - Marx: Das Kapital I-III (Marx-Engels-Werkausgabe [MEW 23-25])

- Kant: Kritik der praktischen Vernunft (z.B. als Suhrkamp-stw)

- Hegel: Grundlinien der Philosophie des Rechts (z.B. als Suhrkamp-stw)

Plato: Die Verteidigung des Sokrates; Kriton; Phaidon

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mo, wöchentl., 12:00 - 14:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar In dieser Veranstaltung sollen der Tod des Sokrates, die Reaktion seiner Schüler auf dieses Ereignis und die platonischen Unsterblichkeitsbeweise im Zusammenhang besprochen werden.

Literatur R. Guardini: Der Tod des Sokrates

Platons Politeia

Seminar, SWS: 2

Ackeren, Marcel

Di, wöchentl., 08:00 - 10:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar Platon hat die abendländische Philosophie wie kaum ein anderer beeinflusst. In einem seiner wichtigsten Werke, der Politeia, werden in literarisch äußerst anspruchsvoller Darstellung eine erstaunliche Vielzahl von zentralen philosophischen Themen und Thesen behandelt. Es geht u.a. um die Fragen, was Gerechtigkeit ist, was glücklich macht, was eine gute politische Gemeinschaft ausmacht, was Wissen ist, wovon es Wissen geben kann, ob es eine Wirklichkeit jenseits des sinnlich Erfahrbaren gibt usw. Platon erörtert auch, wie all diese Fragen zusammenhängen. Im Seminar sollen ausgewählte zentrale Textpassagen sehr sorgfältig zusammen gelesen und interpretiert werden.

Bemerkung Voraussetzungen:

- Bereitschaft für jede (!) Stunde einen Text vorzubereiten und auch jede (!) Stunde die Argumente des Textes präsentieren zu können.

- Griechisch-Kenntnisse für die Textlektüre wären sehr sehr wünschenswert.

- Englisch-Kenntnisse sind für das Studium der Sekundärliteratur unbedingt notwendig.

Literatur

- Platon, Sämtliche Werke, Bd. 2 [Rowohlts Enzyklopädie], Reinbek bei Hamburg

div. Jahrgänge [Textgrundlage des Seminars ist in jedem Fall eine Ausgabe mit

Schleiermacherübersetzung, davon gibt es verschiedene Ausgaben, ideal wäre die

zweisprachige Ausgabe (gr./deut) bei Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt]

- Julia Annas: An Introduction to Plato's Republic, Oxford 1981

Supererogation - Über die Pflicht hinaus Gutes tun? Eine mittelalterliche Debatte und ihre aktuelle Bedeutung

Seminar, SWS: 2

Ackeren, Marcel

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Unter „Supererogation“ versteht man die Klasse von Handlungen, die gut sind, aber die jenseits der Grenze des ethisch Geforderten, der Pflichten, liegen. Eine Theorie der Supererogation war in der paganen Antike unbekannt, sie ist distinkt christlich, genauer: katholisch und fand bei Thomas von Aquin ihren Höhepunkt. Nach der protestantischen Kritik wurde Supererogation fast durchweg (z.B. bei Kant und Mill) abgelehnt. Erst in der analytischen orientierten Ethik Mitte des 20. Jahrhunderts taucht wieder eine positive Verwendung von Supererogation auf. Das Seminar möchte der Beziehung von mittelalterlicher und aktueller Diskussion der Supererogation nachgehen. Dabei sollen zentrale Thesen, Begriffe und Argumente der beiden Diskussion anhand gemeinsamer Textlektüre erörtert werden. Zu Sprache kommen sollen dabei auch methodische Fragen, die das mögliche Zusammenspiel von historischen und systematischen Perspektiven in der Philosophie betreffen.

Bemerkung

Voraussetzungen:

- Bereitschaft für jede (!) Stunde einen Text vorzubereiten und auch jede (!) Stunde die Argumente des Textes präsentieren zu können.
- Sehr gute Englisch-Kenntnisse für das Studium der Texte und Sekundärliteratur (Es gibt keine Übersetzungen.)
- Lateinkenntnisse sind von großem Vorteil.

Literatur

- D. Heyd: „Supererogation“ in der Stanford Encyclopedia of Philosophy
- U. Wessels: Die gute Samariterin, Berlin/New York 2002
- Urmson, J., 1958, "Saints and Heroes", in: Essays in Moral Philosophy, A. Melden (ed.), Seattle: University of Washington Press

Klassische Texte der Philosophie

Aristoteles: Nikomachische Ethik

Seminar, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Mo, wöchentl., 18:00 - 20:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar

Die *Nikomachische Ethik* gilt nicht nur als zentrale ethische Schrift des Aristoteles, sondern zugleich als einer der wichtigsten Ethikentwürfe der abendländischen Philosophie überhaupt. Insbesondere kann sie als Fundamentalwerk der Tugendethik angesehen werden und hat damit parallele Bedeutung zu Kants *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* bzw. *Kritik der praktischen Vernunft* für deontologische Ethikentwürfe sowie zu Mills *Utilitarismus* für die teleologische Tradition. Trotz des erheblichen zeitlichen Abstands nimmt auch die moderne ethische Debatte häufig auf die *Nikomachische Ethik* Bezug. Dies geschieht nicht nur aus historischem Interesse, insofern der Text auf der Grundlage von Aristoteles' Seelenlehre dessen Tugendmodell in umfassender Darstellung entwickelt. Vielmehr erweisen sich auch in systematischer Hinsicht viele Aspekte der Schrift bis heute als anregend für die allgemein ethische und speziell politische Debatte. Hierzu gehören die Unterscheidung zwischen Handeln und Herstellen, die Anbindung der einzelnen Tugenden an bestimmte soziale Kontexte sowie Aristoteles' Differenzierung des Begriffs der Gerechtigkeit, in dem sich moderne Einteilungen unterschiedlicher Rechtssphären stark vorgezeichnet finden.

Literatur

- Aristoteles: *Nikomachische Ethik*, dt. von Eugen Rolfes, hg. von Günther Bien, Hamburg (Meiner) 1985.
- Otfried Höffe (Hg.): *Aristoteles - Nikomachische Ethik*, Reihe Klassiker Auslegen, Bd. 2, 2. Aufl., Berlin (Akademie Verlag) 2006.
- Otfried Höffe: *Aristoteles*, Beck'sche Reihe Denker, München (C.H. Beck) 1996.

Die Philosophie Marc Aurels

Seminar, SWS: 2

Ackeren, Marcel

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar Marc Aurel war nicht „nur“ römischer Kaiser, sondern auch (stoischer) Philosoph. Seine unter den Titeln „Wege zu sich selbst“, „Selbstbetrachtungen“ oder „Meditations“ überlieferte Schrift ist kein Traktat, keine Lehrschrift, sondern eher eine Sammlung, die er für sich selber geschrieben hat. Auch wenn der Text vielleicht nicht typisch für die Stoa ist, handelt es sich um ein bemerkenswertes Dokument, weil von nur wenigen Stoikern die Werke vollständig überliefert worden sind. Nach stoischer Lehre gibt es drei Teile der Philosophie (Ethik, Logik und Physik). Die „Selbstbetrachtungen“ von Marc Aurel lassen alle drei Aspekte deutlich werden, zeigen aber vor allem die Einheit der Philosophie in ihrer praktischen Ausrichtung. Interessant ist ferner das Verhältnis von Inhalt und literarischer Form. Marc Aurel hat nämlich einen Selbstdialog verfasst und zugleich über den Selbstdialog geschrieben. Im Seminar wollen wir den Text in Auszügen gründlich lesen.

Bemerkung Voraussetzungen:

- Bereitschaft für jede (!) Stunde einen Text vorzubereiten und auch jede (!) Stunde die Argumente des Textes präsentieren zu können.
- Griechisch-Kenntnisse für die Textlektüre wären sehr sehr wünschenswert.
- Englisch-Kenntnisse sind für das Studium der Sekundärliteratur unbedingt notwendig. - Vorkenntnisse in griechischer Philosophie (besonders stoischer Ethik) wären ebenfalls wünschenswert, weil Marc Aurel oft auf vorherige Lehren zurückgreift.

Literatur

- Marc Aurel: Wege zu sich selbst, Übers. v. Nickel, Studienausgabe, [Tusculum], Düsseldorf/Zürich 2004 [Textgrundlage des Seminars]
- Rutherford, M.: Marcus Aurelius. A study, Oxford 1989

Ein Durchgang durch das Werk von Hans Jonas

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Fr, wöchentl., 14:00 - 16:00, 29.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar Lektüre und Interpretation der Arbeiten von Hans Jonas zu den Themenkreisen der Religionsphilosophie und -geschichte, der philosophischen und zum "Prinzip Verantwortung". Es soll das Werk eines Autors erschlossen werden, der wie kein anderer - außer Heidegger - die Endlichkeit der Existenz thematisiert.

Literatur Ein Reader wird zum Semesterbeginn zusammengestellt.

John Stuart Mill: Über die Freiheit

Seminar, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar

In der jüngeren Ethik nimmt John Stuart Mill eine doppelte Stellung ein: Erstens gehört er zu den wichtigsten Vertretern des klassischen Utilitarismus, dem er, im Anschluss an Jeremy Bentham, eine erste klare theoretische Grundlegung verleiht. Zweitens ist er einer der bedeutendsten Proponenten des neuzeitlichen Liberalismus, der, in der Nachfolge von John Locke, die Freiheiten des Individuums gegenüber dem Zugriff der Gemeinschaft zu verteidigen sucht. Mills Buch „Über die Freiheit [On Liberty]“ von 1859 gehört zu den wesentlichen Dokumenten liberalistischen Denkens und ist bis heute Bezugspunkt aktueller Debatten über die legitime Beschränkung individueller Freiheit durch staatliche Gesetze. Dabei ergeben sich aus dem obigen kurzen Abriss bereits zwei wesentliche Fragestellungen an den Text. Erstens: Wie ist die Beziehung zwischen Mills liberalistischer Haltung zu seiner utilitaristischen Theorie beschaffen? Stehen beide in einem Ergänzungsverhältnis zueinander, oder existiert eine tiefere Spannung zwischen ihnen? Zweitens: Welche kollektiven Eingriffe sind der individuellen Person zumutbar? Geht es hierbei nur um den Staat mit seinen Organisationsformen oder auch um die Gemeinschaft im Allgemeinen mit ihren Einwirkungsmöglichkeiten auf den Einzelnen, und wie ist in diesem Zusammenhang das Verhältnis von Liberalismus und Demokratie zu begreifen?

Literatur

- John Stuart Mill: "Über die Freiheit", dt. von Bruno Lemke, hg. von Manfred Schlenke, Stuttgart (Reclam) 2008.

- John Stuart Mill: "Utilitarismus", dt. von Dieter Birnbacher, Stuttgart (Reclam) 2000.

Gelegentlich ist zum Vergleich ein Blick in das englische Original zu empfehlen.

Neben verschiedenen Textausgaben ist eine online-Version verfügbar unter "<http://www.constitution.org/jsm/liberty.htm>".

Kant, Kritik der reinen Vernunft

Seminar, SWS: 2

Bensch, Hans-Georg

Do, wöchentl., 16:00 - 18:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Kant's Kritik der reinen Vernunft ist auch nach über 200 Jahren ein Schlüsseltext der Philosophie. In diesem Lektürekurs wird anhand der Vorreden und der Einleitungen der Einstieg in Kant's kritische Philosophie ermöglicht. Ziel des Seminars ist die Beschäftigung mit der "Transzendentalen Ästhetik", deren Bestimmungen zu Raum und Zeit auch heute nicht einfach im "Museum überholter Vorstellungen" endzulagern sind.

Literatur

I. Kant, Kritik der reinen Vernunft (F. Meiner, Hamburg)

Kant: Kritik der Urteilskraft

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mi, wöchentl., 12:00 - 14:00, 27.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

In dieser Übung sollen die auf die Biologie bezüglichen Teile von Kants dritter Kritik gelesen werden. Ziel der Übung ist die Klärung der Frage, ob das teleologische Deuten in den Lebenswissenschaften legitimes Heimatrecht besitzt und welche Rolle Modelle in ihnen spielen.

Literatur

Kant: Kritik der Urteilskraft (Ausgabe beliebig)

Normative Grundlagen der Kritik der politischen Ökonomie

Seminar, SWS: 2

Kuhne, Frank

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1501 - 201 | 201

Kommentar Karl Marx zufolge ist die kapitalistische Produktionsweise theoretisch zu kritisieren und praktisch abzuschaffen. Ernst Tugendhat (Vorlesungen über Ethik, Frankfurt a. M. 1993, S. 17) zufolge hielt „Marx alle Meinungen, daß etwas gerecht oder ungerecht sei, für ‚Überbau‘; solche Meinungen sollten [...] in seiner eigenen Beurteilung keine Rolle mehr spielen.“ Träfe Tugendhats Urteil zu, könnte Marx für die Forderung nach Abschaffung des Kapitals nur partikuläre Interessen anführen, aber keinen Grund, den jeder prinzipiell einsehen können muss. Die Vorlesung wird der Frage nachgehen, ob es einen solchen Grund unter den Voraussetzungen der Marxschen Theorie des Kapitals überhaupt geben kann und, sollte es ihn geben, worin er besteht.

Literatur

- Marx: Das Kapital I-III (Marx-Engels-Werkausgabe [MEW 23-25])
- Kant: Kritik der praktischen Vernunft (z.B. als Suhrkamp-stw)
- Hegel: Grundlinien der Philosophie des Rechts (z.B. als Suhrkamp-stw)

Plato: Die Verteidigung des Sokrates; Kriton; Phaidon

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mo, wöchentl., 12:00 - 14:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar In dieser Veranstaltung sollen der Tod des Sokrates, die Reaktion seiner Schüler auf dieses Ereignis und die platonischen Unsterblichkeitsbeweise im Zusammenhang besprochen werden.

Literatur R. Guardini: Der Tod des Sokrates

Platons Politeia

Seminar, SWS: 2

Ackeren, Marcel

Di, wöchentl., 08:00 - 10:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar Platon hat die abendländische Philosophie wie kaum ein anderer beeinflusst. In einem seiner wichtigsten Werke, der Politeia, werden in literarisch äußerst anspruchsvoller Darstellung eine erstaunliche Vielzahl von zentralen philosophischen Themen und Thesen behandelt. Es geht u.a. um die Fragen, was Gerechtigkeit ist, was glücklich macht, was eine gute politische Gemeinschaft ausmacht, was Wissen ist, wovon es Wissen geben kann, ob es eine Wirklichkeit jenseits des sinnlich Erfahrbaren gibt usw. Platon erörtert auch, wie all diese Fragen zusammenhängen. Im Seminar sollen ausgewählte zentrale Textpassagen sehr sorgfältig zusammen gelesen und interpretiert werden.

Bemerkung Voraussetzungen:

- Bereitschaft für jede (!) Stunde einen Text vorzubereiten und auch jede (!) Stunde die Argumente des Textes präsentieren zu können.
- Griechisch-Kenntnisse für die Textlektüre wären sehr sehr wünschenswert.

Literatur

- Englisch-Kenntnisse sind für das Studium der Sekundärliteratur unbedingt notwendig.
- Platon, Sämtliche Werke, Bd. 2 [Rowohlts Enzyklopädie], Reinbek bei Hamburg div. Jahrgänge [Textgrundlage des Seminars ist in jedem Fall eine Ausgabe mit Schleiermacherübersetzung, davon gibt es verschiedene Ausgaben, ideal wäre die zweisprachige Ausgabe (gr./deut) bei Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt]
- Julia Annas: An Introduction to Plato's Republic, Oxford 1981

Supererogation - Über die Pflicht hinaus Gutes tun? Eine mittelalterliche Debatte und ihre aktuelle Bedeutung

Seminar, SWS: 2

Ackeren, Marcel

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Unter „Supererogation“ versteht man die Klasse von Handlungen, die gut sind, aber die jenseits der Grenze des ethisch Geforderten, der Pflichten, liegen. Eine Theorie der Supererogation war in der paganen Antike unbekannt, sie ist distinkt christlich, genauer: katholisch und fand bei Thomas von Aquin ihren Höhepunkt. Nach der protestantischen Kritik wurde Supererogation fast durchweg (z.B. bei Kant und Mill) abgelehnt. Erst in der analytischen orientierten Ethik Mitte des 20. Jahrhunderts taucht wieder eine positive Verwendung von Supererogation auf. Das Seminar möchte der Beziehung von mittelalterlicher und aktueller Diskussion der Supererogation nachgehen. Dabei sollen zentrale Thesen, Begriffe und Argumente der beiden Diskussion anhand gemeinsamer Textlektüre erörtert werden. Zu Sprache kommen sollen dabei auch methodische Fragen, die das mögliche Zusammenspiel von historischen und systematischen Perspektiven in der Philosophie betreffen.

Bemerkung

Voraussetzungen:

- Bereitschaft für jede (!) Stunde einen Text vorzubereiten und auch jede (!) Stunde die Argumente des Textes präsentieren zu können.
- Sehr gute Englisch-Kenntnisse für das Studium der Texte und Sekundärliteratur (Es gibt keine Übersetzungen.)
- Lateinkenntnisse sind von großem Vorteil.

Literatur

- D. Heyd: „Supererogation“ in der Stanford Encyclopedia of Philosophy
- U. Wessels: Die gute Samariterin, Berlin/New York 2002
- Urmson, J., 1958, "Saints and Heroes", in: Essays in Moral Philosophy, A. Melden (ed.), Seattle: University of Washington Press

Wissenschaft und gesellschaftliche Reproduktion

Seminar, SWS: 2

Bensch, Hans-Georg

Do, wöchentl., 18:00 - 20:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Die gemeinsame Lektüre des "Kapitals" wird im Abschnitt "Produktion des relativen Mehrwerts" fortgesetzt. Mit der Formulierung von der dem Kapital "fremden Wissenschaft" liefert Marx eine entscheidende Bestimmung im Verhältnis von notwendiger und allgemeiner Geltung naturwissenschaftlich technischer Resultate zur historisch kontingenten gesellschaftlichen Produktionsweise.

Literatur

Karl Marx, Das Kapital (MEW 23)

Wittgensteins Spätphilosophie

Seminar, SWS: 2

Walde, Bettina

Do, wöchentl., 12:00 - 14:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Ludwig Wittgensteins philosophische Schriften gehören zu den bedeutendsten philosophischen (und auch literarisch beeindruckenden) Werken des 20. Jahrhunderts, und sie übten maßgeblichen Einfluss auf die nachfolgende Philosophie aus. In diesem Lektürekurs werden wir uns mit den §§1 - 315 der Philosophischen Untersuchungen befassen und uns durch die Arbeit mit dem Text einige der zentralen Ideen der Wittgenstein'schen Spätphilosophie aneignen. Folgende Schwerpunkte werden wir dabei setzen: Die Augustinische Sprachauffassung (§1-§32); Meinen und Bedeutung (§33-§62); Sprachspiele und Familienähnlichkeit (§63-§137); Regelfolgen, Verstehen, Wissen (§138-§242); Regelfolgen, Privatsprache (§243-§315).

Bemerkung

Der Kurs ist als einführende Lektüreübung konzipiert, daher sind keine Vorkenntnisse zur Philosophie Wittgensteins erforderlich!

Literatur

- [Primärtext!] Wittgenstein, L. 1984. Tractatus Logico-Philosophicus, Tagebücher, Philosophische Untersuchungen. Band 1 der Werkausgabe in 8 Bänden. Frankfurt: Suhrkamp.

- Baker, G./ Hacker, P. 1980ff. An Analytical Commentary on the "Philosophical Investigations". Wittgenstein: Understanding and Meaning. (Bd. 1-4). Oxford: Blackwell.

- Savigny, E. v. 1994. Wittgensteins "Philosophische Untersuchungen". Ein Kommentar für Leser. Bd. 1: §1-315. Frankfurt a. M.: Klostermann.

Fachdidaktik

Fachpraktikum Philosophie an allgemeinbildenden Schule mit gymnasialer Oberstufe im Kontext fachdidaktischer Überlegungen und schulpraktischer Hinweise

Seminar, SWS: 2

Meyer, Torsten L.

Fr, wöchentl., 08:00 - 10:00, 29.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Das Fachpraktikum Philosophie/ Werte und Normen verlangt von Lehramtsstudenten/ innen bereits fachdidaktische Kenntnisse und Fertigkeiten sowie ein Wissen um schulpraktische Angelegenheiten, um sich im Schulalltag selbstsicher zurechtzufinden. Das Seminar will diese Kompetenzen und Informationen vermitteln und auf das Fachpraktikum ebenso vorbereiten wie im Anschluss daran die gesammelten Unterrichtserfahrungen reflektieren. Stichpunkte sind: Unterrichtsvor- und nachbereitung - Umgang mit Schülern, Eltern und Kollegen - Leistungsbewertung - Rahmenrichtlinien und Kerncurricula - theoretische Ansätze der Fachdidaktik - Praktikumsbericht usw.

Literatur

1. Pfister, Jonas (2010): Fachdidaktik Philosophie. Bern - Stuttgart - Wien: Haupt Verlag. (UTB 3324)

2. Martens, Ekkehard (2003): Methodik des Ethik- und Philosophieunterrichts. Philosophieren als elementare Kulturtechnik. Hannover: Siebert. (2. Auflage 2005)

3. Klafki, Wolfgang (1985): Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik, zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik. Weinheim - Basel: Beltz. (5., unveränd. Aufl. 1996)

Philosophische Texte und Themen für den Philosophieunterricht

Seminar, SWS: 2

Meyer, Torsten L.

Do, wöchentl., 14:00 - 16:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar

Um Lehramtsstudenten/innen im Überblicksmodul die Praktische und Theoretische Philosophie didaktisch-methodisch näherzubringen, werden in dem Seminar vorzugsweise philosophische Textauszüge oder philosophische Problem- und Fragestellungen fachwissenschaftlich reflektiert und anschließend fachdidaktisch auf ihren Verwendungszweck hin geprüft und bewertet.

Literatur

Wird im Seminar bekannt gegeben.

Vertiefungsmodul zu einem systematischen oder historischen Schwerpunkt

„Philosophy of ...“: Die Philosophien der Einzelwissenschaften

Seminar, SWS: 2

Reydon, Thomas

Di, wöchentl., 12:00 - 14:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Während die allgemeine Wissenschaftsphilosophie sich mit übergreifenden philosophischen Fragen zur Natur und Funktionsweise der Wissenschaften befasst, befassen die Teilbereiche der Wissenschaftsphilosophie, die üblicherweise als Philosophien der Einzelwissenschaften bezeichnet werden, sich mit Themen und Fragen, die spezifisch in Bezug auf einzelnen Wissenschaftsgebieten auftreten. Diese Veranstaltung soll den Teilnehmern einen ersten Überblick über die wichtigsten Philosophien der Einzelwissenschaften (darunter die Philosophie der Physik, der Chemie, der Biologie, der Geowissenschaften, der Kognitionswissenschaften und der Psychologie) bieten. Dieser Überblick soll jedoch nicht nur inhaltlicher Art sein. Darüber hinaus sollen auch einige grundlegende Fragen zu den Existenzbedingungen der Philosophien der Einzelwissenschaften erörtert werden: Wie verhalten sich die Philosophien der Einzelwissenschaften zu den Wissenschaftsgebieten, auf denen sie sich beziehen? Worin unterscheidet sich z.B. die Philosophie der Kognitionswissenschaften von der theoretischen Kognitionswissenschaft, oder die Philosophie der Biologie von der theoretischen Biologie? Und was können und sollten die Philosophien der Einzelwissenschaften eigentlich leisten, sowohl im Hinblick auf die Einzelwissenschaften selbst als auch auf die Gesellschaft?

Bemerkung Interessierte werden dringend gebeten, sich rechtzeitig, aber auf jeden Fall vor Beginn des Semesters, auf der Stud.IP-Seite der Veranstaltung als TeilnehmerIn einzutragen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, die Zulassung erfolgt nach Eintragsdatum auf Stud.IP.

Literatur Geöffnet auch für Informatiker/E-Techniker
 - Fritz Allhoff (Hg.): Philosophies of the Sciences: A Guide, Chichester: Wiley-Blackwell, 2010.
 - Hasok Chang, 'History and philosophy of science as a continuation of science by other means', Science & Education 8 (1999): 413-425.

Der neuzeitliche Mechanismus und seine Tragweite für Biologie und Psychologie

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Di, wöchentl., 08:00 - 10:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar Descartes und Hobbes gelten als die Begründer des mechanistischen Weltbildes. Nach auszugweiser Lektüre ihrer Schriften soll ein Bogen zur neueren Forschungsliteratur geschlagen werden.

Literatur - R. C. Bolles: Theory of Motivation
 - R. S. Peters: The Concept of Motivation

Die Debatte um Determinismus und Willensfreiheit - von der Antike bis zur Gegenwart

Seminar, SWS: 2

Walde, Bettina

Do, wöchentl., 16:00 - 18:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

In den letzten Jahren ist die Frage nach der Vereinbarkeit von Willensfreiheit und Determinismus (wieder) in den Mittelpunkt philosophischen Interesses gerückt. Dieser Kurs soll einerseits einen historischen Überblick über die Debatte geben, andererseits wird es darum gehen, einen systematischen Zugang zu der nach wie vor aktuellen Fragestellung zu gewinnen. Anhand der Lektüre einer kleinen Auswahl von klassischen Textauszügen, die zeitlich von der Antike bis zur Gegenwart reichen, werden unterschiedliche philosophische Modelle der Willensfreiheit erarbeitet. (Schwerpunkte u.a.: Antike (Stoa/Chrysipp); Neuzeit (D. Hume; J. Locke); Gegenwart (P. van Inwagen; H. Frankfurt)).

Literatur

- Campbell, J.K.; O'Rourke, M.; Shier, D. (Hg.), 2004. Freedom and Determinism. Cambridge, MA: MIT Press.

- Pothast, U. 1978. (Hg.), Seminar: Freies Handeln und Determinismus. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

- Walde, B. 2006. Willensfreiheit und Hirnforschung. Paderborn: mentis.

Einführung in die Forschungsethik

Seminar, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Mi, wöchentl., 10:00 - 12:00, 27.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar

Die Forschungsethik bildet einen wesentlichen Bereich innerhalb der modernen Angewandten Ethik und Wissenschaftsethik. Die Frage angemessener Normen für wissenschaftliche Tätigkeiten wird dabei gegenwärtig vor allem mit Blick auf die biomedizinischen Wissenschaften geführt, aber auch Technik- und Ingenieurwissenschaften und sogar Geistes- und Sozialwissenschaften können in diesen Fragenkreis geraten, etwa wenn es um die Regelungen zu guter wissenschaftlicher Praxis geht, um den Umgang mit Risiken oder um die angemessene Aufklärung und die informierte Einwilligung von Studienteilnehmern. Das Seminar will eine erste, überblicksartige Einführung in die wesentlichen Themenkomplexe der Forschungsethik geben. Themenblöcke sind: (a) Good Scientific Practice (Ethos der Wissenschaften, Formen wissenschaftlichen Fehlverhaltens); (b) Probleme des Forschungsprozesses 1 (Forschung an Menschen, Forschung an Tieren, Forschung an Embryonen und Stammzellen); (c) Probleme des Forschungsprozesses 2 (Gefährdung Dritter, Umgang mit Risiko und Unsicherheit); (d) Umsetzungen wissenschaftlicher Erkenntnisse (Enhancement, Patente, Finalisierung von Forschung).

Bemerkung

Es ist geplant, im folgenden Semester eine Fortsetzungsveranstaltung abzuhalten, in der ausgewählte Themen des Seminars vertieft werden.

Literatur

Ein Reader mit den relevanten Seminartexten wird zu Semesterbeginn zur Verfügung gestellt.

Einführung in die Wissenschaftssoziologie

Seminar, SWS: 2

Eisner, Werner

Fr, wöchentl., 18:00 - 20:00, 29.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

In der Wissenschaftssoziologie geht es um die Frage, in welchem Verhältnis die Wissenschaft zur Gesellschaft steht, ob die Methoden verschiedener Wissenschaften durch das gesellschaftliche Feld beeinflusst werden bzw. auf der anderen Seite wissenschaftliche Produktion und Erkenntnis die gesellschaftliche Entwicklung beeinflussen. In diesem Zusammenhang geht es auch darum, in welchem Maße der wissenschaftliche Erkenntnisanspruch legitimiert ist, also eine wissenschaftstheoretische Frage, die auch an die wissenschaftssoziologischen Ansätze gestellt werden soll. Im Seminar werden im Wesentlichen Ansätze behandelt, die die Naturwissenschaften betreffen, besonders die Physik. Wichtige Vertreter wie Merton, Weingart, Knorr-Cetina etc. werden eben auch im Hinblick auf ihre erkenntnistheoretischen Ansprüche kritisch gesichtet. Ein integrierter Ansatz des Seminarleiters, der auch wissenschaftshistorische Zugänge beinhaltet, wird ebenfalls vorgestellt (Sozialgeschichte der Quantentheorie).

Bemerkung

Geöffnet auch für Informatiker/E-Techniker

Literatur

- Peter Weingart, Wissenschaftssoziologie, Bielefeld 2003.

- Robert K. Merton, Entwicklung und Wandel von Forschungsinteressen. Aufsätze zur Wissenschaftssoziologie. Mit einer Einleitung von Nico Stehr, Frankfurt am Main 1985.

- Karin Knorr-Cetina, Wissenskulturen. Ein Vergleich naturwissenschaftlicher Wissensformen, Frankfurt am Main 2002.

Den Teilnehmern wird ein Reader mit wichtigen Texten zur Verfügung gestellt.

Gedankenexperimente als Methode der Philosophie

Seminar, SWS: 2

Walde, Bettina

Di, wöchentl., 12:00 - 14:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Wie kann man aus Gedankenexperimenten philosophische Einsichten und Wissen über die Welt gewinnen? In der Philosophie und auch in den Naturwissenschaften (beispielsweise der Physik) wurden und werden immer wieder Gedankenexperimente herangezogen, um bestimmte Thesen zu untermauern. Damit Gedankenexperimente dies leisten können, so scheint es, muss ihnen eine epistemische Kraft inne wohnen, die die entsprechenden Schlussfolgerungen erlaubt. Das Seminar soll der Frage nachgehen, wie tragfähig Gedankenexperimente als Methode der Philosophie tatsächlich sein können, was sie leisten können und was nicht, und von welchen Voraussetzungen ihre Tragfähigkeit abhängt.

Bemerkung

Der Kurs richtet sich an fortgeschrittene Studierende - Vorkenntnisse im Bereich der theoretischen Philosophie sind hilfreich!

Literatur

- Brown, J. R. 1991. The Laboratory of the Mind. New York.

- Buschlinger, W. 1993. Denkkapriolen? Gedankenexperimente in Naturwissenschaften, Ethik und Philosophy of Mind. Würzburg.

- Mach, E. 1905. „Über Gedankenexperimente“, in: Mach, E. Erkenntnis und Irrtum. Leipzig.

John Stuart Mill: Über die Freiheit

Seminar, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar

In der jüngeren Ethik nimmt John Stuart Mill eine doppelte Stellung ein: Erstens gehört er zu den wichtigsten Vertretern des klassischen Utilitarismus, dem er, im Anschluss an Jeremy Bentham, eine erste klare theoretische Grundlegung verleiht. Zweitens ist er einer der bedeutendsten Proponenten des neuzeitlichen Liberalismus, der, in der Nachfolge von John Locke, die Freiheiten des Individuums gegenüber dem Zugriff der Gemeinschaft zu verteidigen sucht. Mills Buch „Über die Freiheit [On Liberty]" von 1859 gehört zu den wesentlichen Dokumenten liberalistischen Denkens und ist bis heute Bezugspunkt aktueller Debatten über die legitime Beschränkung individueller Freiheit durch staatliche Gesetze. Dabei ergeben sich aus dem obigen kurzen Abriss bereits zwei wesentliche Fragestellungen an den Text. Erstens: Wie ist die Beziehung zwischen Mills liberalistischer Haltung zu seiner utilitaristischen Theorie beschaffen? Stehen beide in einem Ergänzungsverhältnis zueinander, oder existiert eine tiefere Spannung zwischen ihnen? Zweitens: Welche kollektiven Eingriffe sind der individuellen Person zumutbar? Geht es hierbei nur um den Staat mit seinen Organisationsformen oder auch um die Gemeinschaft im Allgemeinen mit ihren Einwirkungsmöglichkeiten auf den Einzelnen, und wie ist in diesem Zusammenhang das Verhältnis von Liberalismus und Demokratie zu begreifen?

Literatur

- John Stuart Mill: "Über die Freiheit", dt. von Bruno Lemke, hg. von Manfred Schlenke, Stuttgart (Reclam) 2008.

- John Stuart Mill: "Utilitarismus", dt. von Dieter Birnbacher, Stuttgart (Reclam) 2000.

Gelegentlich ist zum Vergleich ein Blick in das englische Original zu empfehlen.

Neben verschiedenen Textausgaben ist eine online-Version verfügbar unter "<http://www.constitution.org/jsm/liberty.htm>".

Kant: Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft

Seminar, SWS: 2

Pelletier, Arnaud

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Noch vor der zweiten Ausgabe der Kritik der reinen Vernunft lässt Kant die Metaphysischen Anfangsgründe der Naturwissenschaft erscheinen. Hauptthemen, wie die Theorie der Materie oder die Anwendung der Newtonschen Lehre auf die Kosmologie, sind schon in seinen ersten wissenschaftlichen Texten der 1750er aufgetaucht - nun sollen sie im Rahmen der kritischen Philosophie, u.a. der Antinomienlehre, neu gedacht werden. Die geschichtliche Evolution der Kantischen Grundbegriffe, die Funktion und Status der Physik als empirische Wissenschaft, die interne Struktur des Werkes (Phoronomie, Dynamik, Mechanik, Phänomenologie) und seinen Platz in dem kritischen System, und auch die Aufgabe eines « Übergangs von den metaphysischen Anfangsgründen der Naturwissenschaft zur Physik » werden durch diesen Lektürekurs erläutert.

Bemerkung

Die Teilnehmer sollten im Besitz einer Ausgabe von Kants Metaphysischen Anfangsgründen sein.

Literatur

Geöffnet auch für Informatiker/E-Techniker.

Kant, Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft, hrsg. von Konstantin Pollock, Hamburg: Meiner (Philosophische Bibliothek; Band 508), 1997.

Philosophie zwischen Biologie und Gesellschaft

Seminar, SWS: 2

Reydon, Thomas

Do, wöchentl., 10:00 - 12:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Diese Veranstaltung soll einige zentrale Themen aus der Wissenschaftstheorie der Biologie in Verbindung mit den gesellschaftlichen/philosophischen Kontroversen, bezüglich derer sie relevant sind, vorstellen. Dazu werden, in mehreren Themenblöcken geordnet, zuerst einige biologische Begriffe und Theorien aus der wissenschaftstheoretischen Perspektive vorgestellt und in einem nächsten Schritt die Rolle dieser Begriffe und Theorien in der gesellschaftlichen Diskussion erörtert. Beispiele solcher Themenblöcke wären: eine Sitzung darüber, was die Evolutionstheorie genau aussagt (und was nicht!), gefolgt von Sitzungen über Evolution & Religion, die evolutionären Grundlagen der Moral oder die Diskussion über "human enhancement" aus der evolutionären Perspektive gesehen; eine Sitzung über den biologischen Genbegriff, gefolgt von 1-2 Sitzungen über die gesellschaftliche Problematik bez. Genomforschung; eine Sitzung über den biologischen Artbegriff in Verbindung mit 1-2 Sitzung über die gegenwärtige Artenschutz- und Biodiversitätsproblematik; usw. In dieser Weise soll die Veranstaltung eine explizit gesellschaftsbezogene Einführung in einigen Themen der Wissenschaftstheorie der Biologie bieten.

Bemerkung

Die zu behandelnden Themen sind nicht alle von vornherein festgelegt, TeilnehmerInnen sollten auch selbst eigene Themen einbringen. Daher findet im Vorfeld der Veranstaltung eine Themensammlung statt: TeilnehmerInnen werden gebeten, dem Dozenten Vorschläge für Sitzungsthemen (selbstverständlich nur solche, welche unter dem übergreifenden Thema "Philosophie zwischen Biologie und Gesellschaft" gefasst werden können) sowie ggf. Literaturvorschläge zu schicken (Email: reydon@ww.uni-hannover.de). In der ersten Seminarsitzung werden wir die Vorgesprochenen Themen besprechen und aus der vorliegenden Liste eine Auswahl treffen. Auch werden Interessierte dringend gebeten, sich rechtzeitig, aber auf jeden Fall vor Beginn des Semesters, auf der Stud.IP-Seite der Veranstaltung als TeilnehmerIn einzutragen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, die Zulassung erfolgt nach Eintragsdatum auf Stud.IP.

Übersichtsmodul zur Theoretischen Philosophie und Praktischen Philosophie

Philosophische Texte und Themen für den Philosophieunterricht

Seminar, SWS: 2

Meyer, Torsten L.

Do, wöchentl., 14:00 - 16:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar

Um Lehramtstudenten/innen im Überblicksmodul die Praktische und Theoretische Philosophie didaktisch-methodisch näherzubringen, werden in dem Seminar vorzugsweise philosophische Textauszüge oder philosophische Problem- und Fragestellungen fachwissenschaftlich reflektiert und anschließend fachdidaktisch auf ihren Verwendungszweck hin geprüft und bewertet.

Literatur

Wird im Seminar bekannt gegeben.

Theoretische Philosophie

Einführung in die Philosophie des Geistes

Seminar, SWS: 2

Walde, Bettina

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar Die Philosophie des Geistes gehört seit dem 20. Jahrhundert zu den zentralen Disziplinen der Philosophie. In diesem Seminar wollen wir uns einen Überblick über die verschiedenen Probleme verschaffen, die Gegenstand der Philosophie des Geistes sind. Einen Schwerpunkt wird dabei das Leib-Seele-Problem bilden, das sich bereits in der cartesianischen Philosophie findet und sich mit der Frage befasst, in welcher Beziehung Geist und Körper bzw. (zeitgenössisch) Geist und Gehirn zueinander stehen.

Bemerkung Der Kurs hat einführenden Charakter und kann ohne Vorkenntnisse besucht werden!

Literatur - Beckermann, Ansgar, Analytische Einführung in die Philosophie des Geistes. Berlin/NY 1999.

- Descartes, René, Meditationes de prima philosophia. Übers. v. A. Buchenau, überarbeitet u. hrsg. v. L.Gäbe (lat.-dt.) Hamburg 1992.

- Pauen, Michael, Grundprobleme der Philosophie des Geistes. Frankfurt a. M. 2002.

Leibniz in der Schule - ein Buchprojekt (Forts.)

Seminar, SWS: 2

Antoine, Annette / Boetticher, Annette

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Fortsetzung des Seminars vom Sommersemester. Nachdem wir im vergangenen Semester Grundlagen und erste Ideen zu einem Einsatz von Leibniz im Schulunterricht gesammelt und vor Schülern und Schülerinnen der Leibnizschule Hannover erprobt haben, soll nun in einer Schreibwerkstatt das geplante Lehrwerk „Leibniz in der Schule“ tatsächlich entstehen. In Kleingruppen bezogen auf die einzelnen Unterrichtsfächer und mit fachpädagogischer Unterstützung werden Einführungen für Lehrende verfasst sowie Anregungen, Materialien und Kopiervorlagen zusammengestellt. Berücksichtigung finden dabei die Fächer Geschichte/Sozialkunde/Politik, Religion/Ethik/Philosophie, Deutsch/Sprachen, Mathematik/Technik/Physik, Musik. Die Publikation wird im Georg Olms Verlag Hildesheim im Frühjahr 2011 erscheinen.

Prozessbegleitend werden wir uns außerdem der Frage „Wie entsteht ein Buch?“ widmen und die einzelnen Schritte vom ersten Exposé bis zur Druckfahnenkorrektur kennenlernen.

Dieses Seminar richtet sich vor allem an Lehramtsstudierende der genannten Fächer. Neuzugänge sind willkommen!

Bemerkung Raum B410, Im Moore 21, Institut für Philosophie.

Literatur zur Einführung: Antoine, Annette/von Boetticher, Annette: Leibniz für Kinder. Hildesheim 2008. - Finster, Reinhard/van den Heuvel, Gerd: Gottfried Wilhelm Leibniz mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. Reinbek b. Hamburg 1990. - Ross, George MacDonald: Gottfried Wilhelm Leibniz. Leben und Denken. [Dt. Übersetzung] Bad Münden 1990.

Praktische Philosophie

Einführung in die Forschungsethik

Seminar, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Mi, wöchentl., 10:00 - 12:00, 27.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar Die Forschungsethik bildet einen wesentlichen Bereich innerhalb der modernen Angewandten Ethik und Wissenschaftsethik. Die Frage angemessener Normen für wissenschaftliche Tätigkeiten wird dabei gegenwärtig vor allem mit Blick auf die biomedizinischen Wissenschaften geführt, aber auch Technik- und Ingenieurwissenschaften und sogar Geistes- und Sozialwissenschaften können in diesen Fragenkreis geraten, etwa wenn es um die Regelungen zu guter wissenschaftlicher Praxis geht, um den Umgang mit Risiken oder um die angemessene Aufklärung und die informierte Einwilligung von Studienteilnehmern. Das Seminar will eine erste, überblicksartige Einführung in die wesentlichen Themenkomplexe der Forschungsethik geben. Themenblöcke sind: (a) Good Scientific Practice (Ethos der Wissenschaften, Formen wissenschaftlichen Fehlverhaltens); (b) Probleme des Forschungsprozesses 1 (Forschung an Menschen, Forschung an Tieren, Forschung an Embryonen und Stammzellen); (c) Probleme des Forschungsprozesses 2 (Gefährdung Dritter, Umgang mit Risiko und Unsicherheit); (d) Umsetzungen wissenschaftlicher Erkenntnisse (Enhancement, Patente, Finalisierung von Forschung).

Bemerkung Es ist geplant, im folgenden Semester eine Fortsetzungsveranstaltung abzuhalten, in der ausgewählte Themen des Seminars vertieft werden.

Literatur Ein Reader mit den relevanten Seminartexten wird zu Semesterbeginn zur Verfügung gestellt.

Leibniz in der Schule - ein Buchprojekt (Forts.)

Seminar, SWS: 2

Antoine, Annette / Boetticher, Annette

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Fortsetzung des Seminars vom Sommersemester. Nachdem wir im vergangenen Semester Grundlagen und erste Ideen zu einem Einsatz von Leibniz im Schulunterricht gesammelt und vor Schülern und Schülerinnen der Leibnizschule Hannover erprobt haben, soll nun in einer Schreibwerkstatt das geplante Lehrwerk „Leibniz in der Schule“ tatsächlich entstehen. In Kleingruppen bezogen auf die einzelnen Unterrichtsfächer und mit fachpädagogischer Unterstützung werden Einführungen für Lehrende verfasst sowie Anregungen, Materialien und Kopiervorlagen zusammengestellt. Berücksichtigung finden dabei die Fächer Geschichte/Sozialkunde/Politik, Religion/Ethik/Philosophie, Deutsch/Sprachen, Mathematik/Technik/Physik, Musik. Die Publikation wird im Georg Olms Verlag Hildesheim im Frühjahr 2011 erscheinen. Prozessbegleitend werden wir uns außerdem der Frage „Wie entsteht ein Buch?“ widmen und die einzelnen Schritte vom ersten Exposé bis zur Druckfahnenkorrektur kennenlernen.

Dieses Seminar richtet sich vor allem an Lehramtsstudierende der genannten Fächer. Neuzugänge sind willkommen!

Bemerkung Raum B410, Im Moore 21, Institut für Philosophie.

Literatur zur Einführung: Antoine, Annette/von Boetticher, Annette: Leibniz für Kinder. Hildesheim 2008. - Finster, Reinhard/van den Heuvel, Gerd: Gottfried Wilhelm Leibniz mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. Reinbek b. Hamburg 1990. - Ross, George MacDonald: Gottfried Wilhelm Leibniz. Leben und Denken. [Dt. Übersetzung] Bad Münden 1990.

Masterstudiengang Lehramt an Gymnasien - Fach Werte und Normen

Grundlagen der Praktischen Philosophie

Aristoteles: Nikomachische Ethik

Seminar, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Mo, wöchentl., 18:00 - 20:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar

Die *Nikomachische Ethik* gilt nicht nur als zentrale ethische Schrift des Aristoteles, sondern zugleich als einer der wichtigsten Ethikentwürfe der abendländischen Philosophie überhaupt. Insbesondere kann sie als Fundamentalwerk der Tugendethik angesehen werden und hat damit parallele Bedeutung zu Kants *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* bzw. *Kritik der praktischen Vernunft* für deontologische Ethikentwürfe sowie zu Mills *Utilitarismus* für die teleologische Tradition. Trotz des erheblichen zeitlichen Abstands nimmt auch die moderne ethische Debatte häufig auf die *Nikomachische Ethik* Bezug. Dies geschieht nicht nur aus historischem Interesse, insofern der Text auf der Grundlage von Aristoteles' Seelenlehre dessen Tugendmodell in umfassender Darstellung entwickelt. Vielmehr erweisen sich auch in systematischer Hinsicht viele Aspekte der Schrift bis heute als anregend für die allgemein ethische und speziell politische Debatte. Hierzu gehören die Unterscheidung zwischen Handeln und Herstellen, die Anbindung der einzelnen Tugenden an bestimmte soziale Kontexte sowie Aristoteles' Differenzierung des Begriffs der Gerechtigkeit, in dem sich moderne Einteilungen unterschiedlicher Rechtssphären stark vorgezeichnet finden.

Literatur

- Aristoteles: *Nikomachische Ethik*, dt. von Eugen Rolfes, hg. von Günther Bien, Hamburg (Meiner) 1985.

- Otfried Höffe (Hg.): *Aristoteles - Nikomachische Ethik*, Reihe Klassiker Auslegen, Bd. 2, 2. Aufl., Berlin (Akademie Verlag) 2006.

- Otfried Höffe: *Aristoteles*, Beck'sche Reihe Denker, München (C.H. Beck) 1996.

Ein Durchgang durch das Werk von Hans Jonas

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Fr, wöchentl., 14:00 - 16:00, 29.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Lektüre und Interpretation der Arbeiten von Hans Jonas zu den Themenkreisen der Religionsphilosophie und -geschichte, der philosophischen und zum "Prinzip Verantwortung". Es soll das Werk eines Autors erschlossen werden, der wie kein anderer - außer Heidegger - die Endlichkeit der Existenz thematisiert.

Literatur

Ein Reader wird zum Semesterbeginn zusammengestellt.

Einführung in die Praktische Philosophie

Vorlesung, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Di, wöchentl., 16:00 - 18:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1101 - F442

Kommentar

"Was soll ich tun?", lautet die Grundfrage, auf welche die verschiedenen Ansätze normativer Ethik eine Antwort zu finden versuchen. Die Vorlesung gibt einen Überblick über diese Ansätze, indem sie ihre zentralen Konzepte, ihre wichtigsten Argumentationsformen und ihre maßgeblichen Ausdifferenzierungen einander gegenüberstellt. Systematische Fragestellungen liefern dabei den Aufbau, um anhand historischer Entwicklungslinien erläutert und vertieft zu werden. Insbesondere werden auf diese Weise die Grundzüge ethischer Theorietypen (Tugendethiken, Deontologien, Teleologien), der Zusammenhang moralisch relevanter Handlungselemente (Zwecke, Mittel, Nebenfolgen) sowie die Unterteilung moralischer Normen in kategoriale Verbindlichkeitsstufen (Supererogatorisches, Tugendpflichten, Rechtspflichten) vorgestellt. Verdeutlicht und konkretisiert werden diese Konzeptionen anhand der Ethikmodelle von Aristoteles, Kant, Mill und anderen klassischen und modernen Autoren. Fragestellungen aus dem Bereich der Meta-Ethik, wie die Unterscheidung von Kognitivismus und Nonkognitivismus, die Reichweite skeptizistischer Argumente oder die Bedeutung des Konzepts eines naturalistischen Fehlschlusses, finden ebenso Berücksichtigung wie Beispielsfälle aus dem Gebiet der Angewandten Ethik.

Literatur

- Dieter Birnbacher: „Analytische Einführung in die Ethik“, 2. Aufl., Berlin (de Gruyter) 2007.

- Friedo Ricken: „Allgemeine Ethik“, 4. Aufl., Stuttgart (Kohlhammer) 2003.

- Herlinde Pauer-Studer: „Einführung in die Ethik“, Wien (UTB) 2003.

Einführung in Ethik und Recht der Medizin & weitere bioethische Problemfelder

Seminar, SWS: 2

Hoppe, Nils / Lohse, Simon

Do, wöchentl., 14:00 - 16:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Wie sollen sich Ärzte und Pflegepersonal verhalten? Diese Frage kann aus zwei Perspektiven betrachtet werden: Zum einen aus der regulatorischen (nämlich - was gestattet der Gesetzgeber) und zum anderen aus der moralischen (nämlich - was ist moralisch geboten). Nicht in jedem Fall ist hier eine vollständige Überschneidung vorhanden. Das Seminar will anhand von Fallbeispielen und Diskussionen einen Einblick in medizinethische und -rechtliche Entscheidungsstrukturen und Problematiken geben und das Spannungsverhältnis zwischen Gesetz, Ethik und Praxis beleuchten. Darüber hinaus werden wir uns auch mit einigen verwandten bioethischen Problemfeldern wie der Verbesserung des Menschen und Fragen des Rechts auf Leben beschäftigen.

Bemerkung Die Texte werden bei stud.IP zur Verfügung gestellt. Bitte melden Sie sich hier *spätestens im September* an!

Literatur
 - Schöne-Seifert, B. (2007) „Grundlagen der Medizinethik“. Stuttgart.
 - <http://www.gehirn-und-geist.de/memorandum>
 - Düwell, M. (2008) "Bioethik - Methoden, Theorien und Bereiche". Stuttgart, Metzler.

Ethik für Studierende der Lebenswissenschaften

Seminar, SWS: 2

Jordan, Isabella

Di, wöchentl., 08:00 - 10:00, 19.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW) , 1. Gruppe

Mi, wöchentl., 08:00 - 10:00, 20.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW) , 2. Gruppe

Kommentar Diese Veranstaltung bietet eine Einführung in die Wissenschafts- und Bioethik. Das Hauptziel der Veranstaltung ist, Studierenden Anreize und Gelegenheit zur Reflexion über allgemeine moralische Aspekte der wissenschaftlichen Forschung, sowie über spezielle Fragen aus der Bioethik zu bieten. Es geht in der Veranstaltung darum, sich mit den Themenfeldern der Wissenschafts- und Bioethik vertraut zu machen und sich darin zu üben, schnell und effizient komplizierter Probleme aus diesen Themenfeldern zu analysieren und eigene Positionen und Überlegungen dazu zu formulieren. In dieser Weise soll das Seminar einen Beitrag zur Entwicklung ethischer Schlüsselkompetenzen von angehenden WissenschaftlerInnen und LehrerInnen leisten (u.a. die Fähigkeit zur kritischen Reflexion, zur Bewertung und Diskussion ethischer Probleme sowie zur mündlichen und schriftlichen Präsentation einer argumentierten Stellungnahme).

Die Veranstaltung wird grundsätzlich in jedem Semester angeboten und ist in erster Linie für Studierende der Lebenswissenschaften konzipiert: im Wintersemester als Pflichtveranstaltung im Studiengang B.Sc. Biologie, im Sommersemester als Pflichtveranstaltung in den Studiengängen fächerübergreifender Bachelor (Zweifach Biologie) und fächerübergreifender M.Ed. (Erstfach Biologie). Außerdem ist die Veranstaltung (sowohl im Winter- als auch im Sommersemester) als Wahlpflichtfach Teil der Studiengänge B.Sc. Life Science, B.Sc. Biochemie und fächerübergreifender Bachelor (Philosophie als Erst- oder Zweifach).

Bitte beachten: Wegen der zu erwartenden großen Teilnehmerzahl wird diese Veranstaltung in doppelter Ausfertigung geführt werden. Studierende nehmen also entweder am Dienstag oder am Mittwoch teil. Da die Veranstaltung eine Pflichtveranstaltung für Studierende der Biologie ist, haben diese bei der Zulassung Vorrang. Studierende der Philosophie sind selbstverständlich willkommen, können jedoch nur teilnehmen wenn noch freie Plätze zur Verfügung stehen.

Bemerkung **Bitte beachten: Wegen der zu erwartenden großen Teilnehmerzahl wird diese Veranstaltung in doppelter Ausfertigung geführt werden. Studierende nehmen also entweder am Dienstag oder am Mittwoch teil. Da die Veranstaltung eine Pflichtveranstaltung für Studierende der Biologie ist, haben diese bei der Zulassung Vorrang. Studierende der Philosophie sind selbstverständlich willkommen, können jedoch nur teilnehmen wenn noch freie Plätze zur Verfügung stehen.**

John Stuart Mill: Über die Freiheit

Seminar, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar

In der jüngeren Ethik nimmt John Stuart Mill eine doppelte Stellung ein: Erstens gehört er zu den wichtigsten Vertretern des klassischen Utilitarismus, dem er, im Anschluss an Jeremy Bentham, eine erste klare theoretische Grundlegung verleiht. Zweitens ist er einer der bedeutendsten Proponenten des neuzeitlichen Liberalismus, der, in der Nachfolge von John Locke, die Freiheiten des Individuums gegenüber dem Zugriff der Gemeinschaft zu verteidigen sucht. Mills Buch „Über die Freiheit [On Liberty]" von 1859 gehört zu den wesentlichen Dokumenten liberalistischen Denkens und ist bis heute Bezugspunkt aktueller Debatten über die legitime Beschränkung individueller Freiheit durch staatliche Gesetze. Dabei ergeben sich aus dem obigen kurzen Abriss bereits zwei wesentliche Fragestellungen an den Text. Erstens: Wie ist die Beziehung zwischen Mills liberalistischer Haltung zu seiner utilitaristischen Theorie beschaffen? Stehen beide in einem Ergänzungsverhältnis zueinander, oder existiert eine tiefere Spannung zwischen ihnen? Zweitens: Welche kollektiven Eingriffe sind der individuellen Person zumutbar? Geht es hierbei nur um den Staat mit seinen Organisationsformen oder auch um die Gemeinschaft im Allgemeinen mit ihren Einwirkungsmöglichkeiten auf den Einzelnen, und wie ist in diesem Zusammenhang das Verhältnis von Liberalismus und Demokratie zu begreifen?

Literatur

- John Stuart Mill: "Über die Freiheit", dt. von Bruno Lemke, hg. von Manfred Schlenke, Stuttgart (Reclam) 2008.

- John Stuart Mill: "Utilitarismus", dt. von Dieter Birnbacher, Stuttgart (Reclam) 2000.

Gelegentlich ist zum Vergleich ein Blick in das englische Original zu empfehlen.

Neben verschiedenen Textausgaben ist eine online-Version verfügbar unter "<http://www.constitution.org/jsm/liberty.htm>".

Philosophie zwischen Biologie und Gesellschaft

Seminar, SWS: 2

Reydon, Thomas

Do, wöchentl., 10:00 - 12:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Diese Veranstaltung soll einige zentrale Themen aus der Wissenschaftstheorie der Biologie in Verbindung mit den gesellschaftlichen/philosophischen Kontroversen, bezüglich derer sie relevant sind, vorstellen. Dazu werden, in mehreren Themenblöcken geordnet, zuerst einige biologische Begriffe und Theorien aus der wissenschaftstheoretischen Perspektive vorgestellt und in einem nächsten Schritt die Rolle dieser Begriffe und Theorien in der gesellschaftlichen Diskussion erörtert. Beispiele solcher Themenblöcke wären: eine Sitzung darüber, was die Evolutionstheorie genau aussagt (und was nicht!), gefolgt von Sitzungen über Evolution & Religion, die evolutionären Grundlagen der Moral oder die Diskussion über "human enhancement" aus der evolutionären Perspektive gesehen; eine Sitzung über den biologischen Genbegriff, gefolgt von 1-2 Sitzungen über die gesellschaftliche Problematik bez. Genomforschung; eine Sitzung über den biologischen Artbegriff in Verbindung mit 1-2 Sitzung über die gegenwärtige Artenschutz- und Biodiversitätsproblematik; usw. In dieser Weise soll die Veranstaltung eine explizit gesellschaftsbezogene Einführung in einigen Themen der Wissenschaftstheorie der Biologie bieten.

Bemerkung

Die zu behandelnden Themen sind nicht alle von vornherein festgelegt, TeilnehmerInnen sollten auch selbst eigene Themen einbringen. Daher findet im Vorfeld der Veranstaltung eine Themensammlung statt: TeilnehmerInnen werden gebeten, dem Dozenten Vorschläge für Sitzungsthemen (selbstverständlich nur solche, welche unter dem übergreifenden Thema "Philosophie zwischen Biologie und Gesellschaft" gefasst werden können) sowie ggf. Literaturvorschläge zu schicken (Email: reydon@ww.uni-hannover.de). In der ersten Seminarsitzung werden wir die Vorgesprochenen Themen besprechen und aus der vorliegenden Liste eine Auswahl treffen. Auch werden Interessierte dringend gebeten, sich rechtzeitig, aber auf jeden Fall vor Beginn des Semesters, auf der Stud.IP-Seite der Veranstaltung als TeilnehmerIn einzutragen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, die Zulassung erfolgt nach Eintragsdatum auf Stud.IP.

Klassische Texte der Philosophie

Aristoteles: Nikomachische Ethik

Seminar, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Mo, wöchentl., 18:00 - 20:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar

Die *Nikomachische Ethik* gilt nicht nur als zentrale ethische Schrift des Aristoteles, sondern zugleich als einer der wichtigsten Ethikentwürfe der abendländischen Philosophie überhaupt. Insbesondere kann sie als Fundamentalwerk der Tugendethik angesehen werden und hat damit parallele Bedeutung zu Kants *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* bzw. *Kritik der praktischen Vernunft* für deontologische Ethikentwürfe sowie zu Mills *Utilitarismus* für die teleologische Tradition. Trotz des erheblichen zeitlichen Abstands nimmt auch die moderne ethische Debatte häufig auf die *Nikomachische Ethik* Bezug. Dies geschieht nicht nur aus historischem Interesse, insofern der Text auf der Grundlage von Aristoteles' Seelenlehre dessen Tugendmodell in umfassender Darstellung entwickelt. Vielmehr erweisen sich auch in systematischer Hinsicht viele Aspekte der Schrift bis heute als anregend für die allgemein ethische und speziell politische Debatte. Hierzu gehören die Unterscheidung zwischen Handeln und Herstellen, die Anbindung der einzelnen Tugenden an bestimmte soziale Kontexte sowie Aristoteles' Differenzierung des Begriffs der Gerechtigkeit, in dem sich moderne Einteilungen unterschiedlicher Rechtssphären stark vorgezeichnet finden.

Literatur

- Aristoteles: *Nikomachische Ethik*, dt. von Eugen Rolfes, hg. von Günther Bien, Hamburg (Meiner) 1985.
- Otfried Höffe (Hg.): *Aristoteles - Nikomachische Ethik*, Reihe Klassiker Auslegen, Bd. 2, 2. Aufl., Berlin (Akademie Verlag) 2006.
- Otfried Höffe: *Aristoteles*, Beck'sche Reihe Denker, München (C.H. Beck) 1996.

Die Philosophie Marc Aurels

Seminar, SWS: 2

Ackeren, Marcel

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Marc Aurel war nicht „nur“ römischer Kaiser, sondern auch (stoischer) Philosoph. Seine unter den Titeln „Wege zu sich selbst“, „Selbstbetrachtungen“ oder „Meditations“ überlieferte Schrift ist kein Traktat, keine Lehrschrift, sondern eher eine Sammlung, die er für sich selber geschrieben hat. Auch wenn der Text vielleicht nicht typisch für die Stoa ist, handelt es sich um ein bemerkenswertes Dokument, weil von nur wenigen Stoikern die Werke vollständig überliefert worden sind. Nach stoischer Lehre gibt es drei Teile der Philosophie (Ethik, Logik und Physik). Die „Selbstbetrachtungen“ von Marc Aurel lassen alle drei Aspekte deutlich werden, zeigen aber vor allem die Einheit der Philosophie in ihrer praktischen Ausrichtung. Interessant ist ferner das Verhältnis von Inhalt und literarischer Form. Marc Aurel hat nämlich einen Selbstdialog verfasst und zugleich über den Selbstdialog geschrieben. Im Seminar wollen wir den Text in Auszügen gründlich lesen.

Bemerkung

Voraussetzungen:

- Bereitschaft für jede (!) Stunde einen Text vorzubereiten und auch jede (!) Stunde die Argumente des Textes präsentieren zu können.
- Griechisch-Kenntnisse für die Textlektüre wären sehr sehr wünschenswert.
- Englisch-Kenntnisse sind für das Studium der Sekundärliteratur unbedingt notwendig.- Vorkenntnisse in griechischer Philosophie (besonders stoischer Ethik) wären ebenfalls wünschenswert, weil Marc Aurel oft auf vorherige Lehren zurückgreift.

Literatur

- Marc Aurel: *Wege zu sich selbst*, Übers. v. Nickel, Studienausgabe, [Tusculum], Düsseldorf/Zürich 2004 [Textgrundlage des Seminars]
- Rutherford, M.: *Marcus Aurelius. A study*, Oxford 1989

Ein Durchgang durch das Werk von Hans Jonas

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Fr, wöchentl., 14:00 - 16:00, 29.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar Lektüre und Interpretation der Arbeiten von Hans Jonas zu den Themenkreisen der Religionsphilosophie und -geschichte, der philosophischen und zum "Prinzip Verantwortung". Es soll das Werk eines Autors erschlossen werden, der wie kein anderer - außer Heidegger - die Endlichkeit der Existenz thematisiert.

Literatur Ein Reader wird zum Semesterbeginn zusammengestellt.

John Stuart Mill: Über die Freiheit

Seminar, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar In der jüngeren Ethik nimmt John Stuart Mill eine doppelte Stellung ein: Erstens gehört er zu den wichtigsten Vertretern des klassischen Utilitarismus, dem er, im Anschluss an Jeremy Bentham, eine erste klare theoretische Grundlegung verleiht. Zweitens ist er einer der bedeutendsten Proponenten des neuzeitlichen Liberalismus, der, in der Nachfolge von John Locke, die Freiheiten des Individuums gegenüber dem Zugriff der Gemeinschaft zu verteidigen sucht. Mills Buch „Über die Freiheit [On Liberty]" von 1859 gehört zu den wesentlichen Dokumenten liberalistischen Denkens und ist bis heute Bezugspunkt aktueller Debatten über die legitime Beschränkung individueller Freiheit durch staatliche Gesetze. Dabei ergeben sich aus dem obigen kurzen Abriss bereits zwei wesentliche Fragestellungen an den Text. Erstens: Wie ist die Beziehung zwischen Mills liberalistischer Haltung zu seiner utilitaristischen Theorie beschaffen? Stehen beide in einem Ergänzungsverhältnis zueinander, oder existiert eine tiefere Spannung zwischen ihnen? Zweitens: Welche kollektiven Eingriffe sind der individuellen Person zumutbar? Geht es hierbei nur um den Staat mit seinen Organisationsformen oder auch um die Gemeinschaft im Allgemeinen mit ihren Einwirkungsmöglichkeiten auf den Einzelnen, und wie ist in diesem Zusammenhang das Verhältnis von Liberalismus und Demokratie zu begreifen?

Literatur - John Stuart Mill: "Über die Freiheit", dt. von Bruno Lemke, hg. von Manfred Schlenke, Stuttgart (Reclam) 2008.

- John Stuart Mill: "Utilitarismus", dt. von Dieter Birnbacher, Stuttgart (Reclam) 2000.

Gelegentlich ist zum Vergleich ein Blick in das englische Original zu empfehlen.

Neben verschiedenen Textausgaben ist eine online-Version verfügbar unter "<http://www.constitution.org/jsm/liberty.htm>".

Kant, Kritik der reinen Vernunft

Seminar, SWS: 2

Bensch, Hans-Georg

Do, wöchentl., 16:00 - 18:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar Kant's Kritik der reinen Vernunft ist auch nach über 200 Jahren ein Schlüsseltext der Philosophie. In diesem Lektürekurs wird anhand der Vorreden und der Einleitungen der Einstieg in Kant's kritische Philosophie ermöglicht. Ziel des Seminars ist die Beschäftigung mit der "Transzendentalen Ästhetik", deren Bestimmungen zu Raum und Zeit auch heute nicht einfach im "Museum überholter Vorstellungen" endzulagern sind.

Literatur I. Kant, Kritik der reinen Vernunft (F. Meiner, Hamburg)

Kant: Kritik der Urteilskraft

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mi, wöchentl., 12:00 - 14:00, 27.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar In dieser Übung sollen die auf die Biologie bezüglichen Teile von Kants dritter Kritik gelesen werden. Ziel der Übung ist die Klärung der Frage, ob das teleologische Deuten in den Lebenswissenschaften legitimes Heimatrecht besitzt und welche Rolle Modelle in ihnen spielen.

Literatur Kant: Kritik der Urteilskraft (Ausgabe beliebig)

Normative Grundlagen der Kritik der politischen Ökonomie

Seminar, SWS: 2

Kuhne, Frank

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1501 - 201 | 201

Kommentar Karl Marx zufolge ist die kapitalistische Produktionsweise theoretisch zu kritisieren und praktisch abzuschaffen. Ernst Tugendhat (Vorlesungen über Ethik, Frankfurt a. M. 1993, S. 17) zufolge hielt „Marx alle Meinungen, daß etwas gerecht oder ungerecht sei, für ‚Überbau‘; solche Meinungen sollten [...] in seiner eigenen Beurteilung keine Rolle mehr spielen.“ Träfe Tugendhats Urteil zu, könnte Marx für die Forderung nach Abschaffung des Kapitals nur partikuläre Interessen anführen, aber keinen Grund, den jeder prinzipiell einsehen können muss. Die Vorlesung wird der Frage nachgehen, ob es einen solchen Grund unter den Voraussetzungen der Marxschen Theorie des Kapitals überhaupt geben kann und, sollte es ihn geben, worin er besteht.

Literatur

- Marx: Das Kapital I-III (Marx-Engels-Werkausgabe [MEW 23-25])
- Kant: Kritik der praktischen Vernunft (z.B. als Suhrkamp-stw)
- Hegel: Grundlinien der Philosophie des Rechts (z.B. als Suhrkamp-stw)

Plato: Die Verteidigung des Sokrates; Kriton; Phaidon

Seminar, SWS: 2

Kiesow, Karl-Friedrich

Mo, wöchentl., 12:00 - 14:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar In dieser Veranstaltung sollen der Tod des Sokrates, die Reaktion seiner Schüler auf dieses Ereignis und die platonischen Unsterblichkeitsbeweise im Zusammenhang besprochen werden.

Literatur R. Guardini: Der Tod des Sokrates

Platons Politeia

Seminar, SWS: 2

Ackeren, Marcel

Di, wöchentl., 08:00 - 10:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar Platon hat die abendländische Philosophie wie kaum ein anderer beeinflusst. In einem seiner wichtigsten Werke, der Politeia, werden in literarisch äußerst anspruchsvoller Darstellung eine erstaunliche Vielzahl von zentralen philosophischen Themen und Thesen behandelt. Es geht u.a. um die Fragen, was Gerechtigkeit ist, was glücklich macht, was eine gute politische Gemeinschaft ausmacht, was Wissen ist, wovon es Wissen geben kann, ob es eine Wirklichkeit jenseits des sinnlich Erfahrbaren gibt usw. Platon erörtert auch, wie all diese Fragen zusammenhängen. Im Seminar sollen ausgewählte zentrale Textpassagen sehr sorgfältig zusammen gelesen und interpretiert werden.

Bemerkung Voraussetzungen:

- Bereitschaft für jede (!) Stunde einen Text vorzubereiten und auch jede (!) Stunde die Argumente des Textes präsentieren zu können.
- Griechisch-Kenntnisse für die Textlektüre wären sehr sehr wünschenswert.

Literatur

- Englisch-Kenntnisse sind für das Studium der Sekundärliteratur unbedingt notwendig.
- Platon, Sämtliche Werke, Bd. 2 [Rowohlts Enzyklopädie], Reinbek bei Hamburg div. Jahrgänge [Textgrundlage des Seminars ist in jedem Fall eine Ausgabe mit Schleiermacherübersetzung, davon gibt es verschiedene Ausgaben, ideal wäre die zweisprachige Ausgabe (gr./deut) bei Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt]
- Julia Annas: An Introduction to Plato's Republic, Oxford 1981

Supererogation - Über die Pflicht hinaus Gutes tun? Eine mittelalterliche Debatte und ihre aktuelle Bedeutung

Seminar, SWS: 2

Ackeren, Marcel

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Unter „Supererogation“ versteht man die Klasse von Handlungen, die gut sind, aber die jenseits der Grenze des ethisch Geforderten, der Pflichten, liegen. Eine Theorie der Supererogation war in der paganen Antike unbekannt, sie ist distinkt christlich, genauer: katholisch und fand bei Thomas von Aquin ihren Höhepunkt. Nach der protestantischen Kritik wurde Supererogation fast durchweg (z.B. bei Kant und Mill) abgelehnt. Erst in der analytischen orientierten Ethik Mitte des 20. Jahrhunderts taucht wieder eine positive Verwendung von Supererogation auf. Das Seminar möchte der Beziehung von mittelalterlicher und aktueller Diskussion der Supererogation nachgehen. Dabei sollen zentrale Thesen, Begriffe und Argumente der beiden Diskussion anhand gemeinsamer Textlektüre erörtert werden. Zu Sprache kommen sollen dabei auch methodische Fragen, die das mögliche Zusammenspiel von historischen und systematischen Perspektiven in der Philosophie betreffen.

Bemerkung

Voraussetzungen:

- Bereitschaft für jede (!) Stunde einen Text vorzubereiten und auch jede (!) Stunde die Argumente des Textes präsentieren zu können.
- Sehr gute Englisch-Kenntnisse für das Studium der Texte und Sekundärliteratur (Es gibt keine Übersetzungen.)
- Lateinkenntnisse sind von großem Vorteil.

Literatur

- D. Heyd: „Supererogation“ in der Stanford Encyclopedia of Philosophy
- U. Wessels: Die gute Samariterin, Berlin/New York 2002
- Urmson, J., 1958, "Saints and Heroes", in: Essays in Moral Philosophy, A. Melden (ed.), Seattle: University of Washington Press

Wissenschaft und gesellschaftliche Reproduktion

Seminar, SWS: 2

Bensch, Hans-Georg

Do, wöchentl., 18:00 - 20:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Die gemeinsame Lektüre des "Kapitals" wird im Abschnitt "Produktion des relativen Mehrwerts" fortgesetzt. Mit der Formulierung von der dem Kapital "fremden Wissenschaft" liefert Marx eine entscheidende Bestimmung im Verhältnis von notwendiger und allgemeiner Geltung naturwissenschaftlich technischer Resultate zur historisch kontingenten gesellschaftlichen Produktionsweise.

Literatur

Karl Marx, Das Kapital (MEW 23)

Wittgensteins Spätphilosophie

Seminar, SWS: 2

Walde, Bettina

Do, wöchentl., 12:00 - 14:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B310

Kommentar

Ludwig Wittgensteins philosophische Schriften gehören zu den bedeutendsten philosophischen (und auch literarisch beeindruckenden) Werken des 20. Jahrhunderts, und sie übten maßgeblichen Einfluss auf die nachfolgende Philosophie aus. In diesem Lektürekurs werden wir uns mit den §§1 - 315 der Philosophischen Untersuchungen befassen und uns durch die Arbeit mit dem Text einige der zentralen Ideen der Wittgenstein'schen Spätphilosophie aneignen. Folgende Schwerpunkte werden wir dabei setzen: Die Augustinische Sprachauffassung (§1-§32); Meinen und Bedeutung (§33-§62); Sprachspiele und Familienähnlichkeit (§63-§137); Regelfolgen, Verstehen, Wissen (§138-§242); Regelfolgen, Privatsprache (§243-§315).

Bemerkung

Der Kurs ist als einführende Lektüreübung konzipiert, daher sind keine Vorkenntnisse zur Philosophie Wittgensteins erforderlich!

Literatur

- [Primärtext!] Wittgenstein, L. 1984. Tractatus Logico-Philosophicus, Tagebücher, Philosophische Untersuchungen. Band 1 der Werkausgabe in 8 Bänden. Frankfurt: Suhrkamp.

- Baker, G./ Hacker, P. 1980ff. An Analytical Commentary on the "Philosophical Investigations". Wittgenstein: Understanding and Meaning. (Bd. 1-4). Oxford: Blackwell.

- Savigny, E. v. 1994. Wittgensteins "Philosophische Untersuchungen". Ein Kommentar für Leser. Bd. 1: §1-315. Frankfurt a. M.: Klostermann.

Fachpraktikum

Fachpraktikum Philosophie an allgemeinbildenden Schule mit gymnasialer Oberstufe im Kontext fachdidaktischer Überlegungen und schulpraktischer Hinweise

Seminar, SWS: 2

Meyer, Torsten L.

Fr, wöchentl., 08:00 - 10:00, 29.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Das Fachpraktikum Philosophie/ Werte und Normen verlangt von Lehramtsstudenten/ innen bereits fachdidaktische Kenntnisse und Fertigkeiten sowie ein Wissen um schulpraktische Angelegenheiten, um sich im Schulalltag selbstsicher zurechtzufinden. Das Seminar will diese Kompetenzen und Informationen vermitteln und auf das Fachpraktikum ebenso vorbereiten wie im Anschluss daran die gesammelten Unterrichtserfahrungen reflektieren. Stichpunkte sind: Unterrichtsvor- und nachbereitung - Umgang mit Schülern, Eltern und Kollegen - Leistungsbewertung - Rahmenrichtlinien und Kerncurricula - theoretische Ansätze der Fachdidaktik - Praktikumsbericht usw.

Literatur

1. Pfister, Jonas (2010): Fachdidaktik Philosophie. Bern - Stuttgart - Wien: Haupt Verlag. (UTB 3324)

2. Martens, Ekkehard (2003): Methodik des Ethik- und Philosophieunterrichts. Philosophieren als elementare Kulturtechnik. Hannover: Siebert. (2. Auflage 2005)

3. Klafki, Wolfgang (1985): Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik, zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik. Weinheim - Basel: Beltz. (5., unveränd. Aufl. 1996)

Religionswissenschaft

Bildungssysteme und Sozialisationsprozesse

Bildungsgerechtigkeit

Seminar, SWS: 2

Fricke, Uwe

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 3109 - 108 V108

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 3109 - 110 V110

Kommentar

„Der Begriff der Bildungsgerechtigkeit impliziert sehr unterschiedliche Konnotationen. Diese sind zumeist gekennzeichnet durch ein Alltagsverständnis von Gerechtigkeit, das häufig mit Gleichheit oder gar dem Anspruch auf soziale Gleichheit in einer Gesellschaft verwechselt wird. Ein solches Verständnis wird weder durch die philosophische Tradition des abendländischen Gerechtigkeitsverständnisses noch durch theologische, d. h. christliche Gerechtigkeitsvorstellungen und schon gar nicht durch eine juristische Fassung des Gerechtigkeitsverständnisses unterlegt, wie es dem Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland zugrunde liegt.“

Mit diesen Sätzen beginnt das Jahresgutachten des Aktionsrates Bildung (2007) zum Thema Bildungsgerechtigkeit. Ein Begriff der im Allgemeinen viel Zustimmung erzeugt, zumindest würde sich wohl niemand in politischen Debatten gegen Bildungsgerechtigkeit aussprechen, wird hier als einer markiert, der vom Alltagsverständnis scheinbar deutlich missverstanden wird und sich auf keine Tradition berufen könne, jedenfalls weder philosophisch noch theologisch oder juristisch sich herleiten ließe. Wird der Zusammenhang mit einem Anspruch auf soziale Gleichheit hier zurückgewiesen?

In einer anderen Publikation zu Gerechtigkeit und Effizienz im Bildungswesen wird zunächst gefragt, wie die Leistungsfähigkeit des Bildungssystems gesteigert werden könne und ob eine solche Steigerung möglich sei, ohne fundamentale gesellschaftliche Werte und Ziele wie Gleichheit, Gerechtigkeit und soziale Integration massiv zu verletzen.

Deutlich wird, dass der Diskurs zur Bildungsgerechtigkeit im Zusammenhang mit sozialer Gleichheit thematisiert wird. Wie sich dieses Verhältnis von Bildungsgerechtigkeit und sozialer Gleichheit im Diskurs darstellt, soll im Seminar anhand ausgewählter Texte näher untersucht werden. Gleichzeitig soll das Seminar einen Einblick in diskursanalytische Verfahren bieten.

Eine im Wintersemester gleichzeitig vom Institut für Erziehungswissenschaft organisierte Ringvorlesung „Bildungs-un-gerechtigkeit und soziale Un-Gleichheit“ mit ReferentInnen aus verschiedenen Disziplinen bietet Gelegenheit zur Ergänzung bzw. Vertiefung des Seminarthemas.

Bemerkung

BKM1, BS, H4, EJS4

Literatur

Jäger, Siegfried (2004): Kritische Diskursanalyse. Eine Einführung. (4. Auflage) -Münster

Keller, Reiner (2007): Diskursforschung. Eine Einführung für SozialwissenschaftlerInnen. (3. Auflage) -Wiesbaden

Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (Hg.) (2007): Bildungsgerechtigkeit. Jahresgutachten (des Aktionsrates Bildung). -Wiesbaden.

Wimmer, Michael; Reichenbach, Roland; Pongratz, Ludwig (Hg.) (2007): Gerechtigkeit und Bildung. -Paderborn/München/Wien/Zürich.

Lernen im Widerspruch von Wollen und Sollen - Klassische Lerntheorie und Erfahrung

Seminar, SWS: 2

Meyer-Siebert, Jutta

Do, wöchentl., 14:00 - 16:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 3109 - 111 V111

Kommentar

Im gegenwärtigen Bildungsdiskurs steht (nicht nur) in Deutschland das Motto des „lebenslangen Lernens“ hoch oben auf der Liste der Anforderungen, deren Erfüllung den Einzelnen als notwendige Voraussetzung für ihre individuelle Existenzsicherung („employability“!) und die Sicherung des „Standortes Deutschland“ zugleich ins Buch ihrer Lebensplanung geschrieben wird.

Subjektwissenschaftlich (u.a. Holzkamp) gehört lebenslanges Lernen zu dem Mensch-Sein selbst und entspricht genuinem „individuellen Interesse“. Dass Lernen - nicht nur im obigen Kontext - dennoch häufig als Zumutung gewertet und erfahren wird, weist auf die Widersprüche in den Verhältnissen, in denen wir lernen wollen und sollen, und in denen individuelles, von eigenen Interessen geleitetes Lernen eher an Barrieren zu stoßen scheint als Unterstützung zu erfahren.

Wir wollen im Seminar an Beispielen (behavioristischer, kognitiver und kybernetischer Ansätze) überprüfen, wie die klassische Lernforschung, die längst Eingang in das Alltagsdenken und -handeln gefunden hat, in einer solchen Widerspruchsanordnung zu verorten ist: stärkt sie die Eigensinnigkeit des Lernens oder stützt sie vielmehr ein Lernverständnis, das auf Optimierung der bestehenden Verhältnisse gerichtet ist. Zentral wird die Frage sein, wie (und ob überhaupt) das Verhältnis der einzelnen zu den Bedingungen, unter denen sie lernen, gefasst wird, und wie ihre Lernerfahrungen im Erkenntnisprozess empirischer Sozialforschung verallgemeinert werden (Methodenfrage).

Um dies mit dem Material eigener Erfahrungen kontrastieren zu können, bitte ich die TeilnehmerInnen, eine detaillierte Erinnerung an eine Lernerfahrung mit dem Thema „Als ich einmal etwas lernte“ bzw. „Als ich einmal nichts lernte“ aufzuschreiben (nicht mehr als 1 Seite) und mir per email (meyer-siebert@sozpsy.uni-hannover.de) bis 01.04.2010 zu schicken.

Bemerkung

BKM1, H4, EJS4

Qualifikation und Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderungen

Seminar, SWS: 2

Brinkmann, Martin

Do, wöchentl., 16:00 - 18:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 3109 - 111 V111

Kommentar

Nach dem Grundgesetz ist für Menschen mit Behinderungen ein Anspruch auf Nachteilsausgleich formuliert. Der Gesetzgeber hat deshalb ein Bündel von Maßnahmen realisiert, diesen Personenkreis zu qualifizieren und den Einstieg in der Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen werden vorgestellt, Besuche in entsprechenden Einrichtungen sind vorgesehen. Veränderungen zur Herstellung der angemessenen Partizipation, aber auch Probleme bei der Finanzierung dieses Bereiches i.d. näheren Zukunft werden diskutiert.

Bemerkung

BKM2, BS, H1, H4

Sucht: Voraussetzungen, Psychodynamik, Behandlung

Seminar, SWS: 2

Morgenroth, Christine

Fr, wöchentl., 12:00 - 14:00, 29.10.2010 - 05.02.2011, 3109 - 108 V108

Kommentar

Alkohol, Medikamente und Nikotin sind als Alltagsdrogen für jede/n in nahezu jedem Alter zugänglich, andere Substanzen wie Cannabis, Kokain oder Partydrogen sind nur über illegale Wege zu bekommen und spezifisch für bestimmte Milieus und Altersgruppen, wohingegen auch bei stoffunabhängigen zwanghaften Verhaltensweisen inzwischen häufig von Sucht die Rede ist (Arbeitssucht, Computersucht).

Wenn Erscheinungsformen, Entstehung und Verbreitung psychischer Störungen als Folge und Abbild gesellschaftlicher Lebens- und Arbeitsbedingungen gelten können, erkrankt der süchtige Mensch u.a. an den pathogenen Verhältnissen seiner mit Suchtstrukturen durchsetzten Umwelt. In Ergänzung zu soziologischen und sozialpsychologischen Erklärungsansätzen untersucht die moderne Psychoanalyse die unbewusste Mentalisierung dieses Zusammenhangs, wie eine pathogene Außenwelt unbemerkt in der Innenwelt ihren Niederschlag findet und sich dort mit den bereits vorhandenen Strukturen verbindet und wie sich daraus eine Störung mit erheblichem Krankheitswert entwickeln kann.

Theoretische Konzepte, die zur Erklärung von Suchterkrankungen vorliegen, werden zunächst erarbeitet; dabei werden alters- und geschlechtsspezifische Differenzierungen Beachtung finden.

Bemerkung

H3, EJS5

Literatur

Bilitza, Klaus (Hg): Psychodynamik der Sucht, Psychoanalytische Beiträge zur Theorie, Göttingen 2008 (Vandenhoeck und Ruprecht)

ders., Psychotherapie der Sucht, Psychoanalytische Beiträge zur Praxis, Göttingen 2008

Möller, Christoph (Hg): Drogenmissbrauch im Jugendalter. Ursachen und Auswirkungen, Göttingen 2005 (Vandenhoeck und Ruprecht)

Sucht im Jugendalter, Verstehen, vorbeugen, heilen, Göttingen 2007 (Vandenhoeck und Ruprecht)

Morgenroth, Christine: Die dritte Chance. Therapie und Gesundung von jugendlichen Drogenabhängigen, Wiesbaden 2010 (vs-Verlag für Sozialwissenschaften)

Wurmser, Leon: Die verborgene Dimension. Zur Psychodynamik des Drogenzwangs, Göttingen 1997 (Vandenhoeck und Ruprecht)

(Theorien zu) Kindheiten am Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert

Seminar, SWS: 2

Moré, Angela

Mo, wöchentl., 10:00 - 12:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - A310

Kommentar

Das Seminar widmet sich der Frage, wie im Laufe der Industrialisierung und Verstaatlichung der Gesellschaft Kindheiten verändert, pädagogisch beeinflusst und entwicklungspsychologisch interpretiert wurden. Dabei steht im Hintergrund die Frage, welche Erfahrungen von Kindheit damit verbunden waren und wie sie sich in jener Generation manifestierten, die als Erwachsenen den Nationalsozialismus und seine Ideologien (Rassismus, Antisemitismus, Herrenmenschen-Selbstverständnis) billigten oder unterstützten. Mit der Betonung transgenerationaler Übertragungen und Delegationen von (traumatischen) Konfliktbearbeitungen knüpft dieses Seminar an das des SS 2010 an, dessen Besuch ist aber nicht Voraussetzung für die Teilnahme.

Bemerkung

BS, H3, H4, EJS4

Literatur

Heinrich Mann: Der Untertan.

Kulturanthropologie und Weltgesellschaft

Einführung in den Entwicklungsbegriff und Entwicklungstheorien

Seminar, SWS: 2

Bultmann, Ingo

Do, wöchentl., 10:00 - 12:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - A210

Kommentar

"Entwicklung" (im Sinne gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Dynamik) ist ein normativer Begriff, der in den Sozialwissenschaften, in der Politik, aber auch in der Alltagssprache einen breiten Raum einnimmt. Seine Ursprünge liegen in der Politischen Ökonomie des 18. und 19. Jahrhunderts, die in wirtschaftlichem Wachstum, Industrialisierung und Freihandel die entscheidenden Voraussetzungen für gesamtgesellschaftlicher Prosperität sah. Nach dem 2. Weltkrieg wurde dieses Fortschrittsverständnis weltweit zum Ziel für die Nationalstaaten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas erklärt. Das Programm der neu entstehenden "Entwicklungspolitik" richtet sich seitdem an diesem Ziel aus, um "Unterentwicklung" und Armut zu überwinden.

In der Veranstaltung soll der Gebrauch des Begriffs "Entwicklung" anhand von beispielhaften Texten erfasst werden. Darauf aufbauend werden Entwicklungstheorien diskutiert, die sich in der Analyse der Ursachen von Entwicklung und Unterentwicklung grundlegend voneinander unterscheiden. Für die Veranstaltung wird ein Reader zur Verfügung gestellt.

Vergabe von Leistungspunkten: Es werden 4 LP oder 6 LP vergeben. Voraussetzung für die Vergabe:

4 LP: regelmäßigen Teilnahme und Lektüre sowie die Anfertigung von mindestens 6 Take-homes (Kurze Ausarbeitung einer Leitfrage zum Text der jeweils nächsten Sitzung (1-2 Seiten)) 6 LP: wie 1. aber zusätzlich ein Essay (ca. 7 Seiten) zu einer vergleichenden Fragestellung auf Basis der Seminarlektüre.

Bemerkung

WK1, KW

Einführung in die Migrationssoziologie I

Seminar, SWS: 2

Kürsat, Elcin

Fr, Einzel, 16:00 - 17:00, 12.11.2010 - 12.11.2010, 3109 - 108 V108

Block+SaSo, 10:00 - 18:00, 12.02.2011 - 13.02.2011, 3109 - 110 V110

Kommentar

Im Blockseminar werden wir die Grundbegriffe der Migrationssoziologie - Integration, Assimilation, Akkulturation, etc. - sowie die ihnen zugrunde liegenden theoretischen Ansätze lernen. Wir werden den beiden klassischen Theoriesträngen der Migrationssoziologie, 1) Wanderungsursachen und -faktoren, 2) Eingliederungsprozess der Einwanderer/Innen in die Immigrationsgesellschaft nachgehen und ihre Anwendbarkeit auf die zeitgenössischen Migrationsbewegungen prüfen. Ich gebe Scheine nur auf der Grundlage einer schriftlichen Hausarbeit (schriftliches Referat) und ihre Präsentation in der Gruppe. Wir kommen zur Begrüßung, Einführung und Verteilung der Referatsthemen zusammen. Eine nachträgliche Vergabe der Referate ist nicht möglich. Ein Handapparat mit der Basisliteratur wird zur Verfügung stehen.

Bemerkung

WK1, KW

Einführung in die Politische Evolution

Seminar, SWS: 2

Gorissen, Matthias

Mi, wöchentl., 16:00 - 18:00, 27.10.2010 - 05.02.2011, 3109 - 110 V110

Kommentar

Die letzten 10.000 Jahre der Menschheitsgeschichte sind vom Übergang zu immer grösseren sozialen Einheiten, immer komplexeren politischen Organisationsformen und einer beständig steigenden sozialen Stratifizierung geprägt. Aus einfachen Jäger-und-Sammler-Gruppen entstanden Stammes-Gesellschaften, Häuptlingstümer, Staaten, und schliesslich sogar welt-umspannende Imperien.

Zur Erklärung dieser Phänomene stehen sich bereits seit der griechischen Antike zwei Theoriegruppen gegenüber: Eine konflikt-orientierte Position geht davon aus, dass soziale Schichtung vorwiegend unter Zwang entstand und in erster Linie den neu entstandenen Eliten nütze. Eine integrations-orientierte Position nimmt dagegen an, dass selbst die politische Unterordnung zum Wohle des grösseren Gemeinwesens akzeptiert werde.

Anhand epochen- und regionalübergreifender Fallbeispiele werden die einzelnen Gesellschaftstypen vorgestellt und die wichtigsten Erlärungsmodelle für den Übergang zu immer größerer soziopolitischer Komplexität diskutiert. Abschliessend soll ein Blick auf den gegenläufigen Prozess geworfen werden, der etwa beim Zusammenbruch großer Imperien eintreten kann.

Bemerkung

WK1, KW, ATL-KA

Rechtsanthropologie

Seminar, SWS: 2

Gabbert, Wolfgang

Di, wöchentl., 12:00 - 14:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 3109 - 110 V110

Kommentar

Die Diskussionen um kulturelle Praktiken von Einwanderern und Minderheitenrechte in Industrieländern und die Anerkennung gewohnheitsrechtlicher Regelungen indigener Gemeinschaften oder "traditioneller" Formen von Landbesitz und Konfliktschlichtung in den Ländern der sog. Dritten Welt haben die Rechtsanthropologie wieder zu einem bevorzugten Gegenstand der sozialanthropologischen und entwicklungspolitischen Debatte werden lassen. Was ist aber Recht? Wozu dient es? Welche unterschiedlichen Formen gibt es? Wie und von wem wird Recht durchgesetzt?

Die Veranstaltung wird anhand der Diskussion theoretischer Texte und empirischer Beispiele Ansätze zur Beantwortung dieser Fragen liefern und in grundlegende Probleme und Ansätze der Rechtsanthropologie einführen.

Bemerkung

WK1, KW, ATL-KA, ATL-GK, H6, H7

Literatur

Benda-Beckmann, Franz von (2003): "Rechtsethnologie." S. 179-195 in *Ethnologie. Einführung und Überblick*, hg. von Fischer, Hans und Beer, Bettina. Berlin: Reimer.

Masterarbeit

Kolloquium für Abschluss- und aktuelle Forschungsarbeiten

Kolloquium, SWS: 2

Hoyningen-Huene, Paul

Mi, wöchentl., 16:00 - 18:00, 27.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Im Seminar sollen aktuelle Arbeiten aus der Wissenschaftsphilosophie und der Wissenschaftsethik (breit verstanden) diskutiert werden, die primär von den Teilnehmern vorgeschlagen werden. Studierende, die mit der Vorbereitung oder Abfassung von Bachelor- oder Magisterarbeiten sowie von Dissertationen beschäftigt sind, können ihre Projekte bzw. Arbeiten vorstellen.

Übersichtsmodul zur Theoretischen Philosophie und Praktischen Philosophie

Philosophische Texte und Themen für den Philosophieunterricht

Seminar, SWS: 2

Meyer, Torsten L.

Do, wöchentl., 14:00 - 16:00, 28.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar Um Lehramtstudenten/innen im Überblicksmodul die Praktische und Theoretische Philosophie didaktisch-methodisch näherzubringen, werden in dem Seminar vorzugsweise philosophische Textauszüge oder philosophische Problem- und Fragestellungen fachwissenschaftlich reflektiert und anschließend fachdidaktisch auf ihren Verwendungszweck hin geprüft und bewertet.

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Übersichtsmodul zur Theoretischen Philosophie

Einführung in die Philosophie des Geistes

Seminar, SWS: 2

Walde, Bettina

Mo, wöchentl., 14:00 - 16:00, 25.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar Die Philosophie des Geistes gehört seit dem 20. Jahrhundert zu den zentralen Disziplinen der Philosophie. In diesem Seminar wollen wir uns einen Überblick über die verschiedenen Probleme verschaffen, die Gegenstand der Philosophie des Geistes sind. Einen Schwerpunkt wird dabei das Leib-Seele-Problem bilden, das sich bereits in der cartesianischen Philosophie findet und sich mit der Frage befasst, in welcher Beziehung Geist und Körper bzw. (zeitgenössisch) Geist und Gehirn zueinander stehen.

Bemerkung Der Kurs hat einführenden Charakter und kann ohne Vorkenntnisse besucht werden!

Literatur - Beckermann, Ansgar, Analytische Einführung in die Philosophie des Geistes. Berlin/NY 1999.

- Descartes, René, Meditationes de prima philosophia. Übers. v. A. Buchenau, überarbeitet u. hrsg. v. L.Gäbe (lat.-dt.) Hamburg 1992.

- Pauen, Michael, Grundprobleme der Philosophie des Geistes. Frankfurt a. M. 2002.

Leibniz in der Schule - ein Buchprojekt (Forts.)

Seminar, SWS: 2

Antoine, Annette / Boetticher, Annette

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar Fortsetzung des Seminars vom Sommersemester. Nachdem wir im vergangenen Semester Grundlagen und erste Ideen zu einem Einsatz von Leibniz im Schulunterricht gesammelt und vor Schülern und Schülerinnen der Leibnizschule Hannover erprobt haben, soll nun in einer Schreibwerkstatt das geplante Lehrwerk „Leibniz in der Schule“ tatsächlich entstehen. In Kleingruppen bezogen auf die einzelnen Unterrichtsfächer und mit fachpädagogischer Unterstützung werden Einführungen für Lehrende verfasst sowie Anregungen, Materialien und Kopiervorlagen zusammengestellt. Berücksichtigung finden dabei die Fächer Geschichte/Sozialkunde/Politik, Religion/Ethik/Philosophie, Deutsch/Sprachen, Mathematik/Technik/Physik, Musik. Die Publikation wird im Georg Olms Verlag Hildesheim im Frühjahr 2011 erscheinen.

Prozessbegleitend werden wir uns außerdem der Frage „Wie entsteht ein Buch?“ widmen und die einzelnen Schritte vom ersten Exposé bis zur Druckfahnenkorrektur kennenlernen.

Dieses Seminar richtet sich vor allem an Lehramtsstudierende der genannten Fächer. Neuzugänge sind willkommen!

Bemerkung Raum B410, Im Moore 21, Institut für Philosophie.

Literatur zur Einführung: Antoine, Annette/von Boetticher, Annette: Leibniz für Kinder. Hildesheim 2008. - Finster, Reinhard/van den Heuvel, Gerd: Gottfried Wilhelm Leibniz mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. Reinbek b. Hamburg 1990. - Ross, George MacDonald: Gottfried Wilhelm Leibniz. Leben und Denken. [Dt. Übersetzung] Bad Münden 1990.

Übersichtsmodul zur Praktischen Philosophie

Einführung in die Forschungsethik

Seminar, SWS: 2

Hübner, Dietmar

Mi, wöchentl., 10:00 - 12:00, 27.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Kommentar

Die Forschungsethik bildet einen wesentlichen Bereich innerhalb der modernen Angewandten Ethik und Wissenschaftsethik. Die Frage angemessener Normen für wissenschaftliche Tätigkeiten wird dabei gegenwärtig vor allem mit Blick auf die biomedizinischen Wissenschaften geführt, aber auch Technik- und Ingenieurwissenschaften und sogar Geistes- und Sozialwissenschaften können in diesen Fragenkreis geraten, etwa wenn es um die Regelungen zu guter wissenschaftlicher Praxis geht, um den Umgang mit Risiken oder um die angemessene Aufklärung und die informierte Einwilligung von Studienteilnehmern. Das Seminar will eine erste, überblicksartige Einführung in die wesentlichen Themenkomplexe der Forschungsethik geben. Themenblöcke sind: (a) Good Scientific Practice (Ethos der Wissenschaften, Formen wissenschaftlichen Fehlverhaltens); (b) Probleme des Forschungsprozesses 1 (Forschung an Menschen, Forschung an Tieren, Forschung an Embryonen und Stammzellen); (c) Probleme des Forschungsprozesses 2 (Gefährdung Dritter, Umgang mit Risiko und Unsicherheit); (d) Umsetzungen wissenschaftlicher Erkenntnisse (Enhancement, Patente, Finalisierung von Forschung).

Bemerkung

Es ist geplant, im folgenden Semester eine Fortsetzungsveranstaltung abzuhalten, in der ausgewählte Themen des Seminars vertieft werden.

Literatur

Ein Reader mit den relevanten Seminartexten wird zu Semesterbeginn zur Verfügung gestellt.

Leibniz in der Schule - ein Buchprojekt (Forts.)

Seminar, SWS: 2

Antoine, Annette / Boetticher, Annette

Di, wöchentl., 10:00 - 12:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Fortsetzung des Seminars vom Sommersemester. Nachdem wir im vergangenen Semester Grundlagen und erste Ideen zu einem Einsatz von Leibniz im Schulunterricht gesammelt und vor Schülern und Schülerinnen der Leibnizschule Hannover erprobt haben, soll nun in einer Schreibwerkstatt das geplante Lehrwerk „Leibniz in der Schule“ tatsächlich entstehen. In Kleingruppen bezogen auf die einzelnen Unterrichtsfächer und mit fachpädagogischer Unterstützung werden Einführungen für Lehrende verfasst sowie Anregungen, Materialien und Kopiervorlagen zusammengestellt. Berücksichtigung finden dabei die Fächer Geschichte/Sozialkunde/Politik, Religion/Ethik/Philosophie, Deutsch/Sprachen, Mathematik/Technik/Physik, Musik. Die Publikation wird im Georg Olms Verlag Hildesheim im Frühjahr 2011 erscheinen.

Prozessbegleitend werden wir uns außerdem der Frage „Wie entsteht ein Buch?“ widmen und die einzelnen Schritte vom ersten Exposé bis zur Druckfahnenkorrektur kennenlernen.

Dieses Seminar richtet sich vor allem an Lehramtsstudierende der genannten Fächer. Neuzugänge sind willkommen!

Bemerkung

Raum B410, Im Moore 21, Institut für Philosophie.

Literatur

zur Einführung: Antoine, Annette/von Boetticher, Annette: Leibniz für Kinder. Hildesheim 2008. - Finster, Reinhard/van den Heuvel, Gerd: Gottfried Wilhelm Leibniz mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. Reinbek b. Hamburg 1990. - Ross, George MacDonald: Gottfried Wilhelm Leibniz. Leben und Denken. [Dt. Übersetzung] Bad Münden 1990.

Andere Studiengänge (Magister, Staatsexamen)

Den auslaufenden Studiengängen werden keine Lehrveranstaltungen mehr zugeordnet. Allerdings können in Absprache mit den Dozierenden vorerst Leistungsnachweise in den entsprechenden Studienbereichen erbracht werden. Bitte beachten Sie unbedingt das "Merkblatt zu auslaufenden Studiengängen und deren Betreuung" des Prüfungsamtes: <http://www.uni-hannover.de/de/studium/pruefungen/info/magister/magister-po/index.php>

Seminare im Grund- und Hauptstudium

Vorlesungen

Tutorien

Weitere Veranstaltungen

Gottfried Wilhelm Leibniz - Leben, Werk, Wirken

Vorlesung, SWS: 2

Li, Wenchao

Mi, wöchentl., 18:00 - 20:00, 27.10.2010 - 05.02.2011, 1502 - 003 II 003

Kommentar

Zwei Jahre vor dem Ende des dreißigjährigen Krieges in Leipzig geboren, verließ Gottfried Wilhelm Leibniz mit 20 Jahren seine Vaterstadt. Nach dem Studium in Altdorf und über kurze Aufenthalte in Mainz, Paris und London kam er Dezember 1676 in Hannover an. Bis zu seinem Tod wird er mit Unterbrechungen 40 Jahre lang an der Leine leben und von hier aus die gebildete Welt Europas bis nach China nach Kräften vorwärts schieben. Der Leibniz-Nachlass ist mit ca. 200 000 Blatt einer der größten Gelehrtenachlässe überhaupt. Leibniz gilt als Universalgelehrter und war Philosoph, Mathematiker, Jurist, Theologe, Historiograph, Bibliothekar, Techniker, Sprachforscher etc., wichtiger als diese Einzelaspekte sind indessen sein weltumspannender geistiger Horizont, seine Gabe, tiefer liegende Zusammenhänge wahrzunehmen, sein Blick auf das Allgemeinwohl und sein Sinn für Harmonie und Gerechtigkeit.

Die Vorlesung vermittelt einen Überblick zu Leibnizens Leben, Werk und Wirken.

Literatur

1. Hans Poser: Gottfried Wilhelm Leibniz zur Einführung, Hamburg 2005.
2. Reinhard Finster und Gerd van den Heuvel: Gottfried Wilhelm Leibniz: Mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten, Reinbek bei Hamburg 1990 u.ö.
3. Maria Rosa Antognazza: Leibniz. An intellectual Biography, Cambridge 2009.

Kolloquium der ZEWW

Kolloquium, SWS: 2

Hoyningen-Huene, Paul (verantwortlich)

Di, wöchentl., 18:00 - 20:00, 26.10.2010 - 05.02.2011, 1101 - A310

Kommentar

Im Kolloquium der ZEWW, einer öffentlichen Veranstaltung für Hörer aller Fachgebiete, werden meist von auswärtigen Gästen Vorträge zu aktuellen Fragen der Philosophie und ihrer Nachbargebiete gehalten. Anschließend findet eine Diskussion statt. Bitte beachten Sie aktuelle Hinweise im Internet unter <http://www.philos.uni-hannover.de>

Theories and Methods of Research

Vorlesung, SWS: 2

Hoyningen-Huene, Paul

Mi, wöchentl., 10:00 - 12:00, 20.10.2010 - 05.02.2011, 4105 - E011, Gebäude 4105, Raum E 011

Kommentar

Die auf Englisch gehaltene Veranstaltung ist Teil der Graduierten Kurse "Master of Science in International Horticulture" und "Water Resources and Environmental Management". Behandelt werden die zentralen Positionen der Wissenschaftstheorie des 20. Jahrhunderts, also vor allem der Induktivismus, der Deduktivismus, die Paradimentheorie und die anarchistische Erkenntnistheorie. Die Studierenden aus den genannten Studiengängen müssen im Übungsteil ihren eigenen Forschungsansatz in den gegebenen theoretischen Rahmen einordnen.

Bemerkung

Leistungen können nur unter besonderer Rücksprache mit dem Dozenten erbracht werden.

Die Vorlesung findet im Gebäude 4105, Raum E 011 statt.

Literatur

Chalmers, Alan F. (1999): What is This Thing Called Science? Third ed. St. Lucia: University of Queensland Press.

Zur Aktualität der Kritischen Theorie

Vorlesung, SWS: 2

Mensching, Günther

Mo, wöchentl., 18:00 - 20:00, 18.10.2010 - 05.02.2011, 1101 - A310

Kommentar

In den Dreißigerjahren des vergangenen Jahrhunderts formierte sich eine intellektuelle Richtung, die zu fast allen damals geschätzten Schulen in Philosophie und Sozialwissenschaften in Opposition stand. Sie wurde von ihrem Begründer Max Horkheimer „Kritische Theorie“ genannt. Bis in die Achtzigerjahre war die Kritische Theorie der Frankfurter Schule in der philosophischen und sozialwissenschaftlichen Diskussion eine gegenwärtige Position. Sie fand heftige Abwehr und verschwand schließlich fast aus dem Bewusstsein der akademischen Wissenschaft und Philosophie. Die Vorlesung wird im Sinne einer Einführung die Entwicklung und die Hauptmotive des Denkens der Hauptrepräsentanten (v.a. Horkheimer, Adorno, Marcuse und Habermas) darlegen und sie mit den Gegenständen der Kritik in Philosophie, Wissenschaft und gesellschaftlicher Realität in Verbindung bringen. Dabei wird sich herausstellen, in wieweit die Theoreme auf die Gegenwart zu übertragen sind.

Ergänzungsstudiengang Lehramt an Gymnasien - Fach Werte und Normen

Für das Angebot im Ergänzungsstudiengang Lehramt an Gymnasien - Fach Werte und Normen siehe Institut für Theologie und Religionswissenschaft, Abteilung Religionswissenschaft.

Tutorium - Einführung in die Geschichte der Philosophie Herr Martin Hammer

Tutorium

Ackeren, Marcel

Mi, wöchentl., 12:00 - 14:00, 27.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Begleitend zur Vorlesung werden Texte gelesen, Thesen diskutiert und Zusammenhänge aufgezeigt. Ein weiterer Schwerpunkt des Tutoriums liegt auf einer Einführung in das wissenschaftlich-philosophische Arbeiten.

Tutorium - Einführung in die Geschichte der Philosophie I Herr Johannes Bruns

Tutorium

Ackeren, Marcel

Mi, wöchentl., 14:00 - 16:00, 27.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Tutorium - Einführung in die praktische Philosophie Herr Robert Stephanus

Tutorium

Hübner, Dietmar

Mi, wöchentl., 18:00 - 20:00, 27.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B309

Tutorium - Einführung in die theoretische Philosophie Frau Eva M. Eschelbach

Tutorium

Hoyningen-Huene, Paul

Fr, wöchentl., 10:00 - 12:00, 29.10.2010 - 05.02.2011, 1146 - B410 (Seminarraum ZEWW)

Kommentar

Im Tutorium werden die inhaltlichen Schwerpunkte der Vorlesung von Herrn Prof. Hoyningen-Hüne (nach-)besprochen und vertieft. Ergänzend sollen Texte zu ausgewählten Aspekten der theoretischen Philosophie gelesen und diskutiert werden.

Literatur

Eine Literaturliste wird in der ersten Sitzung ausgegeben.